Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—3 Uhr

Letzte Neuheit,
Kunstplissé
Amsterdam, Venedig, Magnet, Doppelte Raupo, Korbgeflecht.
Färberei
Galluschke
Wäscherei
Lä"en in allen Stadtteilen

Leben süss,
acht zur Ruine.
ohnern, merke dies:
n, brauch Cirine?
Cirine
Bohnerwachs
Drogerien, Linoleum-
hlägigen Geschäften
is und franko die
hüre:
h mein Linoleum
sachgemäß!"
eller:
öhme & Lorenz

Winter
und Gitarre-Solist
rt
Ostermann
u. Volmestrasse 33
ung die ich auflöse, habe
elgemälde
ist, Troyon, Daumier-
ders Zorn, P. Signac,
Corot, Claude, Monet,
baga, J. Maris, E. v.
Carl Spitzweg.
-Interessenten erbeten.
B an die Exped. d. Ztg.

hoiden
den neuesten
cht mehr mit
leichen, son-
atürlichem
fend einfach,
ngen Kosten
en beseitigt.
uskunft gibt
-Charlottenburg 5
: NI 42.

nleiden
, Krampfadergeschw.
Venenentzündg.
unter Garantie ge-
ach d. ersten Ver-
d Schmerzen und
Nächte beseitigt.
lleßem
Oberhotstr. Nr. 8.
t. von 1—9 u. 3—7.
ne Sprechstunde.
ostenlos.

ium u. Real-
en Stils i. E.
raße 16.
Sexta zu Ostern 1926
den 1. März bis
nachmittags von
mmerzimmer entgegen.
n und letztes Schul-
ind vorzulegen.
tudiendirektor.

d. Goethestr.
um.
Sexta werden
vom 1. bis zum
n 10 bis 12 Uhr

Frankenhausen.
hinen- und Auto-
Einzige Sonder-
n und Flugtechnik.

Bochumer Zeitung
Märkischer Sprecher

Bezugspreise: In Bochum und Umgegend für die Zeit vom 1. 3. bis 14. 3. 1.— Mark. (im voraus zahlbar) ins Haus geliefert; durch die Post für den Monat Januar 2.— Mark. Bestellgeld besonders. — Für unverlangte Einsendungen haftet die Schriftleitung nicht. Rückporto ist beizufügen. — Sprechstunden der Redaktion von 11—12 Uhr vorm. und von 4—5 Uhr nachm. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Aussperrung, Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Rheinisch-Westfälisches Tageblatt
Amtliches Kreisblatt für Stadt- und Landkreis Bochum
Druck und Verlag: Buchdruckerei Wilh. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstraße 11, Fernsprecher 125. — Postscheckkonto Dortmund Nr. 3695.
Schriftleitung: Buddenbergstraße 4, Fernsprecher 125.

Anzeigenpreise: Die 47 mm breite Zeile in 1 mm Höhe im Orts- und Nachbarorts-Verkehr 7 Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 5 Pfg., auswärts 10 Pfg., Bank- und Finanzanzeigen 12 Pfg., die 77 mm breite Reklamezeile in 1 mm Höhe 50 Pfg. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Bei zwangsweisen Betreibungen oder Einrückungsgebühren durch Klage oder in Konkursfällen wird der bewilligte Rabatt hinfällig. — Annahmeschluß von Anzeigen abends 6 Uhr, für größere nachm. 4 Uhr.

Nr. 50. **Montag, den 1. März 1926.** **98. Jahrgang.**

Englands Haltung weiter unklar.

Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen ab 1. April. — Der polnische Terror in Oberschlesien. — Eine Rede des Grafen Westarp.

Der Volkstrauertag.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 28. Febr. (Amtlich.)

In stiller Trauer gedenkt das deutsche Volk am heutigen Tage seiner Brüder, die in dem größten aller Kriege ihr Leben gaben für die Verteidigung der Heimat.

Für uns sind sie in den Tod gegangen. An den Gräbern unserer Gefallenen, die sich für uns alle opferten, soll die Zwietracht schweigen. Mahnend steht vor uns das deutsche Leid, das heilige Opfer der im Kriege Gebliebenen, die starben, damit Deutschland lebe.

Aus dem Leid wuchs immer des deutschen Volkes höchste Kraft. Wenn heute die Flaggen halbmast wehen, wenn große Scharen sich zu würdigen Gedächtnisfeiern still vereinen, soll der Entschluß in uns sich festigen, im Glauben an Deutschland das Wort zu verwirklichen:

„Nimmer wird das Reich zerstöret,
Wenn Ihr einig seid und treu!"

Berlin, den 28. Februar 1926.

Der Reichspräsident: v. Hindenburg. Die Reichsregierung: Dr. Luther.

Die Gedenkfeier im Reichstag.

Berlin, 28. Febr.

In tiefer Trauer gedenkt das deutsche Volk am heutigen Tage seiner Brüder, die in dem größten aller Kriege ihr Leben gaben für die Verteidigung der Heimat. Auf allen amtlichen Gebäuden und zahlreichen privaten Häusern wehen die Flaggen Halbstock.

*

Der Volkstrauertag wurde in Groß-Berlin mit sieben Trauerfeiern zum Gedächtnis der Gefallenen des Weltkrieges begangen. Der Feiertage wohnte das Reichskabinett fast vollzählig bei, ferner Delegierte der verschiedenen Kirchengemeinden und konfessionellen Organisationen. Die Gedenkrede hielt der Präsident des Volksbundes, Pfarrer Siems. Er begrüßte den Reichspräsidenten v. Hindenburg und erinnerte daran, daß der Todestag des verstorbenen Reichspräsidenten Ebert sich heute zum ersten Male jährt. Dann führte er u. a. aus: Besser als schwächliche Sentimentalität ist wahre, echte Trauer, aber auch mutiges Vorwärtsschreiten. Unsere Gefallenen gaben uns durch ihren Tod eine Macht, die wir nützen, aber auch vergeuden können. Die Millionen Gräber in aller Welt sind Zeugen für alle Welt dafür, was das deutsche Volk geleistet hat. Ein Volk, das solche Söhne hat, hat ein Recht, an sich zu glauben. Wir haben den Volkstrauertag nicht in den Herbst, das Symbol der Vergänglichkeit, gelegt, sondern in die Zeit des Frühlingsahnens und der Ostergewißheit, denn das ist die letzte Mahnung der Gefallenen: durch Läuterung und Selbstbesinnung vorwärtszuschreiten.

Umrahmt wurde die Gedenkrede von Darbietungen eines Bläserbundes und eines Männergesangvereins, die den erhebenden Eindruck der Feier erhöhten. Den Vortrag des Trauermarsches über das Lied „Ich hatt' einen Kameraden" hörte die Trauergemeinde in stillem Gedenken an die Toten des Weltkrieges stehend an.

*

Essen, 28. Febr.

In den Städten des Ruhrgebiets standen seit den Samstagnachmittagsstunden die Flaggen mit dem Trauerflor halbmast. Allenthalben auf den öffentlichen Plätzen, den Regierungsgebäuden, Gemeindeanstalten und in den großen Geschäftshäusern sind die Gedenktafeln und Ehrenmale mit frischem Grün und würdigen Blumen- und Kranzschmuck versehen worden. Am Sonntagmorgen läuteten in allen Gemeinden die Kirchenglocken den Volkstrauertag ein und versammelten die Hunderttausende Andächtiger in den Gotteshäusern. Zwischen 11 und 1 Uhr fanden in allen Städten Gedächtnisfeiern für unsere Krieger statt und schlangen in Weihestimmung die Bande hin zu den Sterbeplätzen Deutscher aus den Jahren 1914 bis 1918 in aller Welt. Trotz des regnerischen Wetters war die Beteiligung an diesen Feiern aus allen Schichten der Bevölkerung außerordentlich rege. In den frühen Nachmittagsstunden belebten die zahlreichen Vereine und Korporationen die Straßen der Städte auf dem Durchmarsch zu den außerhalb gelegenen Ehrenfriedhöfen, deren Umgebung bald von Tausenden von Trauernden umsäumt war. Die Feier der trauernden Massen im Ruhrgebiet ist, wie nach den bisher vorliegenden Nachrichten sich ergibt, ohne Störung erfolgt.

*

Berlin, 28. Febr.

Ueber Wesen und Bedeutung des Volkstrauertages haben Vertreter der verschiedenen Glaubensbekenntnisse, so Fürstbischof Bertram von Breslau, Dr. Blumenthal, Rabbiner der jüdischen Gemeinde Berlin, Dr. Steinweg, Direktor des Zentralausschusses für die innere Mission der deutschen evangelischen Kirche, Geleitworte veröffentlicht, in denen sie die ungezählten überwältigenden Beweise an Tatkraft und Selbstaufopferung und die Heldengesinnung derer rühmen, die ihr Leben für das Vaterland dahingaben und gleichzeitig auf die unauslöschbare Dankesschuld des deutschen Volkes gegenüber seinen gefallenen Kriegern hinweisen.

Im gleichen Sinne gehaltene Geleitworte veröffentlichten Oberbürgermeister Mitzlaff für den deutschen Städtetag, Geh. Rat Dr. Schnee, Gouverneur z. D. für den Bund der Auslandsdeutschen, Oberlandesgerichtsrat Andres für den Bund der Saarvereine, Prälat Dr. Kreutz für den Deutschen Charitasverband, Staatssekretär a. D. Dr. Weiß, Berlin für das österreichische „Schwarze Kreuz", Siemt für den Volksbund für deutsche Kriegsgräberfürsorge und Auguste Schnell für die sächsische Kriegsgräberfürsorge in Siebenbürgen.

Auch der österreichische Gesandte Dr. Frank, der bulgarische Gesandte Dr. Popoff und der türkische Botschafter Kemal Edhem Sami gedenken des deutschen Volkstrauertages mit besonderen Kundgebungen.

Ein Kabinettsrat in London.

Sechsstündige Beratungen und kein Beschluß. — Schweden bleibt bei seiner Ablehnung.

London, 28. Febr. (Reuter.)

Das Gerücht, Chamberlain wolle wegen Meinungsverschiedenheiten mit seinen Kollegen in der Frage der Uebertragung eines ständigen Ratssitzes an Polen zurücktreten, wird in Regierungskreisen als lächerlich bezeichnet. Der Kabinettsrat über diese Angelegenheit, an dem fast alle Minister teilnahmen, dauerte sechs Stunden. Am Abend hatte Baldwin und Chamberlain eine Unterredung.

*

Wie der Vertreter der Telegraphen-Union jedoch im Gegensatze dazu von gut unterrichteter privater Stelle hört, wird die Frage des Rücktritts des englischen Außenministers ernstlich erwogen. Der „Manchester Guardian", erklärt, daß Chamberlain sein Verbleiben im Amt von der Einlösung seines Versprechens, die polnische Kandidatur zu unterstützen, abhängig mache.

*

Der Londoner Berichterstatter des „Manchester Guardian" schreibt, der Kabinettsrat habe sich ernstlich mit der Völkerbundsfrage befaßt. Es verlaute, daß kein endgültiger Beschluß über die Haltung Großbritanniens auf der bevorstehenden Ratssitzung zustandekam. Die Erörterungen würden während des Wochenendes in Chequers wiederaufgenommen werden. Eine Art von Krisis sei im Entstehen begriffen. Es werde angenommen, daß Churchill und Lord Robert Cecil entschieden gegen eine Vermehrung der ständigen Ratssitze über die Aufnahme Deutschlands hinaus seien, während Chamberlain, wie man glaube, seine Sympathie für eine Aufnahme Polens oder wenn nicht Polens dann Spaniens, beibehalte und davon sogar sein Verbleiben im Kabinett abhängig mache. Chamberlain werde am Montag vor dem Parlamentsausschuß für Völkerbundsfragen über die Frage der Erweiterung des Völkerbundsrates sprechen. Der Premierminister werde über die Haltung der Regierung im Laufe der Woche eine Erklärung abgeben. Der Korrespondent betont, daß der Unterausschuß des einflußreichen Parlamentsausschusses für Völkerbundsfragen von der Rede Chamberlains in Birmingham „mit Empörung" Kenntnis nahm. Eine Abordnung dieses Unterausschusses sprach bei dem Premierminister vor, um ihm die Ansicht des Parlamentsausschusses klar zum Ausdruck zu bringen, die darin bestehe, daß außer Deutschland keine Staaten in den Völkerbundsrat aufgenommen werden sollen. Auf Baldwin hätten diese Erklärungen Eindruck gemacht, er habe sich jedoch nicht festgelegt.

*

Wie der Korrespondent außerdem meldet, bestätigte der stellvertretende hiesige chinesische Gesandte, der zum Gesandten in Rom ernannt wurde, das Gerücht, daß China beabsichtige, einen ständigen Ratssitz für sich zu beantragen. Wenn Spanien, Polen und Brasilien ihre Anträge einreichten, so müsse auch China seinen Antrag stellen.

*

„Preß Association: berichtet: Es verlautet, Chamberlain habe „freie Hand für Genf gefordert". Es wird jedoch angenommen, daß er tatsächlich das Kabinett ersuchte, einen Beschluß über die britische Politik in der Frage der Aufnahme von weiteren Mächten als ständige Ratsmitglieder zu fassen. Es besteht kein Zweifel darüber, daß Chamberlain den Plan des Eintritts kleinerer Nationen in den Rat begünstigt. Die Mehrheit des Rats scheint die Ansicht zu vertreten, daß jede derartige Erweiterung verschoben werden solle, bis Deutschland dem Völkerbund beigetreten ist und so bei der Entscheidung mitstimmen kann. Gegen dieses Argument wird vorgebracht, daß eine ablehnende Stimme genügt, um irgendeine Nation von der Mitgliedschaft des Rats auszuschließen.

*

Wie der Berliner Vertreter des „Svenska Dagbladet" meldet, hat eine maßgebende deutsche Persönlichkeit vor ausländischen Pressevertretern in Berlin eine ausführliche Darlegung der jetzigen Lage der Angelegenheit der Erweiterung des Völkerbundsrates gegeben und dabei die entscheidende Rolle Schwedens in den diplomatischen Verhandlungen besonders hervorgehoben. Die schwedische Regierung, äußerte diese deutsche Persönlichkeit, hat alle in dieser Angelegenheit interessierten Mächte benachrichtigt, daß der Vertreter Schwedens in der Märztagung unter allen Umständen gegen jeden Antrag auf Erweiterung des Völkerbundsrats über den deutschen Ratssitz hinaus stimmen wird. Dadurch sind alle derartigen Wünsche anderer Mächte zum Scheitern verurteilt.

Neue Orientprobleme.

Ein neuer französisch-türkischer Vertrag — Der Verrat an Syrien — Folgen der inneren Kämpfe im Völkerbund — Der Orient wieder Zentrum der Weltpolitik.

(Von unserem orientalischen Korrespondenten.)

Saloniki, 19. Febr.

Die wichtigsten Probleme des nahen Orients in der Periode der Nachkriegszeit haben unter dem Zeichen der Rivalität der Mächte gestanden: einerseits der Englands und Frankreichs, andererseits aber der des Britischen Reiches und Sowjetrußlands. Während nun der Gegensatz zwischen den beiden letzteren und zwar im nahen, wie im fernen Osten am meisten interessierten Großmächte noch heute im weiteren Steigen ist, schien in letzter Zeit die englisch-französische Rivalität ein Ende zu nehmen und den Weg zu einer Interessengemeinschaft zu ebnen. Man erinnere sich nur an das französisch-englische Zusammengehen bei der Entscheidung der Mossulfrage während der letzten Völkerbundstagung; man erinnere sich aber auch an das Londoner Abkommen und die bekannte Vereinbarung Chamberlains mit Henri de Jouvenel, den neuen französischen Oberkommissar in Syrien, betreffend die solidarische Orientpolitik der beiden „verbündeten" Mächte. Es scheint jedoch, daß die englisch-französische Verständigung nur eine vorübergehende war, daß sie also erneut einer einander ausschließenden Orientpolitik Platz macht.

Der letzte französisch-türkische „Neutralitäts- und Freundschaftsvertrag", der am 18. Februar in Angora seitens de Jouvenel und des türkischen Außenministers Ruschdi Bei unterzeichnet wurde, ist an sich schon vielsagend. Es ist ja klar, daß dieser neue diplomatische Akt dem Londoner Abkommen widerspricht und nicht zuletzt gegen die britische Orientpolitik gerichtet ist. Die türkische Presse hat recht, zu behaupten, der neue Vertrag sei eine Niederlage für England, denn auch in dieser Hinsicht besteht ein innerer Zusammenhang zwischen diesem zweiten und dem im Oktober 1921 von Franklin Bouillon unterzeichneten ersten Angoravertrage. Dieser letztere ermöglichte ja seinerzeit nicht zumindest die militärische Erstarkung des damals erst aufsteigenden kemalistischen Reiches, wie auch den darauffolgenden militärischen Sieg über Griechenlands Schutzmacht England. „Genau so, wie Franklin Bouillon 1921 die Türkei durch das erste Abkommen von dem militärischen Druck und den Machenschaften Lloyd Georges erlöste, darf auch der neue Vertrag als eine Befreiung der Türkei aus der diplomatischen Schraube angesehen werden, in die Chamberlain sie zu pressen versucht hat", das ist die einmütige Schätzung des letzten Angoravertrages seitens der türkischen Presse.

Der Kernpunkt des neuen Abkommens besteht darin, daß Frankreich erstens unter dem Namen „Grenzverbesserungen" der türkischen Regierung in Syrien erhebliche territorielle Konzessionen gemacht hat, zum zweiten darin, daß auch solche betreffend die Teilstrecke der Bagdadbahn gewährt wurden, die bis jetzt die syrisch-türkische Grenze bildete. Es sind nämlich zahlreiche Dörfer und einige Bahnstationen der Türkei abgetreten worden, und zwar hauptsächlich im Bezirke von Kilis. Weiter sind auch den teilweise von Türken bewohnten Gebieten der Alexandrette und Antiochien Autonomien zugesprochen worden. Durch den neuen Angoravertrag tritt also auch die Mossulfrage in eine andere, und zwar höchst gefährliche Phase. Denn entgegen der Völkerbundsentscheidung zugunsten Iraks bezw. Englands will die Türkei doch nicht auf ihre Mossulansprüche verzichten. Der Uebergang der Bagdadbahn bezw. eines Teiles derselben in türkische Hände ermöglicht eben den türkischen Truppentransport vom westlichen Kleinasien zur Grenze Mesopotamiens und stellt somit auch eine tatsächliche Bedrohung Mossuls dar. Der neue Vertrag gibt also in die Hände der Türkei einen wichtigen, diplomatischen Trumpf, den sie wohl bald auch ausnützen wird. Daß aber die französischen Zugeständnisse die Lebensinteressen des syrischen Volkes und Landes schädigen und seitens der „Schutzmacht" auf Kosten des „geschützten" Mandatgebietes gewährt wurde, liegt außer jedem Zweifel. Frankreich hat die Freundschaft Kemals durch einen Verrat des syrischen Volkes erkauft; es versteht sich von selbst, daß dieser es auch gegen Frankreich erneut empören und entrüsten wird.

Eine solche Wendung der französischen Orientpolitik wird auch hier im Orient und zwar nicht ohne Grund mit derjenigen Englands in Zusammenhang gebracht. Außerdem liegt der Zusammenhang zwischen dem Angoraabkommen und der Frage des ständigen Völkerbundsratssitzes für Deutschland auf der Hand. Der neue Vertrag ist eben eine Revanche französischerseits für Deutschlands ständigen Ratssitz. Pariser Meldun-

Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Schulen.

Jährlich 200 RM.

Berlin, 28. Febr.

Wie der Amtl. Preußische Pressedienst mitteilt, hat das preußische Staatsministerium, durch die bedrängte Finanzlage von Staat und Gemeinden genötigt, vom 1. April ab das Schulgeld an den staatlichen höheren Schulen auf 200 RM. jährlich erhöht. In städtischen höheren Schulen darf ein Schulgeld bis zu diesem Satz und für auswärtige Schüler weiter der bisherige Zuschlag von 25 Proz. erhoben werden.

Polnischer Bombenanschlag.

Der Volksbund arbeitet wieder.

Berlin, 27. Febr.

Man meldet aus Laurahütte: Heute nacht um 12 Uhr wurde auf das Hausgrundstück des Werkmeisters Arthur Hoppe abermals ein Sprengstoffattentat versucht. Die Detonation war so stark, daß sämtliche Fensterscheiben der Vorderfront des Grundstücks zertrümmert wurden und das Mauerwerk Risse erhielt. Hoppe wohnt allein auf dem Grundstück. Er befand sich in den oberen Räumen des Hauses und entging dadurch dem Anschlag. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Der deutsche Volksbund in Kattowitz teilt in einem Aufruf mit, daß die Untersuchung in seinen Räumlichkeiten nunmehr beendet ist und daß der deutsche Volksbund seine Tätigkeit wieder in vollem Umfange aufnimmt. Weiter heißt es in dem Aufruf: „Dem Ausgang der gerichtlichen Untersuchung sehen wir ruhig entgegen. Wir haben strafbare Handlungen weder begangen, noch angestiftet oder begünstigt. Ein Teil der polnischen Presse hat zum Vernichtungskampf gegen das Deutschtum aufgerufen. Wieder lodert die Fackel des nationalen Hasses. Uns liegt Haß fern. Das Deutschtum hat den ihm aufgezwungenen Kampf nicht zu befürchten.

Sudetendeutsche Massenkundgebungen.

Gegen die tschechische Sprachenverordnung.

Prag, 28. Febr.

Heute fanden in den größeren Städten 68 Massenkundgebungen der Sudetendeutschen gegen das Unrecht der tschechischen Sprachenverordnung statt. Die Versammlung in Aussig ist von der Regierung verboten worden. Der Einspruch seitens des Vorstandes des Deutschen Verbandes gegen dieses Verbot blieb erfolglos. An den Versammlungen nahmen nicht nur die Parteien des Deutschen Verbandes teil, sondern auch die Deutsche Nationalpartei. Abseits stehen nur die deutschen Sozialdemokraten.

gen zufolge ist man auch in gewissen französischen Kreisen der Ansicht, wenn Chamberlain Frankreich oder Polen „verrate", dann brauche Frankreich sich nicht an die Verpflichtungen zu halten, keine Aktion im Orient ohne Vereinbarung mit England zu unternehmen. Also auch die Franzosen selbst machen kein Hehl daraus, daß der neue diplomatische Akt ihrer Regierung ein Verrat ist; an wem, das ist schon eine Frage für sich: selbstverständlich vor allem an Syrien selbst, dessen „Schutz" Frankreich vor der ganzen Welt übernommen hat.

Um aber objektiv und gerecht zu sein, müssen wir auch feststellen, daß auch England seinen Verbündeten gegenüber im Orient nicht allzu treu geblieben ist. Erstens haben auch nach dem Londoner Abkommen die Machenschaften britischer Agenten in Syrien kein Ende gefunden, zum zweiten ist auch die syrische Grenze im Süden und zwar seitens des neuen Herrschers von Arabien, Ibn Saud, gefährdet; daß nun dieser ohne Einvernehmen mit England überhaupt nicht handelt, liegt klar zutage. Außerdem bekommt Frankreich auch vor Italien eine nicht unbegründete Angst für sein syrisches Mandat. Bekannt ist ja die Tatsache, daß Italien an das genannte Mandat gewisse Ansprüche erhebt, die auch englischerseits unterstützt werden. Die letzte englisch-italienische Vereinbarung betreffend die Schuldenregelung ist charakteristisch genug und soll unter anderem auch mit der Orientpolitik in Zusamemnhang gebracht werden.

Es ist im allgemeinen sehr fraglich, ob der neue Angoravertrag die politische Lage Frankreichs im Orient überhaupt bessern wird. Die Syrer werden sowieso nicht zur Ruhe kommen, ehe sie nicht ihr Ziel erreicht haben: die Entfernung der Franzosen und die Unabhängigkeit des Landes. Mit dem Beginn des Frühlings werden zweifellos in Syrien neue Kämpfe ausbrechen, die sich wahrscheinlich noch mehr ausbreiten werden, als es im vorigen Jahre der Fall war. Zweifellos wird Ibn Saud in den zu erwartenden Ereignissen im nahen Orient eine große Rolle spielen. Aber auch Abd el Krim wird wohl erneut die Franzosen und deren Verbündete in Nordafrika — die Spanier — zu beunruhigen anfangen. Die Franzosen gedachten nun allen diesen Möglichkeiten zuvorzukommen und wenigstens im Norden türkischerseits ihren Rücken zu decken, was trotz des letzten Abkommens sehr fraglich ist.

Aber auch England wird sich wohl von neuem und vielleicht mit Hilfe anderer Verbündeter betätigen. Andererseits zeichnet sich die Orientpolitik der übrigen Mächte — von Italien war schon die Rede — durch eine neuerwachte Lebendigkeit aus. Sowjetrußlands Agenten und Vertreter wimmeln ja im ganzen Osten, und zwar vom Balkan an bis Indien und China. Aber auch Amerika legt jetzt ein reges Interesse für orientalische Angelegenheiten an den Tag. Der vor kurzem stattgefundene Angorabesuch des amerikanischen Botschafters ist ein Zeichen dafür. Alles in allem wird der Orient wieder einmal zum Zentrum der Weltpolitik. Die Rivalität der Mächte um ihre eigene Machtstellung im Osten findet dort neue Nahrung.

Dr. M. Erivantzian.

Preußischer Landtag.

Um die Hauszinssteuer.

Berlin, 27. Febr.

Im Preußischen Landtage beantragte heute

Abg. Hecken (Dem.) die ganze Hauszinssteuervorlage, die heute auf der Tagesordnung zur zweiten Beratung steht, auszusetzen und zur nochmaligen Ueberprüfung an den Hauptausschuß zurückzuverweisen. Im Hammelsprung werden insgesamt nur 196 Stimmen abgegeben. Das Haus ist also beschlußunfähig. Die Sitzung wird geschlossen und eine neue Sitzung auf sofort einberufen.

In der zweiten Sitzung stimmt das Haus der zweiten und dritten Beratung des Gesetzentwurfes zu dem Staatsvertrag zwischen Preußen und Oesterreich über die gegenseitige Durchführung der Schulpflicht zu. Der Gesetzentwurf über die Regelung der Gewerbesteuer, der im wesentlichen eine Verlängerung des bestehenden Zustands um ein Jahr vorsieht, wurde dem Hauptausschuß überwiesen.

Bei der darauf folgenden zweiten Beratung der Gemeindeentschuldungssteuer ist von den Sozialdemokraten, dem Zentrum und den Demokraten ein Urantrag eingebracht worden, der eine sogenannte Zwischenlösung bis zum 1. Juli 1926 für die Hauszinssteuer treffen will. Da bis zu diesem Zeitpunkt die Friedensmiete voll erreicht sein soll, will man bis dahin anstatt 40 nur 36 Proz. der Friedensmiete der Hauszinssteuer erheben.

Abg. **Wiemer** (D. Vp.) beantragt, diesen Zwischenlösungsantrag dem Hauptausschuß zu überweisen und bis zu seiner Rückkehr ins Plenum die ganze Hauszinssteuervorlage von der Tagesordnung abzusetzen. Der Zwischenlösungsantrag wurde darauf dem Hauptausschuß überwiesen.

Auf deutschnationalen Antrag beschließt das Haus, die zweite Beratung des Gesetzentwurfes über die Gemeindeentschuldungssteuer von der Tagesordnung abzusetzen.

Das Haus vertagt sich darauf auf Montag nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: zweite Beratung des Haushalts des Innenministeriums.

Graf Luckner über seine Kaperfahrten

Bochum, 28. Febr.

Graf Luckner ist unser, gehört dem ganzen deutschen Volke! Schon dreimal ist er in Bochum gewesen, aber auch zum gestrigen vierten Vortrag waren noch über 1000 Personen nach dem Schützenhof geströmt, um dem gefeierten Helden zu lauschen, der sich, ohne ein geschulter Redner zu sein, doch durch die Natürlichkeit und Schlichtheit seines Wesens, durch seine auch zu dem schwersten Opfer bereite Vaterlandsliebe, durch seine Offenheit, seine Hochherzigkeit gerade während seiner Kaperfahrten im Fluge die Herzen zu erobern gewußt hat. Als er gestern so dastand — er litt noch unter den Folgen einer Erkältung, die nach dem Halten von 86 Vorträgen in den letzten 98 Tagen schließlich kein Wunder ist — und von seiner Gefangennahme in Zivilistenkleidung durch einen britischen Polizisten erzählte, den er mit seinen 6 Kameraden — die anderen hatten bei der Insel Mopelia und beim Wrack des „Seeadler" zurückbleiben müssen — leicht hätte töten können, da wußte man, warum hinter diesem grundehrlichen Menschen mit einem trotz aller Unerschrockenheit doch goldenen Herzen die Mannschaft des „Seeadler" wie ein Mann stehen mußte, daß es dort nur die Losung geben konnte:

Einer für alle, alle für einen!

Graf Luckner und seine 6 Mann hatten vor ihrer Gefangennahme 2300 Seemeilen vom „Seeadler" aus zurückgelegt, eine Entfernung, die der von Europa nach Amerika annähernd gleichkommt, und zwar, wie gesagt, in einem einfachen Rettungsboot. In Suwa auf den Fidschi-Inseln steckte man die tapfere Seeadler-Mannschaft ins Zuchthaus, weil man ihr zu Unrecht den Vorwurf machte, sie habe einen australischen Dampfer mit Mann und Maus versenkt. Nach 3½ Wochen erschien ein japanischer Kreuzer mit einem Admiral an Bord, der Luckner mit militärischen Ehren auf seinem Schiffe empfing. Besonders bemerkenswert und für die Beweggründe der japanischen Kriegspolitik ist nun, was Luckner von diesem Admiral erzählte. Dieser meinte, daß die Deutschen Kinder der Politik seien, sonst hätten sie trotz ihrer vielen Siege nicht ständig mehr Feinde bekommen. Japan habe sich gegen Deutschland anfänglich wohlwollend neutral verhalten wollen (!), da aber Deutschland eine von Japan gewünschte Gutsage für eine Schuld nicht einlöst und der deutsche Gesandte vielmehr mit einem britischen „Kollegen" Tennis gespielt habe, sei es in den Krieg eingetreten. Trotzdem habe es aber über die sibirische Bahn keine Truppen nach Europa gesandt. Dann kam der Transport der „Seeadler"-Mannschaft nach Neuseeland, wo Luckner und sein Leutnant von der übrigen Mannschaft getrennt und auf einer kleinen Insel mit über 100 deutschen Internierten untergebracht wurde. Ergreifend war es, wie Luckner hierauf von der

niederschmetternden Wirkung der britischen Lügenpropaganda

auf die deutschen Internierten erzählte, die, von aller Welt abgeschnitten, schließlich den britischen Meldungen glaubten, bis sie aus Luckners Munde von der Seeschlacht am Skagerrak, den Erfolgen des deutschen Landheeres auf allen Kriegsschauplätzen hörten. Daß ein so nimmermüder Geist sich mit der Gefangenschaft nicht abfinden konnte, war selbstverständlich. Schon nach kurzer Zeit, als der Lagerkommandant zu seiner Verfügung ein Motorboot von der neuseeländischen Regierung erhalten hatte, wurden in aller Stille nach Einweihung von auf der Insel befindlichen neun [illegible] Seekadetten vom Norddeutschen Lloyd

Vorbereitungen zur Flucht

getroffen, obwohl Luckner selbst alle zwei Stunden von dem Wachtposten abgeleuchtet wurde und die Wache nicht weniger als 86 Mann zählte. Am hellichten Tage wurde dann die Flucht angetreten, nachdem das Boot vorher künstlich leck gemacht und dadurch die deutschen Seekadetten, die auf der Insel die Mädchen für alles waren, Gelegenheit zum Ausbessern und zum Hineinschaffen von Proviant erhalten hatten. Mit voller Kraft fuhr das Boot aus dem Golfe heraus, aber da ein Kompaß fehlte, verirrte man sich in der Nacht, bis die das Meer nach den Flüchtlingen absuchenden Scheinwerfer die Richtung wiesen. An einem Sonntag gelang es, einen Segler zu kapern und dann eine Insel für Schiffbrüchige mit Proviantvorräten anzulaufen. Doch die Freude sollte nicht lange dauern. Ein englischer Kreuzer hatte sie gesichtet und brachte schließlich Luckner — ein Kampf war doch aussichtslos — mit seinen Getreuen nach Neuseeland zurück. Sie wurden allesamt nach einem Fort auf einer kleinen Insel gebracht und dort in einen Stacheldrahtkäfig gesperrt. Jetzt war

Luckner der Held des Tages,

er wurde von den neuseeländischen Damen mit Aufmerksamkeiten überschüttet, denn solch eine kühne Flucht imponierte gewaltig. Schon waren auch hier alle Vorbereitungen getroffen, da kam die Kunde von dem Waffenstillstand. Uebrigens ließ die Verpflegung und Behandlung beide Male nichts zu wünschen übrig. Auch die beim Wrack des „Seeadler" zurückgebliebenen Kameraden haben nach der Abfahrt Luckners und seiner Getreuen noch Schweres zu erdulden gehabt. Sie hatten sich auf der Insel Mopelia mühsam ein Boot gezimmert, kaperten mit diesem einen französischen Segler, der ursprünglich ein deutsches Schiff war und eine ¼ Million Material enthielt, und gelangten so nach den chilenischen Osterinseln, von wo sie nach dem Waffenstillstand teilweise in die Heimat zurückkehrten, teilweise blieben sie im Lande. Die Franzosen mußten auf der Insel Mopelia zurückbleiben und wurden von demselben japanischen Kreuzer aufgenommen, auf dem sich der jap. Admiral befunden hatte. Eine merkwürdige Fügung des Schicksals!

Mit Stolz konnte Luckner berichten, daß alle seine Unternehmungen

kein einziges Menschenleben kosteten.

Nur der Schiffsarzt verübte Selbstmord, als er von dem Zusammenbruch in der Heimat erfuhr. Bekanntlich rüstet Graf Luckner, der schon fünfmal die Welt umsegelt hat, zu einer neuen Weltreise, allerdings zu einer friedlichen, die er für unsere deutsche Jugend, für die deutsche Ehre unternimmt. Im Auslande will er für die

Rückgabe der deutschen Kolonien

werben. Die Gewinnung von Kolonien war ebenso wie die eindringliche Mahnung zur Einigkeit das A und O seiner Ausführungen; dafür einzutreten darf das deutsche Volk über alle Parteiunterschiede hinweg nicht aufhören, so betonte er mit seiner heißen Vaterlandsliebe wiederholt. Möchte seinem innigen Wunsche noch Erfüllung werden!

Selbstverständlich begrüßte wieder brausender Beifall und nicht endenwollende Begeisterung den gefeierten Seehelden beim Betreten der Bühne; ein ebensolcher Beifallssturm überschüttete am Schlusse wiederholt den Redner, der sich erst wohl zu fühlen schien, als er nach der Besetzung auch der Bühne durch die Besucher inmitten seiner Zuhörer in seiner temperamentvollen, oft von Humor gewürzten Weise sprechen konnte.

*

Nach dem Vortrage weilte Graf Luckner noch als

Gast beim Bochumer Marineverein,

wo er freudig willkommen geheißen wurde. Es herrschte unter den Anwesenden die begeistertste, durch die verschiedensten Reden noch gehobene Stimmung, die ihren Höhepunkt erreichte, als der Seeheld selbst das Wort zu einer Ansprache ergriff, die stürmischen Beifall auslöste. Natürlich nahm Luckner auch an einem Labskauschessen teil, das ihm offenbar vortrefflich mundete. Nur zu schnell verstrichen leider die Stunden, da er in der Mitte des Marinevereins weilte. Mit einem herzlichen „Auf Wiedersehen!" trennte man sich. H.

Letzte Drahtmeldungen.

Herabgesetzte Kokspreise.

Essen, 1. März.

In der am Sonnabend stattgefundenen Mitgliederversammlung wurde der Verkaufspreis für Koks herabgesetzt, und zwar für

Hochofenkoks	von ℳ 22,—	auf ℳ 21,50,
Gießereikoks	von ℳ 23,—	auf ℳ 22,50,
Brechkoks I	von ℳ 28,50	auf ℳ 28,—,
Brechkoks II, 40 60 mm,	von ℳ 32,34	auf ℳ 31,75
Brechkoks II, 30 50 mm,	von ℳ 31,—	auf ℳ 30,50
Brechkoks III	von ℳ 23,88	auf ℳ 23,25,
Brechkoks IV	von ℳ 13,43	auf ℳ 13,—

mit Wirkung vom 1. März 1926.

Die Umlage für das Unbestrittene Gebiet bleibt für den Monat Februar mit ℳ —,70 je Tonne gegenüber Januar unverändert.

Schwere Sauerstoffexplosion.

Berlin, 1. März.

In der Sophienstraße ereignete sich vormittags eine schwere Sauerstoffexplosion, durch die eine Person getötet, eine zweite schwer verletzt und zahlreiche Fensterscheiben zertrümmert wurden. Die Explosion erfolgte beim Abladen von Sauerstoffflaschen. Der Fuhrwerksbesitzer wurde getötet. Der Kutscher, der von den durchgehenden Pferden mitgeschleift wurde, wurde verletzt.

Beraubung eines Bahnpostwagens.

Paris, 1. März.

Ein Ueberfall wurde in der Nacht auf den Schnellzug Paris—Belfort zwischen Ozoir la Ferriere und Gretz verübt. Er konnte bisher aber nicht aufgeklärt werden. Die Räuber, die den Postwagen des Zuges, wahrscheinlich während eines von ihnen selbst durch falsche Signale herbeigeführten Halts des Zuges, auf freier Strecke erbrachen, sind mit Wertpaketen im Werte von ℳ Millionen Franken unerkannt entkommen.

Die deutschnationale Opposition.

Graf Westarp über die deutschnationalen Beweggründe.

München, 28. Febr.

In einer großen öffentlichen Versammlung hielt am Freitag abend Graf Westarp eine Rede über die deutschnationale Opposition. Er betonte, daß die Räumung der Kölner Zone nur die Erfüllung eines klaren Rechtsanspruches Deutschlands sei, nicht aber eine Rückwirkung von Locarno. An wertvollen Auswirkungen dieses Vertragswerkes fehle es überhaupt vollständig. Ehe nicht die zweite und dritte Zone des Rheinlandes geräumt sei, könne man von einem Versöhnungsgeist auf keinen Fall reden. Die schweren Bedenken gegen den Völkerbund seien nicht aus der Welt geschafft worden. Die Hoffnung des Außenministers Stresemann, daß wir nach dem Eintritt in den Völkerbund die Rechte der deutschen Minderheiten vertreten könnten, sei falsch. Die Art und Weise, wie jetzt in dem Kampf um die Sitze im Völkerbundsrat vorgegangen würde, sei nicht loyal und lasse sich mit dem Geist der Zusammenarbeit nicht vereinigen. Es sei niemals davon die Rede gewesen, daß gleichzeitig mit Deutschland auch andere Mächte Sitze im Völkerbundsrat erhalten sollten. Der Austritt der Deutschnationalen aus der Regierung habe nach dem Vertragswerk von Locarno erfolgen müssen, weil die Deutschnationalen die Träger des nationalen Gedankens seien. Nachdem bei der Regierungsbildung kein Fachministerium, sondern wieder ein Parteiministerium geschaffen worden sei, das unter dem Einfluß der Sozialdemokratie stehe, müßten die Deutschnationalen der neuen Regierung Mißtrauen entgegenbringen. Im Gegensatz zu Dr. Stresemann erkläre er, daß in Deutschland nur ohne und nur gegen die Sozialdemokratie innen- und außenpolitisch mit Aussicht auf Erfolg regiert werden könne. Die Aufgabe der deutschen Politik müsse es sein, die Unmöglichkeit der Erfüllung des Dawesplanes nachzuweisen, eine Politik, die eine Regierung unter dem Drucke der Sozialdemokratie allerdings nicht machen könne. Graf Westarp kam dann auf die deutschnationalen Verfassungsanträge zu sprechen und erklärte, daß die Locarnoverträge anders ausgefallen wären, wenn der Reichspräsident seine Wünsche und Ansichten hätte zur Geltung bringen können, anstatt durch die verfassungsmäßigen Bestimmungen eingeschränkt zu sein. Die Parteiherrschaft müsse gebrochen werden. Der Redner lobte Bayern, da es sich den republikanischen Grundlagen des Reiches widersetzt habe und kritisierte aufs schärfste das Vorgehen bei der Fürstenabfindung und erklärte zum Schluß, daß das Reich nur unter der Monarchie imstande sein werde, das Joch der Fremdherrschaft abzuschütteln.

Stadttheater Bochum.

Aida.

Die erwartete Othello-Premiere mußte am Samstag abend krankheitshalber wiederum verschoben werden; man half sich mit einem anderen Verdi, der „Aida" aus. Es war vielleicht ganz interessant, einige Tage vor dem Othello dies Werk der Uebergangsperiode noch einmal zu hören, um eingehendere Vergleichsmöglichkeiten zwischen zwei sehr unterschiedlichen, durch nicht weniger als sechzehn Jahre getrennten Schaffenszeiten zu erhalten. Der Abstand von der Aida zum Othello ist, abgesehen vom Entstehungsjahr, auch stilistisch und künstlerisch weit erheblicher als umgekehrt etwa zum Troubadour, soviel schon die Aida sich vom frühen Bühnenschaffen abhebt. Zum Entwicklungsgang der Verdischen Reife hat so nahezu jedes Werk seine besonders interessanten Seiten, und Aida eröffnet in ihrer Art Stilmischung für den Spätverdi zur Vollendung reifende Ausblicke.

Seit einem ganzen Jahr hatte die Oper nicht mehr im Repertoire gestanden, und die Vermutung war gar nicht so unberechtigt, daß man bei der Plötzlichkeit der Spielplanänderung, die auch die notdürftigsten Proben kaum noch zuließ, eine sehr unsichere, verwischte, eben noch zusammengehaltene Vorstellung erleben würde, zumal die Titelpartie von einer im Ensemble und in der Einrichtung fremden Kraft gegeben wurde. Man darf es wohl unbedenklich der gesanglichen und musikalischen Tüchtigkeit unserer Künstler zurechnen, daß sich eine bis auf verschwindende Einzelseiten, die immer fallieren können, sehr anerkennenswert geschlossene, und im ganzen schön abgerundete, wie verschiedentlich sogar ausgezeichnete Darstellung ergab, durchaus auf der Höhe sich bewegend, die wir glücklicherweise gewohnt sind. Marta Satzinger konnte man leider erst in wenigen Partien genießen, und so freute man sich, sie in der Rolle der Aida zu sehen. Das gesangliche Vermögen der Künstlerin hat von Anfang an den Eindruck einer schönen, angenehm sich gebenden Veranlagung hinterlassen, und es war am Samstag festzustellen, daß die noch nicht ganz ebenmäßigen Mittel namentlich nach der Höhe in gesunder und erfreulicher Weise sich vervollkommnet haben. Was an der Stimme, die freilich an Volumen und Kraft noch nicht das Format der Hochdramatischen hat, so besonders wohltuend berührt, ist die freie, mühelose, gut gehende Höhe ohne jede Schärfe, der kunstvolle, man [illegible] erblüffend einfach aufdeckende Tonansatz in den gefahrvollen hohen Lagen. Die natürliche Biegsamkeit und lockere Beweglichkeit — ungewöhnlich gut entwickelt für ein dramatisches Organ — leisten hier gute Dienste, die schwierige Arie des Nilaktes war, wie das folgende Duett eine sehr hoch zu bewertende Leistung. Erstrebenswert bleibt immer noch der kontrollierende Ausgleich des Tonlichen in der Linie, selbstkritische Beobachtung und erhöhte Aufmerksamkeit dürfen keinen weniger sorgfältigen, fehlerhaften Ton zulassen, wenn das Vermögen dafür vorhanden ist. Das stark bewegte Spiel blieb einigermaßen fremd in dem Rahmen einer großen, fast strengen Linie, die Mannstaedt seiner Zeit der Inszenierung aufprägte, hatte aber, für sich betrachtet, meist starke Momente und große Eindringlichkeit, obgleich auch hier manches uneinheitlich, vereinzelt sogar nicht glücklich war. Auch Wilhelm Trieloffs bis zu stürmender Grimmigkeit und geladener Wildheit temperamentgefüllter Amonasro sprengt das Bild, weiß aber auch gesanglich, mit gewaltig strömenden, erdrückend kraftvollen Mitteln den Charakter des besiegten, rachedürstigen Aethiopierfürsten glaubhaft zu machen. Alexander Gillmann ist einer jener glücklichen, stimmbegabten, stets gleich günstig disponierten Tenöre, den die anspruchsvolle Rhadamespartie von der gefürchteten, exponiert liegenden Aida-Arie bis zur Sterbeszene auch nicht die leiseste Ueberanstrengung abfordert, alles gelingt gleich ergiebig und strahlend, das erwähnte Duett im dritten Akt wurde auch durch seinen Stimmglanz der Höhepunkt des Abends. Daß wir eine Amnaris von der Gestaltungsgröße und stimmlichen Reife einer Dröll-Pfaff besitzen, gibt der Vorstellung besonderes Relief, denn sie hat die künstlerische Persönlichkeitskraft, das szenische wie das musikalische Geschehen um sich als wirklichen dramatischen Mittelpunkt zu konzentrieren, und nicht die Königstochter zur verringerten Bedeutung verblassen zu lassen. Robert von der Lindes Prachtorgan verleiht dem Oberpriester eindrucksvolle Würde und Hoheit der einflußreichen Gestalt.

Die Chöre hielten sich ohne die erforderliche Neueinstrudierung bemerkenswert gut, Priesterchöre und Triumphmarsch klangen sogar besser als sonst wohl. Daß auch das Ballett sich für die gegebenen Verhältnisse mit viel neuen Kräften recht sicher zurechtfand, war lobenswert. Wilhelm Grümmer leitete Bühne und Orchester, in dem auch nur kleinere Fährnisse unterliefen, mit gutem Gelingen, trotzdem er eine sehr bedenkliche und nicht leichte Aufgabe zu erfüllen hatte. Das Theater war trotz der Aenderung in letzter Stunde gut besucht, die vorzügliche Aufführung begegnete lebhaftem Beifall.

Dr. Schwermann.

Musikfeier in der Christuskirche.

Der Pauluskirchenchor.

Zum Besten notleidender alter Leute hatte Berthold Schmiedeknecht mit seinem 100 Sänger starken Pauluskirchenchor sich einmal wieder zur Verfügung gestellt, und für den edlen Zweck fand er soviel Anteilnahme, daß das Gotteshaus fast ganz besetzt war. Dieser Chor hat, wie bekannt, gutes Material, vor allem gehen sich die Damenstimmen sehr mühelos, der Sopran steigt ohne Beschwerden zu anspruchsvoll hohen Lagen, und, was so ausnahmsweise hier glücklich berührt, ist der prachtvoll besetzte Männerchor, der so nichts von der Spärlichkeit und dünnen Kräfteüberanstrengung an sich hat, die solch leidige Begleiterscheinungen der meisten gemischten Chöre sind. Der Tenor ist völlig ausreichend besetzt, und der Baß weist gar eine markante Fülle kraftvoller, ausgiebiger Stimmen auf. Die Sängerschar ist ausgezeichnet diszipliniert und folgt mit hoher Aufmerksamkeit der umsichtigen Führung ihres Dirigenten. Aus allen Chören sprach die mustergültige Vorbereitung und arbeitssame Einstudierung, die alles Technische auch in schwierigen Partien restlos beherrschen ließ. Die Stimmfrische und Leichtigkeit des Singens sind so überlegen, daß sich beim Sopran selbst ein dauerndes Treiben zur Höhe bemerkbar machte, das den ganzen Chor und teilweise auch die Solisten verleitete, die Tonreinheit teilweise aufzugeben. Intensivere Gewöhnung an die begleitende Orgel, aufmerksamere Einstellung des Gehörs auf die musikalische Stütze werden hier angestrebt werden müssen, denn mit stärkerem Hervortreten der Begleitung, mit schärferen Orgelregistern ist diesem Uebelstande erfahrungsgemäß nicht abzuhelfen.

Es gibt zwar eindrucksvollere und schönere Psalmbearbeitungen Mendelssohns als die des 95. aber auch dieser hat in den Chorstellen machtvolle klangliche Höhepunkte und satztechnische Meisterlichkeit, vor allem aber sind die Solopartien mit großer Liebe und edelster Empfindung behandelt, wie überhaupt der Grundgedanke „Kommt, lasset uns anbeten" äußerst wirksam durchgeführt und in schöne Ausdrucksmittel umgesetzt ist. Die Wiedergabe verdiente hohes Lob; Schmiedeknecht hatte das Werkchen trefflich ausgearbeitet und neben dem bewährten Begleiter Studienrat Schneck sehr befriedigende Solisten gewonnen. Sowohl Irmgard Becker-Glebes sehr schön sich entwickelnder Sopran, wie auch der prachtvolle Alt Marta Eberts und der sympathische Tenorist Werner Brandt erfüllten alle Ansprüche. Zuvor sang der Chor noch zwei Motetten von Krause und Kehler mit bestem Gelingen. Eine besondere Bereicherung erfuhr das Programm durch die Mitwirkung unseres erstklassigen Soloflötisten Otto Schneeberg, der zwei Sätze aus Bachs Es-dur-Sonate für Flöte und Orgel zu einem erlesenen Genuß stemwelte. Hier mußte sich zweierlei zusammenfinden: außerordentlich geschmackvolles, tonedles Spiel und die viel verlangende Einstellung auf den figurierten, linienklaren Sonatenstil Bachs. Daß Schneeberg tonlich auch den verwöhntesten Ansprüchen genügt und technisch sein Instrument mit souveränem Können beherrscht, ist bekannt, aber seine Vertrautheit mit dem Bachschen Stil, seine saubere und linienadelige Wiedergabe der Bachschen reinen Kunst erweckte umso mehr Freude, da unseren Orchestermusikern im Durchschnitt diese Art der Musik aus der Art ihrer Betätigung und Gewohnheit heraus ziemlich fern liegt. Solch ein Verständnis setzt schon besondere Musikalität und Hingabe voraus. Und noch einmal horchte man mit hellem Genuß Bachscher Satzschönheit, als Marta Ebert mit beneidenswert edlem Ausdruck die Altarie „Gelobet sei der Herr" sang, deren obligate Flötenbegleitung ebenso vollendet ausgeführt wurde. Die junge Sängerin erweckte schon jüngst in einem Konzert des Schütze-Konservatoriums berechtigte Aufmerksamkeit und konnte sie damals mit einer selten tiefen Interpretierung Brahmsscher Lieder in Erstaunen setzen, so mußte man sich hier wundern, wie sie einer ganz anderen Kunst, der Kirchenmusik eines Bach in Stil und Ausdruck gerecht wurde. Dabei ist das Organ von blühender Schönheit, warmem Timbre und einer wundervoll ausgearbeiteten, weichen, klangvollen Höhe. In Dilettantenkreisen hört man nur ganz selten so edles, gut geschultes Material. Studienrat Schneck begleitete auch die solistischen Gaben mit dem an ihm gewohnten feinen Verständnis.

Dr. Schwermann.

Volkschor-Konzert. Das Hauptkonzert des Volkschors fand im Schützenhof vor dicht besetztem Hause statt. Das Programm stellte enorm hohe Ansprüche, trotzdem war die Wiedergabe unter der Leitung des begabten Chorführers Hermann Esser technisch einwandfrei. Das westfälische Bläserquintett wirkte mit. Wir kommen auf das Konzert in der morgigen Nummer ausführlich zurück.

Turnen / Sport / Spiel.

Ueberraschungen im Fußball. — Deutscher Hockey-Sieg über Holland. — Die Radrennen in der Westfalenhalle.

Fußballergebnisse.

Gauliga.

Buer 07 — Tus Bochum 3:1.
Preußen Essen — Essen 99 2:1 (Ges.-Spiel).
Alemannia Dortmund — Dortmund 08 6:2 (Ges.-Spiel.

Hellwegkreisliga.

S. V. Ehrenfeld — Preußen 07 3:5.
Germania 06 — S. C. Dahlhausen 4:1.
Witten 92 — V. f. L. Hörde 4:1.
Henrichshütte — Welper 5:2.

A-Klasse.

Königssteele 09 — Steele 03 1:4.

Markkreisliga.

Sportfreunde Dortmund — S. C. Hörde 2:5.
Viktoria Dortm. — Sp. Sp. Vorhalle 4:0 (G.-S.)

Westdeutschland.

V. V. 04 Düsseldorf — Eintracht M.-Gladbach (Ges. Spiel) 0:3. V. C. 05 Düsseldorf — S. C. Grafenberg 3:1. Mülheimer S. V. — Schwarz-Weiß Barmen 3:4. Jugend Düren — Kölner S. C. 99 5:5. S. C. M.-Gladbach — S. C. Düsseldorf 99 5:6. Rheydter Sp. V. — Odenkirchen 07 9:1. V. f. B. Bielefeld — Preußen Münster 4:1. Hammer Sp. Vg. — S. u. S. Elberfeld 3:1, Osnabrücker F. V. 06 — Schupo Hamburg 3:3. Union Herford — Borussia Rheine 8:1 Union Recklinghausen — V. f. B. Bottrop 4:4. S. C. Hagen 05 — Sp. Vg. Wetter 1:1. Sp. V. Kassel — S. C. 03 Kassel 3:0.

Brandenburg.

Zweite Runde um den Berliner Verbandspokal.
Luckenwalder V. V. — Hertha V. S. C. Berlin 3:2. Union Potsdam — Union Oberschöneweide 1:4. Preußen Berlin — V. f. B. Luckenwalde 2:3. F. S. V. Hansa 07 — Weißensee 1900 3:4. Berliner S. V. 92 — Alemannia 90 Berlin 1:2. Norden/Nordwest Berlin — Spandauer S. V. 4:1. Wacker 04 Tegel — Union 92 Berlin 4:1. Union S. C. Charlottenburg — S. V. Nowawes Berlin 7:3. Vorwärts 90 Berlin — Schwarz-Weiß 09 Berlin 2:0. Wedding Berlin — 1. F. C. Neukölln 4:3. Meteor 06 Berlin — Hertha Weißensee 2:1. Viktoria 89 Berlin — S. C. Ostend 8:1. Spandauer V. C. — Polizei S. V. 3:1. Preußen Stettin — V. f. B. Pankow 2:5.

Süddeutschland.

München 1860 — Wacker München 3:1. Eintracht Frankfurt — Sp. Vg. 07 Köln-Sülz 3:0. V. f. B. Stuttgart — Stuttgarter Kickers 1:2. Wormatia Worms — 1. F. C. Nürnberg (Samstag) 1:1. F. S. V. Mainz 05 — 1. F. C. Nürnberg (Sonntag) 0:1. Kickers Offenbach — Ludwigshafen 02 4:2. Union Niederrad — S. V. Darmstadt 98 3:5. V. f. R. Fürth — A. S. V. Nürnberg (Samstag) 1:3. Viktoria Aschaffenburg — V. f. R. Fürth (Sonntag) 1:3.

Norddeutschland.

Viktoria Hamburg — St. Georg Hamburg 1:1. St. Pauli F. C. Hamburg — Concordia Hamburg 2:6. Ottensen — Rothenburgsort 0:3. Sport Uelzen — Viktoria Harburg 3:2. Hohenzollern/Hertha Kiel — Borussia Gaarden (Ges.-Spiel) 14:2. Eintracht Braunschweig — Leu Braunschweig (Ges.-Spiel) 2:0. V. f. B. Braunschweig — Eintracht Hannover (Ges.-Spiel) 3:1. Union Bremen — S. V. Wilhelmshaven 1:2. Stern Bremen — S. C. Geestemünde 2:2.

Mitteldeutschland.

Viktoria Leipzig — Corso Leipzig 4:1. V. f. B. Leipzig — Sportfreunde Markranstädt 1:2. T. u. H. Leipzig — Arminia Leipzig 2:1. Sp. Vg. Leipzig — B. C. Leipzig 1:3. Dresdensia Dresden — Sp. Vg. Dresden 3:0. Guts-Muts Dresden — Fortuna Leipzig (Ges.-Spiel) 5:2. Fußballring Dresden — S. V. 06 Dresden (Ges.-Spiel) 0:3. Sp. Vg. Erfurt — Borussia 05 Erfurt 2:1. S. V. 05 Erfurt — V. f. B. Erfurt 4:4.

*

Germania 06 Bochum — S. C. Dahlhausen 4:1 (2:0).

Ein verdienter Sieg!

Trotz des schlechten Wetters hatten sich etwa 1000 Zuschauer eingefunden. Die Gäste hielten nicht das, was man ihnen vorausgesagt hatte. Trotz guter Einzelkräfte, ich meine hier Torwart, Verteidigung, linker Läufer, Mittelstürmer und Rechtsaußen, machte die Elf einen unfertigen Eindruck. System war überhaupt nicht vorhanden. Germania gewann sicher und verdient. Wenngleich auch Koriath im Sturm sehr ungenau und müde spielte — so glänzten doch die anderen Nebenspieler. Imhäuser und Sistig verstanden sich ausgezeichnet. Die Läuferreihe, Heidbrink, Schneider, Sadowski, sehr gut. Von den Verteidigern sei Bida genannt, Sommer zuverlässig. Das Spiel war sehr fair und wurde von einem unparteiischen Schiedsrichter korrekt geleitet. Nach der Pause wurde das Spiel auf 3 Minuten abgepfiffen; man gedachte während dieser Zeit derer, die auf dem Felde der Ehre geblieben

Zum Spiel:

In der ersten Hälfte war Germania mit starkem Rückenwind spielend sehr überlegen. Im Anschluß an eine Ecke fiel das 1. Tor und 10 Minuten später erwischte Borutta eine zurückprallende Bombe Imhäusers und drückte leicht zum zweiten Treffer ein. Nur selten brachen die Gästestürmer durch — waren dann allerdings sehr gefährlich — aber es bleibt bei 2:0 bis zur Pause.

Nach Beginn, Germanias Stürmer kombinieren sich blendend durch, Koriath verwandelt Nr. 3. Der Kampf wird etwas offener — doch kann Borutta durch unerhofften Schuß Nr. 4 anbringen. Dahlhausen läßt nicht locker — Thielens, Mittelstürmer, ist dem langsamen Sommer zuvorgekommen — und der Ehrentreffer ist erzielt. Dahlhausen versucht weitere Tore aufzuholen — aber bald ertönt die Pfeife — und Germania hat mit 4:1 gesiegt. -fg-

S. V. Ehrenfeld — Preußen 07 3:5.

Lokalkampf! — Trotz des schlechten Wetters hatten sich 1500 Unentwegte eingefunden. Platz nicht ideal — aber doch spielfähig.

Ehrenfeld überraschte angenehm. Die Elf lieferte ein großes Spiel und waren die Leistungen als gleichwertig zu betrachten. Ein ganz besonders gutes Spiel lieferten Mittelstürmer Heilers und Mittelläufer Hamm, weiter Schmidt II und der rechte Verteidiger.

Preußen nicht ganz auf gewohnter Höhe. Hier seien vor allen Dingen die Läufer erwähnt. Sturm nur zeitweise sehr gut.

In der Halbzeit überreichte Lauffs, in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des S. V. Ehrenfeld, dem Hellwegkreismeister einen Kranz. Nach dem Wechsel wurde im Andenken an die gefallenen Sportkameraden das Spiel auf 3 Minuten unterbrochen.

Das Spiel:

Bereits in der ersten Minute fällt der 1. Treffer für Preußen. Tegethoff war der glückliche Schütze. Trotz gleichwertigen Spiels der Ehrenfelder gelingt es Scheidemantel II, das Ergebnis auf 2:0 zu stellen. Etwa ¼ Stunde vor Halbzeit holt Ehrenfeld ein Tor auf. Halbzeit 2:1. Nach Beginn erkämpft Ehrenfeld bald den Ausgleich, Preußen dann in Front. Hoy und Seepanel erzielen zwei weitere Treffer. Jetzt erwidert Ehrenfeld durch Heilers. 4:3. Kurz vor Schluß spielt sich Reich in seiner alten Art schnell durch — und die Partie lautet 5:3 für Preußen 07.

Schnippering, Dortmund, leitete sehr gut.

Die Meisterschafts-Endkämpfe.

Fußball.

Die westdeutschen Endspiele der Bezirksmeister.

In Oberhausen: Arminia Bielefeld — Duisburger Spielverein 0:6.
In Barmen: Turu Düsseldorf — Sportfreunde Siegen 1:0 (abgebr.).
In Gelsenkirchen: V. V. Altenessen — Sport Kassel 9:0.

Endspiele der Zweiten.

In Köln: Fortuna Düsseldorf — Kurhessen Kassel 1:1.
In Unna: V. f. L. Osnabrück — Sp. Vg. Hagen 1911 4:3.

Süddeutschland.

Die süddeutschen Endspiele.

In Fürth: Sp. Vg. Fürth — Bayern München 3:3.

Um die Meisterschaft des Main-Bezirks.

In Mannheim: F. S. V. Frankf. — Hanau 93 2:1.

Norddeutschland.

Vorrunde um die N. F. V. Meisterschaft.

In Harburg: Altona 93 — Rasensport Harburg 4:3.
In Lübeck: Holstein Kiel — Phoenix Lübeck 4:1.
In Hannover: Werder Bremen — Arminia Hannover 3:5.

Südostdeutschland.

Beginn der Endspiele um die Meisterschaft.

In Breslau: V. f. B. Gleiwitz — S. V. Hirschberg 3:1.

Der Ruhrbezirksmeister kantert Sport Kassel mit 9:0 (2:0) nieder.

Glück und Können helfen zu einem einzigartigen Erfolg — Die Kasseler Elf stark geschwächt — Ueberlegenes Spiel des Ruhrbezirksmeisters — Mäßige Bodenverhältnisse.

Gelsenkirchen, 28. Febr. Nach dem vorsonntäglichen Gewinn der Ruhrbezirksmeisterschaft bestand der Ruhrbezirksmeister seine erste Feuerprobe mit Glanz; allerdings kämpfte er auch heute wieder unter sehr günstigen Bedingungen. Zum ersten waren die Kasseler Elf recht schwach, zum zweiten wurde sie durch das Ausscheiden des Torwartes in der zweiten Hälfte noch mehr gehandicapt, zum dritten schied 5 Minuten vor Schluß ein weiterer Spieler aus und zum vierten kann sich Altenessen auch im Spielverlauf nicht über die Glücksgöttin beklagen. Das haushohe Ergebnis, das für Altenessen etwas schmeichelhaft ist, rührt zum großen Teil aus der starken Schwächung der Kasseler Elf in den letzten 5 Minuten her, konnte doch Altenessen in den letzten 7 Minuten nicht weniger als 5 Erfolge erzielen. Aber auch bei Berücksichtigung dieser Umstände muß anerkannt werden, daß der Ruhrbezirksmeister den Gegner in jeder Beziehung bei weitem überragte. Das bessere System, die bessere Technik, die feinere Ballbehandlung und das einheitlichere Zusammenwirken sah man auf Seiten Essens. Dabei zeigte die Elf in der ersten Halbzeit nur eine mäßige Form und kam auch nach dem Wechsel über ihre Durchschnittsform nicht hinaus. Aber diese Durchschnittsform genügte zu einem überlegenen Sieg, der bei gleichen Glückschancen vielleicht 4—5:0 ausgefallen wäre. Die Altenessener Angriffsreihe zeigte in der ersten Halbzeit recht wenig. Erst nach dem Wechsel lief die Maschinerie mit gewohnter Schwungkraft. Vor allen Dingen die linke Seite Schöfermeyer-Pörtgen war nach der Pause sehr schußfreudig. Der Mittelstürmer Sittek und die rechte Flanke konnten ebenfalls befriedigen. In der Läuferreihe waren in der ersten Hälfte die Außenläufer Winkler und Hoffmann die besten; der Mittelläufer Strunz gefiel erst nach dem Wechsel. Die Verteidigung des Siegers stand beide Halbzeiten gut durch; ihr ist es in erster Linie zuzuschreiben, daß bei dem schwachen Können des Torwartes Rösler kein Gegentor fiel. Die Kasseler Elf hält einer ernsthaften Prüfung für die westdeutsche Endspielbefähigung weniger stand, als die vorjährigen schwachen Vertreter des Hessisch-Hannoverschen Gaues. Der Sturm konnte sich nicht durchsetzen; es fehlte die Angriffsidee und das Können, diese Idee zu verwirklichen; die vom Mittelläufer gut eingeleiteten Angriffe wurden von der Altenessener Abwehr stets erstickt. Die Seele der Kasseler Elf war unstreitig der vorzügliche Mittelläufer, der vor allen Dingen in der ersten Halbzeit das ganze Mannschaftsgefüge zusammenhielt; ihm allein ist das relativ knappe Halbzeit-Ergebnis zu danken. Auch die Nebenleute des Mittelläufers Muth profitierten von der überlegenen Arbeit dieses Spielers. Recht gut war die Kasseler Abwehr wenigstens solange sie komplett war. In erster Linie sind der Torwart Bönning und der linke Verteidiger Neumann zu erwähnen. Zu bemerken ist ferner noch, daß beide Parteien je eine Ersatzkraft eingestellt hatten: Altenessen für den linken Verteidiger Marquardt und Kassel für den Linksaußen Wendt.

Arminia Bielefeld — Duisburger Spielverein 0:6 (0:2).

Oberhausen, 28. Febr. Gut 25 000 Zuschauer waren zum neuen Oberhausener Stadion gekommen, um dem traditionellen Treffen dieser beiden Meister beizuwohnen. Die Bodenverhältnisse waren einwandfrei, sodaß sich die zahlreiche Zuschauerschaft auf ein hochklassiges Spiel freute. Soweit man sich hierbei auf Arminia Bielefeld verlassen hatte, kam man freilich nicht auf seine Kosten, denn die Arminen ließen die Energie und die Einheitlichkeit vermissen. Vor allen Dingen dem Angriff fehlte vieles, was man bei einem Bezirksmeister unbedingt voraussetzen muß. Der ruhende „Pol" in der Erscheinung Flucht war der Halbrechte „Pohl", der zusammen mit dem sehr schnellen und flankensicheren Wagner eine sehr einheitliche und gefährliche Sturmseite bildete. Der Mittelstürmer konnte beide Mannschaftsseiten jedoch nicht zusammenkitten. Claus-Oehler, der beste Techniker der Westfalen, war etwas zu schwerfällig, ohne jedoch zu versagen. Seine Einzelleistungen verdienen auch heute noch Beachtung und hätten sicher zum Erfolge geführt, wenn nicht dem ganzen Arminen-Angriff vollständig die Schußkraft gefehlt hätte. Er spielte mit seinem Außenstürmer Debour schlecht zusammen und störte überhaupt das Mannschaftsbild durch große Langsamkeit. Die Läuferreihe hatte in Otto ihren besten Mann, allerdings hatte auch er die leichtere Seite des Gegners zu halten. Die Verteidigung Höner-Kolbow zeichnete sich durch aufopferndes Spiel aus; sie konnte mit dem Raffinement des Duisburger Innentrios jedoch nicht fertig werden und mußte sich daher häufig im Kampf um den Ball geschlagen bekennen. Schulte im Arminentor hielt ungefähr alles, was zu halten war. Die Duisburger Mannschaft hatte einen äußerst glücklichen Tag. Der Angriff befand sich in einer selten gesehenen Form. Vor allen Dingen das Innentrio zeigte mitunter einfach fabelhafte Leistungen. Die einzige schwächere Kraft im Duisburger Angriff war Fiederer, der jedoch auch wieder im Kommen zu sein scheint. In der Läuferreihe erreichte der Mittelläufer Gruber die Leistungen seiner früheren Glanzzeit bei weitem nicht; sehr gut waren jedoch Heine, vor allen Dingen nach dem Wechsel, und Korb, der in beiden Halbzeiten Befriedigendes leistete. Die Verteidigung Löhr-Sackenheim I konnte befriedigen; wenn sie auch verschiedentlich die Bälle nicht rein wegbefördern konnte, so hatten die Fehler bei dem langsamen Arminen-Angriff doch keine Folgen. Stachelhaus im Duisburger Tor hielt das, was zu halten war, sicher, und das war in diesem Falle alles.

Als der Unparteiische Dr. Bauwens zum Beginn pfiff, stellten sich die Mannschaften in der Aufstellung: Duisburg: Stachelhaus; Löhr, Sackenheim I; Korb, Gruber, Heine; Fiederer, Pfeiffer, Malsch, Sackenheim II, Holstein. — Bielefeld: Schulten; Kolbow, Höner; Otto, Franke, Pehse; Debour, Claus-Oehler, Knollmann, Pohl, Wagner.

Sportfreunde Siegen — Turn Düsseldorf 0:1 abgebr.

Barmen, 28. Febr. (Eig. Drahtb.) Turn Düsseldorf und die Siegener Sportfreunde hatten die Reise nach Barmen vergeblich angetreten, denn schon als der Unparteiische Emmerich den beiden komplett angetretenen Mannschaften den Ball freigab, lag so dichter Nebel über dem Spielfeld, daß mit einem Abbruch des Spiels von vornherein zu rechnen war. Für alle Anwesenden, und zwar die 22 Spieler, die etwa 5000 Zuschauer und den Schiedsrichter, gab es große Mühe. Die Spieler bemühten sich, ihre Vorder- und Nebenleute zu sehen — auf den Ball konnten sie schon gar nicht rechnen —, die Zuschauer bemühten sich, das Spiel zu sehen, und der Unparteiische bemühte sich, herauszufinden, in welchem Teile des Spielfeldes sich das Leder eigentlich befand. Unter diesen klassischen Austragsbedingungen gelang es der Düsseldorfer Turu, ein Tor zu erzielen, dessen Zustandekommen der Siegener Torhüter kaum merkte. Als Emmerichs Abpfiff nach etwa 20 Minuten der Qual ein Ende bereitete, verließ man teils enttäuscht und teils befriedigt das Barmer Stadion.

Handball.

Endspiele.

Westfalia Bochum — Hagen 05 3:3.
V. f. B. Aachen — Rasensport Mülheim 3:2.
Wetzlar 05 — Eller 04 2:3.

Ueber die drei Endspiele wird uns folgendes berichtet:

V. f. B. 08 Aachen — Rasensport Mülheim 3:2 (1:0).

Vor einer für Handballverhältnisse überaus großen Zuschauermenge — etwa 3000 Personen — siegte der V. f. B. Aachen 08 durch einen ausgezeichneten Endspurt, doch hätte das Ergebnis leicht anders lauten können, wenn die Mülheimer etwas mehr Glück gehabt hätten. Aachen war sich der Bedeutung des Spieles durchaus bewußt und zeigte sich durch sein Zusammenspiel und taktisches Verständnis als sehr gefährlicher Gegner, doch hatte der Sturm einen ausgezeichneten Torwart vor sich. Die erste Halbzeit verlief bei gleichwertigen Leistungen interessant und sah nur Aachen einmal erfolgreich. In der 2. Halbzeit waren die Mülheimer zunächst etwa 15 Minuten leicht überlegen, dann erzielte Aachen in der 15. Minute durch einen schwachen Schuß sein 2. und in der 16. Minute sein 3. Tor. Die letzten sechs Minuten standen im Zeichen der Mülheimer, die bei ihren energischen Schlußangriffen durch ihren Mittelstürmer zu 2 Toren kamen. Die Leistungen der Mannschaften waren ausgezeichnet.

Westfalia Bochum — S. C. Hagen 05 3:3 (2:2).

Bei strömendem Regen traten sich auf dem Platze von Schwarz-Weiß Barmen vor etwa 6—700 Zuschauern die beiden Mannschaften gegenüber und lieferten sich ein schnelles Spiel. Schon nach 10 Minuten gingen die Bochumer durch ihren Halbrechten in Führung, doch begann Hagen daraufhin energisch anzugreifen und stellt bei einem Durchbruch schon nach 5 Minuten den Ausgleich her. In der 20. Minute bringt ein Strafwurf, den Bochums Mittelstürmer verwandelt, die Bochumer nochmals in Front, aber auch dieser Vorsprung kann nicht gehalten werden, da der Hagener Halblinke fast mit dem Halbzeitpfiff durch ein 2. Tor wieder gleichzieht. Die zweite Halbzeit schien nach schönen Leistungen der Mannschaften torlos zu verlaufen, als etwa fünf Minuten vor Schluß Bochum zum 3. Tore kommt. Schon hält man den Kampf für entschieden, doch Hagen wird stark überlegen und gleicht wiederum aus. Bei Hagen war der Mittelläufer der beste Mann, die Bochumer Elf war ausgeglichen gut.

Wetzlar 05 — Eller 04 2:3 (2:2).

Die schlechten Witterungsverhältnisse waren sicherlich die Ursache dafür, daß sich auf dem Platze der Sp. Vg. Hagen 1911 nur 50 Zuschauer eingefunden hatten, als der Kampf begann. Die beiden Meistermannschaften hatten heute einen guten Tag. Schon in der 8. Minute ging Wetzlar nach einer Vorlage von Paulus durch den Halbrechten in Führung und erhöhte zwei Minuten später das Ergebnis auf 2:0. Eller zieht jetzt in energischem, engmaschigem Kombinationsspiel vor das gegnerische Tor und stellt durch Wagner und Koch in der 23. und 24. Minute den Ausgleich her. In der zweiten Halbzeit ist Eller überlegen durch sein famoses Deckungsspiel und entscheidet den Kampf durch ein von Wagner in der 1. Minute erzieltes Tor zu seinen Gunsten. Der Sieg mußte zahlenmäßig höher ausfallen.

Buer 07 — Tus Bochum 3:1 (2:1).

Der erwartet harte Kampf blieb aus. Die Bochumer zeigten heute ein so schwaches Spiel, wie man es seit langem nicht gesehen hat. Lediglich die Verteidiger und der Torwart waren auf gewohnter Höhe und verhinderten eine katastrophale Niederlage. Die Mannschaft des Platzvereins war heute in guter Verfassung. Der stärkste Teil war die Läuferreihe. Die Bochumer kommen schon in der achten Minute nach einem schnellen Durchbruch zu ihrem einzigen Tor. Etwas später holt Buer diesen Vorsprung wieder auf und geht sogar vor der Pause durch den Halblinken in Führung. Die Ueberlegenheit Buers hält auch nach der Pause an. Nach einer Viertelstunde fällt durch den Mittelstürmer das dritte Tor. Zu weiteren Erfolgen langt es bei der guten Hintermannschaft der Gäste nicht mehr.

Radsport

Um den Heldengedenkpreis.

Dortmund, 28. Febr. Die letzten Amateur-Rennen der diesjährigen Wintersaison, die in Anbetracht des Volkstrauertages unter der Devise „Um den Heldengedenkpreis" ausgetragen wurden, sahen bei ausverkauftem Hause sehr guten Sport. Mit großer Begeisterung wurde vor allem das internationale 4-Stunden-Mannschaftsfahren verfolgt. Auf den Verlauf der Rennen kommen wir morgen noch eingehend zurück.

Ergebnisse:

Paul-Albert-Einnerungspreis: 1. Bremer-Bochum, 2. Bragard-Bochum, 3. Fanieng-Dortmund, 4. Glasmachers-Dortmund.

August-Lehr-Erinnerungspreis (Frankreich, Deutschland, Italien): 1. Martinetti-Italien, 2. Ozmella-Deutschland, 3. Galvain-Frankreich.

Helden-Gedenkpreis (4-Stunden-Mannschaftsfahren): 1. De Bunne-Vandenbosch (Belgien), 2. Buschenhagen-Abbleggen (Deutschland-Schweiz), 3. Goebel-Benninghoff (Deutschland), 4. Jockisch-Dölberg (Deutschland), 1 Runde zurück: 5. Ozmella-Schorn (Deutschland), 6. Roßbach-Frankenstein (Deutschland), 7. Blank-Steffens (Deutschland), 8. Junge-Skupinski (Deutschland).

Die Liste der Dortmunder Sechstagemannschaften

ist nunmehr endgültig festgelegt worden. Es starten 7 deutsche, eine gemischt deutsch-ausländische und fünf rein ausländische Mannschaften in folgenden Paarungen:

Lorenz-Saldow (Deutschland), Krupkat-Bauer (Deutschland), Lewanow-Möller (Deutschland), Knappe-Rieger (Deutschland), Schamberg-Mühlhoff (Deutschland), Remold-Thiel (Deutschland), Hürtgen-Dederichs (Deutschland), Steingaß-Jensen (Deutschland-Dänemark), Louet-Cugnot (Frankreich), Tongni-Oliveri (Italien), Persyn-Verschelden (Belgien), De Graeve-Buysse (Belgien), van Neck-Thollembeck (Holland-Belgien).

Das beste der deutschen Paare ist nach unserer Ansicht Lewanow-Möller, nächst ihnen Lorenz-Saldow und Knappe-Rieger. Die ausländischen Paare erscheinen durchweg sehr kampfkräftig. Die Direktion der Dortmunder Westfalenhalle läßt im übrigen nichts unversucht, um die Veranstaltung in großzügiger Weise zum Erfolg zu führen. So wurden z. B. am Sonntag mittag 12 Uhr 1000 Freikarten an Luftballons befestigt hochgelassen. Für die Bedürfnisse der Presse ist durch Einrichtung eines eigenen Postamts mit Telegraphenbetrieb ausgezeichnet gesorgt.

Der Radfahrer-Verein „Sturmvogel 1904" Bochum veranstaltete gestern seine diesjährige Schnitzeljagd. Der Wettergott war der Veranstaltung nicht besonders hold; infolgedessen konnte der ausgelassene Fuchs Walter Hoßfeld erst 9,35 Uhr auf die Reise in die Eppendorfer Heide geschickt werden. 20 Minuten später folgten die Jagdteilnehmer. Trotz geschickter Täuschungsversuche gelang es unserem Franz Scholz, den Fuchs in den letzten 20 Minuten — die Gesamtzeit der Jagd betrug 2 Stunden — zu stellen. Franz Scholz ging somit als Sieger aus dem Kampfe hervor.

Hockey.

Der Deutsche Hockeysport.

In Amsterdam: Länderspiel Deutschland — Holland 2:1 (1:0).

Westdeutschland:

Grün-Weiß Köln — Mannheimer T. Ges. 1:3. Rot-Weiß Köln — Kölner S. C. 99 8:0. Bonner F. V. — Mannheimer T. Ges. 0:5. Bonner F. V. Damen — Neuwied Damen 2:0. Uhlenhorst — Raffelberg 4:0. Duisburger Sp. V. — T. u. H. C. Düsseldorf 2:2.

Norddeutschland:

Hannover 78 — Etuf Essen 2:4. Hannover 78 Damen — M. T. V. Braunschweig Damen 0:1. D. H. C. Hannover — Club zur Wahr Bremen 5:3.

Deutschland gewinnt das Hockey-Länderspiel gegen Holland mit 2:1 Toren.

Ein verdienter Sieg der technisch hervorragenden deutschen Mannschaft.

Amsterdam, 28. Febr. Bei herrlichem Wetter trafen sich heute im Amsterdamer Stadion die Hockey-Ländermannschaften von Deutschland und Holland und lieferten sich einen Kampf, wie er in Amsterdam seit langem nicht gesehen worden ist. Die deutsche Mannschaft war technisch überragend, doch glichen die Holländer dieses Manko so gut es ging durch ihren großen Eifer aus. Als das Spiel begann, standen die Mannschaften wie folgt:

Deutschland: Linke, Wöltje-Lieckfeld, Harenberg-Dr. Landmann-Thieme; Dr. Hoverbeck-Theo Haag-C. Wilkens-Stranzen-Schlemmer.

Holland: Hardebeck, Van Ben en Bick-Pout, Duyon-van der Wallbake-Graymans, Ras-Kop-van der Poll-van der Veen-Visser.

Die Holländer waren zunächst leicht überlegen, da sie sehr eifrig spielten. Der deutsche Torwart wußte aber sämtliche Angriffe des holländischen Sturmes, in dem der Linksaußen die treibende Kraft war, unschädlich zu machen. Allmählich kommen die Deutschen auf. Eine Strafecke bringt ihnen nichts ein, doch kann man jetzt schon sehen, daß sie auf Grund ihrer ausgezeichneten Technik das Spiel für sich entscheiden werden. In der 15. Minute gibt der Linksaußen Schlemmer eine gute Flanke zur Mitte, wo Stranzen zur Stelle ist und unhaltbar zum ersten Tore einsendet. Die Deutschen sind jetzt stark überlegen, so daß die Holländer kaum in den gegnerischen Schußkreis kommen können. Bis zur Pause gibt es noch einige ergebnislose Strafecken vor dem holländischen Tore. Nach der Pause gelingt es den Holländern schon bald, durch den Linksaußen das Ausgleichstor zu erzielen, aber schon wenig später überspielt der deutsche Mittelstürmer Wilkens mehrere Gegner, der holländische Torwart läuft nicht heraus und schon lautet das Ergebnis 2:1. Deutschland übernimmt jetzt das Kommando vollkommen.

Deutsche Turnerschaft.

Kunstturnen.

Die Berliner Turngemeinde (Tib), die Hamburger Turnerschaft von 1816 und der Braunschweiger Männer-Turnverein vereinigten sich heute in Braunschweig zu einem Städtewettkampf im Kunstturnen. Es erhielten Hamburg 540 Punkte, Braunschweig 479, Berlin 404.

Unser

Kleiderstoff u. Seiden Spezialverkauf

Einige Preis-Beispiele:

Schotten in vielen hübschen Dessins .. 85 ₰	Schotten Ia. Halbwolle in modernen Stellungen 1.48
Popeline doppelbreit, gute reinwollene Ware 1.68	Woll-Schotten aparte Neuheiten 1.95
Woll-Mousseline 80 cm. breit, gute Qualität, m. kl. Druckfehlern 1.45	Kleiderseide vorzügliche waschbare Qualität 1.45
Kostümstoff 130 cm breit, reine Wolle, aparte Dessins 1.95	Marocaine 100 cm breit, solide kunstseidene Ware 2.45
Helvetia 65 cm breit, reine Seide, unsere bekannt gute Qualität 3.25	Crêpe de chine 100 cm breit, reine Seide in großem Farbensortiment 4.75

hat nicht nur bei unseren Kunden, sondern auch bei denen, die durch die gebotenen außerordentl. Vorteile fortan zu unserem Kundenstamm zählen, großen Anklang gefunden. Noch sind wir in allen Artikeln gut sortiert. Wann werden auch Sie sich von uns. billigen Angeboten überzeugen?

In unserer **Damen- u. Mädchen-Konfektion** täglich Eingang preiswerter Frühjahrs-Neuheiten!

HELLWEG 2 **KOPPEL** GM BH



TEE HACKERT

Im Gebrauch der Beste und zugleich der billigste Tee.

Josef Hackert
Heinrichstraße 19



Diese Woche Spezialität:
Tutti-Frutti-Sahne-Torte

Vereinigte
Stadttheater
Bochum-Duisburg

Montag, den 1. März 8—gegen 10½ Volksvorstellung
Die Durchgängerin
Dienstag, 2. März 8—10 Weißer Ring
Sappho

WEGENER

Kopfschmerzen sind meistens die Folgen
von Fehlsichtigkeit oder unrichtig angepassten Augengläsern. Besuchen Sie deshalb unverbindlich den Augenglasspezialisten
Diplom-Optiker Wegener
Kortumstr. 8, Ruf 2424.



Die kluge Hausfrau, das begreife,
braucht LUHNS-Salmiak-Terpentin-Kernseife.
Vertreter: Emil Telmer, Rechenerstrasse 3, Tel. 1204.

Reparaturen
an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern u. Grammophonen werden billig und bestens ausgeführt bei
A. Wolters, Bochum
Friedrichstraße 9

---

1. Städt. Oberlyzeum der Oberrealschulrichtung und Frauenschule
Arndtstraße.

2. Städt. Realgymnasiale Studienanstalt und Lyzeum 2
Trankgasse u. Ewaldstraße 21.

Die **Anmeldung** neuer Schülerinnen wird nur in der Zeit vom **1.—6 März** entgegengenommen und **zwar am Oberlyzeum und Frauenschule** von 11—12 Uhr und an der **Studienanstalt und Lyzeum 2** von 12—1 Uhr in dem Schulgebäude an der Trankgasse.

Bei der **Anmeldung** sind vorzulegen: 1. Geburtsschein. 2. Impfschein und 3. das Zeugnisheft der Grundschule bezw. das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule.

Die **Aufnahmeprüfung** findet **Freitag, den 19. März, vorm. 8 Uhr** in beiden Anstalten statt.

In die **Untertertia der Realgymnasialen Studienanstalt** treten die Schülerinnen nach erfolgreichem Besuch der Quarta eines Lyzeums ohne Prüfung ein. In dieser Klasse beginnt der Unterricht im Latein.

Die Direktoren
Dr. Lotz. Dr. Gebhardt.

Kunsthandlung
Hengstenberg
März-Ausstellung

Hermann Peters
Buer

Besichtigung frei

Privatunterricht
gibt mit schulamtl. Erlaubnis (besonders Kindern die Ostern die höhere Schule besuchen sollen)
Frau Lina Schmidt
früher Leiterin der Vorschule
Buddenbergstraße 16, II. Etage
Meldungen morg. v. 10—11, nachm. v. 4—5 Uhr

Union-Palast
Operettenbühne
Bochum, Rottstraße.

Täglich 8 Uhr
Der grosse Gilbert-Schlager
Polnische Wirtschaft
Ewald Peltzker
1. Operettentenor als Gast.
Marcy Brion, Dora Beuscher, Lina Meyersieden, Rolf Enger, K. Stauber, Fred Zimmer usw.
Vorverkauf täglich 11—1 und ab 4 Uhr an der Theaterkasse.

Kyffhäuser-Technikum Frankenhausen.
Ingenieurschule für Maschinen- und Automobilbau, Elektrotechnik. Einzige Sonderabteilung für Landmaschinen und Flugtechnik.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche
Spez. Behandlung oh. Salvarsan u. Quecksilber
Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonnt. n. vorm.

Albert Börnke
Malermeister
Wittenerstr. 75 Fernruf 2963
Ausführung aller Maler-, Tapezierer- und Glaserarbeiten.
Gute Arbeit — Billige Preise

Oberrealschule a. d. Goethestr.
in Bochum.

Anmeldungen für **Sexta** werden nur in der Woche vom 1. bis zum 6. März tagtäglich von 10 bis 12 Uhr entgegengenommen.

Gesellschaft für Literatur u. Kunst

Der heutige Vortrag
muss wegen Erkrankung des Redners auf den **15. März verlegt werden.**

Kaufm. Privatschule
M. Pyra
zu beachten. Anmeldungen
nur Rottstrasse 37
am Bahnübergang, Tel. 1364
Extra-Kurse in Einheitsstenografie
auch in den Abendstunden.

Ia. Weizen-Kleie und Bollmehl,
Ia. Roggen-Kleie und Bollmehl
zu **Mühlenpreisen** nur an **Selbstverbraucher** jedes Quantum laufend abzugeben durch:
Otto Vollmar, Bochum, Rheinischestr. 30. Fernr. 6831

Pianos
nur gute Fabrikate bei äußerst günst. **Ratenzahlung. Aug. Reuter,** nur Düppelstr. 4, am alten Friedhof. Verk. von 4 bis 7 Uhr.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig a Private. Katalog 1273 frei. **Eisenmöbelfabrik**

Gut und billig
Bürgerlicher
Mittag- u. Abendtisch
zu haben
Marktplatz 3 gegenüber dem Bubbirtendenkmal.

Noch 50 Fahrräder
(Damen- und Herrenräder, Mädchen- und Knabenräder sowie Rennmaschinen)
vorwiegend mit Torpedo-Freilaufnabe und 2jähr. schriftl. Garantie, können bis Ende Februar an zuverlässige Käufer
gegen Anzahlung von Mk. 20.— und Mk. 15.— monatliche Raten-Zahlungen
abgegeben werden.
Rud. Bohle & Co.
Kom.-Ges., Bochum, Hattingerstr. 49 und Hernerstr. 111 a.

Beinleiden
aller Art, Krampfadergeschwüre, Venenentzündg. werden unter Garantie geheilt. Nach d. ersten Verband sind Schmerzen und schlafl. Nächte beseitigt.
Belleßem
Wanne, Oberhofstr. Nr. 8.
Sprechst. von 1—9 u. 3—7. Samstags nachm. keine Sprechstunde. Auskunft kostenlos.

Zahnpraxis
Hans Ruelius
BOCHUM
am Stadttheater
Hubertusstraße 9
Fernruf 2168.

Ia. Edertetikäse
9 Pfd. **M. 6.—** franko
Dampfkäsefabrik
Rendsburg.

Lessing-Schule.
Private Knabenmittelschule mit Französisch, Englisch, (Latein) (vorm. Engel'sches Institut), Gahlenschestr. 196. — Vorbereitung für alle Klassen Sexta-Sekunda. **Reichsverbandsexamen. Religionsunterricht.** Anmeldung vorm. 10—12 Uhr. Der Direktor: Geh. Rat Prof. Dr. Looser.

Versicherung ist Vertrauenssache!

Bisher bei uns beantragte **GERLING KONZERN** Lebensvers.-Summe

700 Millionen Mark.

Auskunft bereitwilligst durch die Vertretung am Ort oder durch die Hauptverwaltung in **Köln.**

Beamte, Großstadtbewohner, helft den armen notleidenden **Winzern** und trinkt
Moselwein
(viel billiger als Bier)
1925er per Liter 0,80 RM. direkt vom Erzeuger **Georg Gerhard,** Winzer in **Starkenburg** b. Enkirch, Mosel.

Kohlen und Koks
Anthrazitkohlen
von Zeche Langenbrahm liefern prompt
Gustav Gräfe G. m. b. H.
Bochum, Buddenbergstr. 9. Telephon 122.

Weißkalk
zum Düngen wieder vorrätig.
Aug. Cramer,
Herner Straße 34.
Tel. 65 u. 2700.

Riforma
Spitzwegerich-Bonbon
schnell und sicher wirkend bei
Husten.
Für Lungenkranke sind die „Riforma"-Spitzwegerich-Bonbon, da sie die Lunge von Schleim reinigen, warm zu empfehlen. **Dose nur 70 Pf.**
Wörishofener Kräuter-Haus,
Bochum, Viktoriastr. 3, gegenüb. d. Hauptpost

Brillen Gillen
Bochum Kortumstr. 15.
Kopfschmerzen
sind oft die Folge unpassender oder schlecht sitzender Augengläser. Wenden Sie sich zur kostenlosen **Beratung u. Augenuntersuchung** an
Optiker Gillen
Kortumstr. 15



Sie ärgern sich scheckig,

wenn Sie nicht den
„Märkischen Sprecher"
als **Ihr** Insertionsorgan benutzen.

Nr. 50. Zweites Blatt. **Bochumer Zeitung** **Märkischer Sprecher** Rh.-Westf. Tageblatt Montag. 1. März 1926.

Bochumer Nachrichten.

Nachdruck unserer Originalberichte ist ganz oder auch im Auszug nur mit genauer Quellenangabe gestattet.

Bochum, 1. März.

Der März hält seinen Einzug.

„Per aspera ad astra!", des Frühlings Banner wehen! Der Monat März hält seinen Einzug. Was im Februar an frühen Frühlingsblumen noch nicht erwacht ist, grüßt jetzt den goldenen Sonnenschein.

In unseren Parkanlagen schimmert das erste Grün des jungen Rasens. Weiße, gelbe und zart violett angehauchte Crocus leuchten auf. Unter dem ersten Blattgrün der Stachelbeersträucher dufteten die Veilchen. Fingerkraut und Gilbstern grüßen den jungen Tag. Schon summen die aus langem Winterschlaf erwachten Wespen und Bienen und beginnen ihre Sammeltätigkeit. Auf den grünen Matten winken die ersten Gänseblümchen. Auch der Huflattich hält den ersten Ausguck. Schon sieht man auch den Goldregen. Lustig zwitschert das kleine Volk der Meisen im Fliederbusch und Rotkehlchen, Fink und Star bauen bereits ihr Nest. Wieder andere schmettern aus stolzer Höhe ihre Frühlingslieder in den Tag hinaus.

Noch mehr Wunder offenbart uns der März in Flur und Hain. Am Waldrande schaukeln im lauen Frühlingswind die goldenen Kätzchen am Haselbusch. Gelber Blütenstaub träufelt auf welkes Laub. Am Berghang teilen die Hasen Elternfreuden. Im Dachshau befindet sich die junge Nachkommenschaft bereits im Flegelalter und macht dem alten Grimmbart viel Kummer und Sorgen. Auch die niedere Tierwelt legt im März ein beredtes Zeugnis von ihrem Dasein ab. Auf den Wassertümpeln herrscht reges und bewegtes Leben und Treiben. Libellenlarven tummeln sich in sanftem Wellenschlag. Wasserläufer, die der Volksmund als „Weberknechte" bezeichnet, eilen durch die grünen Lanzen junger Schilfblätter. Ueber der sumpfigen Wiese flattert der ängstlich kreischende Kibitz. „Kiwitt! Kiwitt!" Mit diesem Ruf lenkt der Vogel den nach braun und weißgesprenkelten Eiern suchenden Menschen von seinem Neste ab.

So bringt der Monat März nicht nur den Frühlingsanfang, sondern auch eine Fülle von Naturfreuden. Die Bewohner der Stadt, die in den langen Wintermonaten oft die dumpfigen Wohnungen hüten mußten, eilen jetzt bei jedem schwachen Sonnenstrahl hinaus ins Freie. Einen kleinen Regenguß und auch einmal einen kleinen Schneeschauer nehmen sie gern mit in Kauf. Schneeschauer! Der Landmann liebt sie nicht. Besaat doch eine alte Bauernregel:

„Märzenschnee tut den Saaten weh."

Vorstandssitzung des Reichsknappschaftsvereins.

In Berlin fand eine Sitzung des Vorstandes des Reichsknappschaftsvereins statt. Ein Antrag der Gesellschaft August Thyssen, die Knappschaftsbeiträge für den Monat Januar für sie um ein Drittel zu ermäßigen, mußte abgelehnt werden Es lagen ferner eine Reihe Beschwerden über die Berechnung des Hauerdurchschnittslohnes vor. Die Mitglieder des Vorstandes Viktor und Wegener wurden beauftragt, in den in Betracht kommenden Bezirksvereinen durch Verhandlungen die Angelegenheit der Klärung näher zu bringen. Die Mitglieder des früheren Meinerzhagener Knappschaftsvereins hatten erneut beantragt, ihnen die bei diesem Verein zurückgelegten Dienstjahre anzurechnen. Der Antrag erhielt nicht die Zustimmung des Vorstandes. Im sozialpolitischen Ausschuß des Reichstags wurde bei der ersten Lesung der Knappschaftsnovelle eine Entschließung in dem Sinne angenommen, daß bei der Einführung der Familienhilfe die Anzahl der Aerzte in entsprechender Weise zu vermehren ist, insbesondere aber diejenigen Aerzte, die bisher die Familien behandelt haben, zur Behandlung der Familie zugelassen werden. Der Vorstand beschloß, sich auf den Boden dieser Entschließung zu stellen und nach ihr zu verfahren. In der Sitzung des Vorstandes in Godesberg war bereits ein Beschluß gefaßt worden, daß das am 1. Januar 1924 vorhandene Vermögen der alten Knappschaftsvereine, bezw. Knappschaftskrankenkassen auf den Reichsknappschaftsverein übergehe. Dieser Beschluß wurde in der letzten Sitzung bestätigt mit der Maßgabe, daß die Bezirksvereine dieses Vermögen weiter verwalten, aber ohne Zustimmung des Vorstandes des Reichsknappschaftsvereins nicht über dasselbe verfügen würden.

Der Volkstrauertag in Bochum.

Bochum, 28. Febr.

Ein regnerisch trüber Tag bricht an. Am Himmel jagten schwermütig-graue Wolken dahin, die das vorfrühlingsmäßige Wetter der beiden letzten Tage schnell in eine unfreundlich naßkalte Witterung verwandelt hatten. Fast unaufhörlich sang vormittags der Regen sein einförmiges Lied, aber dessen ungeachtet strömten Tausende in die Kirchen, wo in den Gottesdiensten wehmütige Erinnerungen an unsere jüngste von einer siegesfrohen Erhebung zu einem tiefen Fall führende Vergangenheit wach wurden. In der überfüllten Christuskirche sprach Pastor Dr. Ehrenberg. Er schloß seine Ausführungen an die Klagelieder Jeremias (2. Kap.): „Wie hat der Herr die Tochter Zion mit seinem Zorn überschüttet." Fassen wir die Not und Bedrängnis von 12 Jahren, so führte er etwa aus, zusammen als ein Stück Gegenwart, dann wird uns die Not und Bedrängnis eine Not sein zum Segen und Glauben. Wenn wir an die Vergangenheit denken, wird unser erstes Wehe ein Wehe über uns selbst sein, wie wir gewesen. Das zweite Wehe wird unseren Feinden gelten müssen. Aber wir müssen das als Christen tun. Sie haben nicht nur uns, sondern sich selbst entehrt. Das dritte Wehe wird wieder uns gewidmet sein müssen, wie wir doch nichts gelernt haben. Beugen und Demut ist die Kraft, die neues Leben gibt. Mittags rief

feierliches Geläut

von allen Kirchtürmen das Gedenken an die Opfer des Krieges weit in die Lande hinaus.

*

Die öffentlichen Gebäude ließen die Reichs-, Landes- und Stadtfarben auf Halbmast wehen. Auch verschiedene Privathäuser hatten mit Trauerwimpeln umflorte Fahnen gehißt.

*

Um 4 Uhr vereinigte eine schlichte

Trauerfeier auf dem Ehrenfriedhof

Hunderte von Bürgern. Der Himmel hatte sich etwas aufgeklärt, es regnete nicht mehr, nur blieb es kühl. Feierlich und ernst hebt das Baarz-Orchester mit „Christus, der ist mein Leben" an. Dann erklingt von geschulten Stimmen eines Männerchors des Sängergaues Bochum ein geistliches Lied. Hierauf spricht Stadtrat Stumpf herzbewegende Worte. Es ist eine alte Sitte, so sagte er u. a., im Angesicht der langen stummen Gräberreihen, einen Tag des Jahres den Toten zu weihen. Auch den Toten des Weltkrieges soll ein besonderer Gedenktag, der Volkstrauertag, gelten, an dem sich alle in der Erinnerung an die, die ihr Leben dahingegeben haben, zusammenfinden sollen. Wenn wir uns hier auf dem Ehrenfriedhof versammeln, so ist doch dieser nur ein Symbol, denn die Gräber unserer Gefallenen sind weit über die Welt hinaus verstreut. Was es bedeutet, eine Welt von Feinden gegen uns zu haben, erfuhren wir nicht nur während, sondern auch noch nach dem Kriege. Das Friedensdiktat ist auf der Lüge der Schuld Deutschlands am Kriege aufgebaut. Wir haben diese Lüge unterschreiben müssen. Aber immer mehr sehen wir, daß sich diese Lüge auch als eine Lüge in der Welt durchsetzt. Bittere Enttäuschungen haben wir erlitten, daß wir oft verzweifeln müßten, aber die, die für uns gestorben sind, mahnen uns, nicht zu verzweifeln, sondern uns durchzusetzen. Wir müssen alle Kraft daransetzen, dem Vaterland wieder die Bedeutung zu geben, die ihm geziemt. Wir werden noch viel zu erdulden haben, aber ein Volk von 80 Millionen läßt sich nicht aus der Welt schaffen. Heißer Arbeit und vor allem Einigkeit bedarf es zum Wiederaufstieg. Die Einigkeit, die uns 1914 beseelte, muß sich wieder durchsetzen. Die tiefen Risse in unserem Volke müssen sich wieder schließen. Im Gedenken an unsere Helden müssen wir das Gelöbnis ablegen, daß wir arbeiten wollen an der Größe des Vaterlandes, an unserer inneren Einigung, die dazu verhelfen sollen, wieder ein großes Volk an die Stelle zu führen, wo es früher stand, und ihm seine frühere Geltung zurückzugeben. Dann werden wir mit Recht wieder singen können: Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt. Hierauf spielte das Baarz-Orchester den Choral „Wachet auf, ruft uns die Stimme". Ein weiterer Liedervortrag des Sängergaues Bochum folgte.

Nunmehr richtete Pastor Klose an die Trauergemeinde eine von vaterländischem Geiste durchdrungene Ansprache. Wenn wir der Gefallenen, der Opfer des Krieges gedenken, sagte er, so klingt es schneidend in unsere Ohren: Vergebens! Keines dieser Opfer aber war vergebens. Wehe dem Volk, das nicht bereit ist, für seine Zukunft Opfer zu bringen. Ein solches Volk wird gar bald zu Knechtseelen herabsinken. Rein und unbefleckt steht vor aller Welt die Ehre des deutschen Volkes da. Unser Volk und Vaterland ist es wert, daß wir unser Leben dafür in die Schanze schlagen. Nur, wenn das heranwachsende Geschlecht die spartanische Pflichttreue zeigt, wird darin die Bürgschaft einer glücklichen Zukunft seiner selbst und des Vaterlandes liegen. Die Toten rufen dem deutschen Volke zu: Wir haben in heißem Kampfe gerungen für deutsches Volk und Vaterland, wir haben gelitten, wir haben ausgehalten. Die Toten haben mit ihren Leibern deutsches Land und Volk geschützt. Daher müssen wir da, wo man ein Stück deutschen Landes weggerissen hat, es wieder mit dem deutschen Lande zu vereinigen, darum müssen wir da, wo deutsches Land bedroht ist, diese Gefahr abzuwehren suchen. Darum müssen wir uns mit Kraft und Zucht wappnen, damit die Welt uns wieder ehrt. Nur dann werden wir wieder in die Höhe steigen. Pflichterfüllung ist allein vernünftiger Gottesdienst. Dann wird es auch einmal dahin kommen, daß aus dem Trauertag ein Tag der Freude und des Sieges wird.

Jetzt stieg das herrliche „Ich bete an die Macht der Liebe" durch das Baarz-Orchester zum Himmel empor, und nach einem weiteren Liedervortrag des Sängergaues beschloß das ergreifende „Ich hatt' einen Kameraden" die Feier.

Schon vorher waren den Gefallenen von den Kriegervereinen Kränze mit schwarz-weiß-roten Schleifen und von der Stadt ein Kranz mit blau-weißen Schleifen gewidmet worden, die im halbrunden Abschluß des Ehrendriedhofes ihren Platz gefunden hatten.

Der Stahlhelm hatte am Vormittag nach einer besonderen Feier am Fuße der Rednertribüne eine Kranzspende mit schwarz-weiß-roten Schleifen niedergelegt.

H.

Wetterdienst. Meist locken. Die Wetterlage zeigt wenig Aenderung. Das Hochdruckgebiet über Osteuropa hat sich noch etwas verstärkt, während ein Ausläufer des bei Island liegenden Tiefdruckgebietes über Großbritannien vorgedrungen ist, der aber unsere Witterung nicht erheblich beeinflussen dürfte. Zu Deutschland herrschte bei schwachen südlichen Winden im Osten wolkiges, im Westen ziemlich heiteres Wetter. Die Morgentemperaturen lagen im Rheinland bis zu sieben Grad über Null, während sie sonst nur wenig den Gefrierpunkt überschritten und der Osten leichten Frost hatte. — Vorhersage bis Montag: Zunächst noch meist trocken, vielfach heiter und mild, bei mäßigen südlichen Winden.

:=: **Dienstjubiläum.** Der Stadtobersekretär Johann Stiewe, Stadtgesundheitsamt, beging am 28. Febr. 1926 sein 25 jähriges Dienstjubiläum. — Der Stadtbote Kamplade kann heute auf eine 25 jährige Tätigkeit in städtischen Diensten zurückblicken.

= **Aufwertungsvorträge der Westfälischen Verwaltungsakademie.** Die Reihe der Aufwertungsvorträge wurde am Sonnabend, 27. Febr., durch den Vortrag des Gerichtsassessors Dr. Westermann, Münster, über „Ablösung öffentlicher Anleihen, Staats- und finanzwirtschaftliche Fragen zur Anleiheablösung, § 16 der 3. Steuernotverordnung, Lösung des Problems, Aufbau und Grundzüge des Ablösungsgesetzes, das formelle Ablösungsverfahren", geschlossen.

tu. **Neue 50 Pfennigstücke aus Nickel.** Wie die Telegraphen-Union erfährt, beabsichtigt die Reichsfinanzverwaltung, die bisher im Umlauf befindlichen 50 Pfennigstücke einzuziehen und durch Nickelstücke zu ersetzen, da die bisherige Bronze-Aluminium-Legierung zu umfangreichen Fälschungen verleitet habe.

= **Zur Aufwertung der Lebensversicherungen.** Der Schutzverband d. Altversicherten, Berlin N. 24, Oranienburger Straße 91, hat bei der zuständigen Behörde den Antrag gestellt, daß bei bereits fälligen Lebensversicherungen sofort Abschlagszahlungen geleistet werden, um der dringenden Not, in der sich eine Unzahl von Altversicherten befindet, zu steuern. Ferner hat der Verband den Antrag gestellt, daß für alle Lebensversicherungen, die bis zum Jahre 1932 fällig werden, Mindestaufwertungsbonds ausgestellt werden, als Unterlage für die Kreditzwecke der Altversicherten. Hierdurch dürfte die Kreditnot, besonders in den Kreisen des Handwerks und des Mittelstandes, wesentlich gemildert werden.

= **Hoffmannsches Konservatorium.** Am Donnerstag fanden im Hoffmannschen Konservatorium unter dem Vorsitz des Prüfungskommissars und staatlichen Fachberaters Karl Holtschneider, Dortmund, sowie einer Prüfungskommission von 5 Musiklehrern Seminarprüfungen statt. Der Prüfung in den theoretischen und wissenschaftlichen Fächern unterzogen sich die Damen Bießler, Bochum-Riemke, Hannemann, Bochum-Riemke und Nürnberg, Langendreer, während Elly Niermann, Bochum, das Vollexamen ablegte und mit dem Gesamtprädikat „Gut" bestand. Frl. Niermann wurde als Lehrerin des Hoffmannschen Konservatoriums verpflichtet. Das Institut wird jetzt auch Seminarkurse nach den Bestimmungen des neuen preußischen Erlasses einrichten, unter anderm auch eine Abteilung für Rhythmus und Gymnastik und für die Tonika Do-Methode. Hierfür wird das Institut durch Erwerbung besonderer Räume erweitert

dt. **Wochenmarkt.** Das schöne Frühlingswetter hatte für einen lebhaften Marktverkehr am Samstag gesorgt. Bei den Gemüsesorten war eine stärkere Anfuhr von Kopfsalat zu bemerken. Der Preis für einen Kopf schwankte zwischen 40 bis 50 Pfg. Für Endiviensalat wurden 55 bis 70 Pfg. und für Feldsalat 50 bis 60 Pfg. das Pfund gefordert. Der Spinat wurde mit 25 Pfg. das Pfund bezahlt. Für Blumenkohl wurden je nach der Größe 70 Pfg. bis 1,— Mk. gefordert, während der Preis für Rosenkohl zwischen 40 bis 50 Pfg. schwankte. Unverändert waren die Butterpreise: Molkereibutter kostete 2,20 bis 2,45 Mk. und Wellenbutter 2,— bis 2,20 Mk. Die Eierpreise scheinen endlich ins Fallen zu kommen; es gab für 1,— Mk. 7 bis 10 Stück. Die Käsepreise bewegten sich in gewohnter Höhe. Es wurde bezahlt für Schweizer 1,80 Mk., Holländer 1,60 bis 1,80 Mk., Tilsiter 1,50 bis 1,60 Mk. und Edamer 1,50 Mk. Unverändert waren die Fleischpreise: Rindfleisch, gefr., 65 Pfg., Rindfleisch, frisch, 70 bis 80 Pfg., Hammelfleisch 90 Pfg., Kalbfleisch 0,90 bis 1,10 Mk. und Schweinefleisch 1,20 bis 1,40 Mk. Fische wurden viel angeboten. Die Preise bewegten sich wie folgt: Schellfisch 35 Pfg., Kabliau 40 bis 45 Pfg., Schollen je nach Größe 35 bis 1,— Mk., Stint 20 Pfg. das Pfund. Grüne Heringe gab es 6 bis 8 Pfund für 1,— Mk. Besonders reichlich waren auf dem Markt die Blumenstände mit einer Fülle von Tulpen, Narzissen, Maiglöckchen und Hyazinthen.

dt. **Feierschicht.** Wegen Absatzmangels mußten am Samstag die Belegschaften „Prinz Regent", „Julius Philipp" und „Friderika" feiern.

Freispruch. Vor dem Schwurgerichte Bochum hatte sich der Angestellte C. aus Stockum wegen Meineides in 2 Fällen zu verantworten. Die Eide sind in einer Ehescheidungssache geschworen worden. In der betreffenden Ehescheidung stützte sich die Klage darauf, daß C. mit einer Frau B. ein Liebesverhältnis unterhalten habe, was C. unter seinem Eide zweimal in Abrede stellte. Das Gericht hat trotz dieser Bekundungen des C. auf Grund der Zeugenaussagen für festgestellt angesehen, daß zwischen ihm und der Frau B. ein Liebesverhältnis bestand, und hat dem Antrage des Ehe-

Der Spuk von Lindenberg.

Roman von Otfried von Hanstein.

Copyright 1925 by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf.

(Nachdruck verboten.)

18) „Sehr wunderbar — ich bin acht Stunden mit dem Auto gefahren — zu Fuß kann der Mann unmöglich —"

„Ausgeschlossen — er wurde übrigens, wie ich nachträglich erfuhr, schon vor vier Tagen hier in der Nähe gesehen — Landleute, die ihn für einen Spaziergänger hielten."

„Auch daß er mit der Eisenbahn gefahren, ist unwahrscheinlich. Nicht nur daß diese beobachtet wurde und daß auf jeder Station im ganzen Lande der Steckbrief von beiden ausgehängt war —"

„Er müßte doch aufgefallen sein —"

„Was hatte er denn bei sich? Irgendwelche Papiere?"

„Nichts. Nicht einmal eine Fahrkarte. Nur den großen Geldbetrag — es ist ein Wunder, daß ihm dieser nicht gestohlen wurde — und einen Schlüssel."

„Darf ich ihn sehen?"

Der Arzt schloß einen Schrank auf.

„Hier, bitte —"

Ein Geldschrankschlüssel an einer goldenen Kette.

„Der Geldschrankschlüssel des Kommerzienrats Gugenheim, der mit einem Stück seiner Uhrkette fehlt."

„Dann ist der eine Beweis also erbracht —"

„Herr Doktor — kennen Sie vielleicht in Nürnberg einen bedeutenden Nervenspezialisten? Es wäre von größter Bedeutung, festzustellen, wie der Mann in diesen Zustand gekommen und ob vielleicht ein fremder Einfluß vorliegt —"

„Als Arzt möchte ich das annehmen. Wenn dieser Dämmerzustand von selbst aus einer krankhaften Veranlagung des Mannes hervorgetreten wäre, dann ließe sich dieser ewig gleichmäßige hervorgestoßene Satz: „Ich bin Kurt Gugenheim aus Lindenberg" nicht erklären. Der läßt eher auf eine Suggestion von fremder Seite schließen."

„Ganz meiner Meinung."

„Ich hatte selbst daran gedacht, den Kranken in das Sanatorium des Professor Frankhofer in Nürnberg überführen zu lassen. Ein sehr bedeutender Nervenarzt, Schüler von Krafft-Elbing, der sich besonders mit derartigen Dämmerzuständen und wissenschaftlicher Hypnose beschäftigt."

„Vortrefflich, ich stelle mein Auto zur Verfügung."

„Ich werde meinen Rundgang bei den Kranken beenden und Sie, wenn es Ihnen recht ist, begleiten."

„Dann darf ich vielleicht inzwischen telegraphieren."

Landgerichtsrat Hammacher saß in seinem Büro in Lindenberg und öffnete die Korrespondenz. Dr. Schlüter hatte ihn ermächtigt, dies auch mit allen, an ihn selbst einlaufenden, Postsachen zu tun.

Er war nervös, obgleich er von Schlüter, der ja erst in der Nacht fortgefahren, noch keine Nachricht erwarten konnte.

Gerichtsdiener Huber trat ein.

„Zwei Depeschen an Dr. Schlüter."

Hammacher öffnete.

„Taufschein Gerda Frensen, geboren 12. August 1903, am 3. Juli d. J. auf briefliche Bestellung vom 1. Juli postlagernd Gressenheim unter Nachnahme abgesandt. Evangelisches Pfarramt Freiburg im Breisgau."

Und eine zweite Depesche:

„Hamilton und Miß Ethel treten bis übermorgen hier, Colosseum, auf. Polizeiverwaltung Ulm."

Besonders die erste Depesche gab dem Landgerichtsrat zu denken. Er ließ den Staatsanwa[illegible]enhof bitten.

„Was sagen Sie dazu. Dr. Schlüter kam auf den vorzüglichen Gedanken, beim Pfarramt in Freiburg, wo Gerda Frensen geboren, nachzufragen. Von dort ist am 3. Juli postlagernd nach Gressenheim der Taufschein abgesandt, mit dem sich die verschleierte Dame legitimiert hat — —"

„Da sehen Sie —"

„Nein — hören Sie doch — am dritten Juli hat doch Gerda Frensen nach allen Feststellungen zum ersten Male Kurt Gugenheim bei ihrer Tante in Gressenheim gesehen, also kann dieser ihr doch am 3. Juli erst den Auftrag, das Geld für ihn abzugeben, erteilt haben, und am 3. Juli sendet bereits das Pfarramt den Taufschein ab. Also war dieser am 1. Juli vorher bestellt und zwar nicht etwa telegraphisch, sondern, wie besonders hervorgehoben, brieflich! Darnach hätte sie sich also das Legitimationspapier früher bestellt, ehe sie überhaupt den Plan fassen konnte."

„Das ist allerdings merkwürdig."

„Und spricht wieder für Gerda Frensen."

Gerichtsdiener Huber kam wieder.

„Dringendes Telegramm für den Herrn Landgerichtsrat."

„Vielleicht schon von Schlüter?"

Er erbrach und schlug mit der Faust auf den Tisch: „Donnerwetter —"

„Was denn?"

Hammacher las laut:

„Im Hersbrucker Stadtwald fand sich ein Mann an, offenbar im Dämmerzustande und gänzlich ohne Bewußtsein seiner selbst, der sich Kurt Gugenheim aus Lindenberg nennt. Glaube in ihm einwandfrei den Amtsrichter Roland festgestellt zu haben. Hat etwa zwanzigtausend Mark in barem Gelde und einen Geldschrankschlüssel an goldener Kette bei sich, aber keinerlei Papiere. Bitte Sie, mit Kommerzienrat Gugenheim und möglichst Sanitätsrat Scholer so schnell als möglich nach Nürnberg, Sanatorium Professor Frankhofer, Nibelungenstraße 6, zu kommen, wohin ich den Kranken jetzt überführe. Bitte, Geheimrat Frensen und seine Tochter nicht zu benachrichtigen."

„Was sagen Sie dazu?"

„In der Tat —"

„Hören!"

„Herr Landgerichtsrat?"

„Telephonieren Sie doch sofort an Kommerzienrat Gugenheim und Sanitätsrat Scholer, ich lasse um schnellstmöglichen Besuch bitten."

Möllenhof machte ein etwas ironisches Gesicht.

„Sie sehen, Herr Landgerichtsrat, Roland hat sich durchaus nicht das Leben genommen —"

„Aber ist geistig zusammengebrochen, wie Sie aus dem Telegramm sehen."

„Oder simuliert —"

Die beiden Herren kamen und waren ebenso erschüttert — der Kommerzienrat aber atmete auf.

„Vielleicht war es doch nicht mein Junge —"

„Meine Herren, wie kommen wir am schnellsten nach Nürnberg?"

Der Kommerzienrat war sehr erregt.

„Ich fahre mit dem Auto — freilich, meinen bequemen Tourenwagen hat Dr. Schlüter, aber ich habe die Limousine —"

„Wieviel Personen?"

„Vier."

„Ich fahre mit, wenn Sie erlauben."

„Ich auch," sagte der Sanitätsrat.

„Ich würde sehr gern —"

„Nein, lieber Staatsanwalt, wir können nicht das ganze Gericht den Herren Assessoren überlassen und der beurlaubte Amtsrichter Jacobi kommt erst in vier Tagen wieder, aber ich bitte Sie dringend, unter keinen Umständen in der Zwischenzeit in der Angelegenheit etwas zu veranlassen. Haben Sie Telephon?"

„Jawohl."

„Ich klingele bestimmt in der Nacht von Nürnberg an. — Wann können wir fahren?"

„Sobald Sie wollen."

„Gut, in einer Stunde. — Huber, bestellen Sie rasch im Hotel etwas zu essen — ich will noch einmal zu Geheimrat Frensen."

Gerda war harmlos und fröhlich wie gestern und wußte augenscheinlich von nichts. Der Landgerichtsrat sagte dem Geheimrat, daß er mit Gugenheim und Scholer auf einen Tag verreise und versicherte sich bezüglich Gerdas noch einmal seines Ehrenwortes.

Eine Stunde später fuhren sie aus der Stadt.

Es war spät am Abend, als sie in Nürnberg im Sanatorium anlangten, wo Schlüter sie bereits erwartete.

„Nun?"

„Er ist noch immer in demselben Zustand."

Professor Frankhofer begrüßte die Herren.

„Dürfen wir ihn sehen?"

„Bitte!"

Sie traten ein.

„Natürlich ist das Roland!"

„Und das ist mein Geldschrankschlüssel!"

Sie versuchten, ihn anzureden — von seinen Lippen kam nichts als der monotone Satz: „Ich bin Kurt Gugenheim aus Lindenberg."

Sie traten in das Zimmer des Professors.

„Was denken Sie?"

„Ein ausgesprochener Dämmerzustand. Er weiß von gar nichts."

„Und wie denken Sie, daß dieser Zustand erworben?"

„Daß läßt sich sehr schwer sagen —"

„Kann ein Nervenzusammenbruch —"

„Gewiß, Herr Landgerichtsrat, aber dieser wie auswendig gelernte Satz läßt auch wieder auf eine Suggestion von dritter Seite schließen."

„Und was beabsichtigen Sie zu tun?"

„Ich dachte daran, selbst den Versuch einer neuen Hypnose zu machen, obgleich ein derartiges Experiment, ohne vorher zu wissen, welchen anderen fremden Einflüssen der Zustand des Kranken zuzuschreiben ist, natürlich nicht unbedenklich erscheint, zumal er ohne Einwilligung des Kranken und hier auch seiner Angehörigen erfolgen müßte. Deshalb hat mich Herr Dr. Schlüter in jedem Falle die Ankunft der Herren zu erwarten."

„Er hat also sonst keine Aeußerung getan?"

„Nicht die mindeste. Sie sehen ja auch, daß er Ihrer Ankunft gegenüber vollkommen gleichgültig blieb."

„Eine Verstellung ist ausgeschlossen?"

„Vollkommen."

Sanitätsrat Scholer nickte.

„Ich stimme Ihnen vollkommen bei."

(Fortsetzung folgt).

nannes B. auf Scheidung der Ehe stattgegeben. In der Verhandlung vor dem Schwurgericht standen sich die Zeugenaussagen gegenüber. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten die Verurteilung zu 2 Jahren Gefängnis, der Verteidiger, Rechtsanwalt Döringhaus, unter Hervorhebung der entgegengesetzten Aussagen der Zeugen die Freisprechung. Das Schwurgericht sprach schließlich den Angeklagten von der Anklage frei.

Eine Schmugglergesellschaft auf der Anklagebank. Vor dem großen Schöffengericht Bochum waren die Bergleute Karl Haffner aus Linden, Wilhelm Spilker aus Dahlhausen, der Werkmeister Wilhelm Hedding und der Hammerschmied Ludwig Botenbender, die beiden letzteren aus Weitmar, angeklagt, und zwar Haffner und Spilker, weil sie in dem Jahre 1925, ohne die erforderliche Einfuhrerlaubnis von Holland nach Deutschland Rauchtabak einführten, die auf dem von ihnen eingeführten Tabak, Kaffee und Kakao ruhenden Eingangsabgaben hinterzogen, indem sie Tabak und Zigarren, die nicht mit dem zutreffenden Steuerzeichen versehen waren, in den freien Inlandsverkehr brachten und an verbotener Stelle die deutsch-holländische Grenze überschritten. Hedding und Botenbender waren angeklagt, in den Jahren 1924 und 1925 nach Begehung der obengenannten Vergehen den beschuldigten Haffner und Spilker wissentlich Beistand geleistet zu haben, um ihnen die Vorteile dieser Vergehen zu sichern. Haffner und Spilker wurden im Sinne der Anklage überführt. Bei ihnen wurden geschmuggelte Waren in kleineren Mengen beschlagnahmt. Sie hatten die Waren ohne Zoll über die holländische Grenze nach Deutschland eingeschmuggelt und diese Waren zeitweilig bei dem Angeklagten Hedding untergestellt. Die Beweisaufnahme vermochte den Angeklagten Botenbender dagegen nicht zu überführen. Das Gericht setzte die Urteilsverkündung gegen Hedding aus, verurteilte aber Haffner im Sinne der Anklage und wegen Paßvergehens zu 2830 Mk. Geldstrafe und Spilker zu 2196 Mk. Geldstrafe. Bei Spilker wurden 1500 Mk. als durch die Untersuchungshaft entrichtet angesehen. Botenbender wurde wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

dt. **Diebstahl.** Auf dem Wochenmarkt wurde am Samstag einer Frau die Geldtasche mit einem größeren Geldbetrag entwendet. Der Taschendieb ist unbemerkt entkommen.

Einbruch. In der Nacht zum Freitag erbeuteten Einbrecher bei einem Kellereinbruche in der Bahnhofstraße in Herne 7 Flaschen Danziger Goldwasser, 1 Flasche Fleischhauer, 3 Fl. Rum, 1 Fl. Abteilikör, 2 Fl. Steinhäger, 12 Fl. Weinbrand, 4 Fl. franz. Cognac, 3 Fl. Eiercognac und 3 Fl. Doppelkorn.

Auf frischer Tat ertappt und festgenommen wurde in Bochum in einem an der Hochstraße gelegenen Kaufhause eine in Essen in der Mühlenstraße wohnhafte Frau, die von dem Verkaufstische Schuhe entwendet hatte. Diese wurden ihr wieder abgenommen.

Wegen Hausfriedensbruchs und Diebstahls gelangte in Bochum ein in der Wattenscheider Straße wohnender Eisenbahnarbeiter zur Anzeige.

Festgenommen wurde in Bochum eine Person wegen Widerstandes und versuchter Gefangenenbefreiung, eine Person wegen Zuhälterei und Hausfriedensbruchs, eine Person aus Essen, die am 26. ds. Mts. auf der Alleestraße minderwertige Ringe und Uhrketten zum Kauf anbot, wegen versuchten Betruges und Gewerbevergehens. Personen, die von ihr geschädigt worden sind, wollen sich bei der Kriminalinspektion 1 in Bochum, Hattinger Straße 35 melden. Ferner mußte eine Person wegen Uebertretung des § 361 Str.-G.-B. festgenommen werden, eine weitere Person wegen Zuhälterei. Angezeigt wurden drei Personen wegen Widerstandes und versuchter Gefangenenbefreiung, eine andere Person wegen Unterschlagung und eine wegen Bedrohung und Körperverletzung.

Grober Unfug. Im Stadtteile Ehrenfeld in Bochum sind in der Nacht zum 26. ds. Mts. mehrere Firmenschilder beschädigt und entwendet worden. Dieser grobe Unfug verdient exemplarische Bestrafung.

Schwindeleien. Bei den Anwohnern der Eickeler Straße in Bochum erschien am 25. Febr. eine Frau, welche angab, die Ehefrau eines unter dem Namen „Onkel Albert" bekannten Mannes zu sein, der Kinderfeste und Kinderspiele veranstaltete. Sie legte eine Liste vor, in die sich die Leute eintragen sollten, und erklärte dabei, daß bei monatlicher Zahlung von 25 Pfg. Kinder der Zeichner berechtigt seien, an den Kinderfesten teilzunehmen, das ihr Ehemann zu veranstalten beabsichtige. Es handelt sich offenbar um eine Schwindlerin, vor der gewarnt wird. In der Dortmunder Presse ist vor der gleichen Person bereits gewarnt worden. Offenbar hat sie in Dortmund die gleichen Betrügereien versucht. Personen, die sich von ihr haben schädigen lassen und über deren Treiben nähere Angaben machen können, wollen sich bei der Kriminalinspektion 1 in Bochum, Hattinger Straße 35, melden.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

Autosuggestion Methode Coué.

Ein Experimentalvortrag.

Am Samstag abend hatte sich im Weißen Saale der Bürgergesellschaft eine große Anzahl von Hörern und Interessenten eingefunden, um dem packenden Vortrag Jean Vital Bénits zu lauschen, der kam, um uns mit der Autosuggestion nach der Methode seines Freundes Coué vertraut zu machen, jener Methode, die das Für und Wider der Meinungen schon oft spüren mußte. Man hörte diesmal Bénits Vortrag, der vor allem in ganz gemeinverständlicher Form gehalten wurde, man sah seine Experimente und mußte ihm Glauben schenken; man tat es sogar gern, denn die Erfolge seiner ganz kurzen Heil-Experimente waren verblüffend.

Bénit ging von der These aus, daß viele der körperlichen Leiden im Seelischen begründet seien, daß der Mensch oft nur krank ist, weil ihm das Selbstvertrauen fehlt, weil er zu schwach ist, das Leben zu bejahen. Andererseits aber genesen Menschen mit organischen Krankheiten schwer, weil ihnen der Glaube an die Gesundheit fehlt. Es sei selbstverständlich, daß in solchen Fällen eine Heilung nur unter Mitwirkung von Aerzten möglich ist. Letztenendes aber müssen wir gesund werden wollen, oder richtiger, müssen glauben, daß wir bestimmt wieder gesund werden, müssen vertrauen auf die gesunde Konstitution unseres Körpers, müssen uns von unserem optimistischen Unterbewußtsein leiten lassen — und dies ist in allen Lebensfragen wichtig —, aber wir dürfen wieder auch nicht mit Anstrengung wollen, nicht das Erwünschte zwingen, denn dann würden wir, so führte Bénit aus, nur das Gegenteil erreichen, denn das Gesetz der entgegenwirkenden Anstrengungen — das ist die Basis, auf der Coué seine Methode aufbaut — würde in Erscheinung treten.

Coué stellt drei große Prinzipien auf: Alle unsere Gedanken haben nicht nur die Neigung, sich zu verwirklichen, sondern sie verwirklichen sich tatsächlich innerhalb der Grenzen des Möglichen. Nicht der Wille ist die größte Macht in uns, sondern das Unterbewußtsein, die Einbildungskraft. Was nützt es, wenn ich sage, ich will und mein Unterbewußtsein sagt, es geht ja doch nicht. Hier setzt die Autosuggestion ein. Ich muß vertrauen, meine Einbildungskraft muß meine Ziele und den Weg dahin besahen, dann wird es besser. Der Wille muß auf Vertrauen, nicht auf Anstrengung beruhen. Und schließlich behauptet Coué, daß das Unterbewußtsein unsere Gedanken zu verwirklichen sucht, also materielle Symptome hervorruft. Glaube ich, ich habe Schmerzen, so werde ich sie haben, oder glaube ich, es geht mir gut, so werde ich mich wohlfühlen. Ich muß alle seelischen Leiden vergessen, nicht weil ich will, sondern weil ich kann, weil ich glaube, es zu können. Ich muß mir diesen Glauben suggerieren.

Bénit führte dann anhand verschiedener Experimente praktische Beispiele vor. Das Cheverole-Pendel, ein kleines Gewicht am Stab mit Faden, gehorchte zwar nicht dem Willen mit Anstrengung, aber dem Glauben, der Hoffnung, daß es eine gewünschte Bewegung macht. Das Unterbewußtsein dirigierte den Stab in der Hand. Dies war vielleicht der augenscheinlichste Beweis. Auf der Bühne nahmen dann etwa 6—7 Personen Platz mit wohl meist rheumatischen Leiden, die tatsächlich teilweise eine Linderung durch Coués Autosuggestion erhielten. So konnte eine Dame vor der Behandlung ihren rechten Arm nur etwa bis Schulterhöhe heben. Nach schnellem Streichen über die kranke Stelle und ebenso schnellem Hersagen der Worte „Es geht vorüber, es geht vorüber!" und zwar so schnell, daß andere Gedanken nicht bei der Kranken entstehen konnten, waren die Schmerzen nach etwa 2 Minuten so gelindert, daß die Dame die Hand bis zum Nacken führen konnte. In ähnlichen Fällen zeigten sich ähnliche Resultate.

Es erscheint uns dadurch unbedingt glaubhaft, daß bei konsequenter Anwendung bewußter Autosuggestion nach der Methode Coué, dieses oder jenes Leiden geheilt werden kann, daß die Methode bei Heil- und auch Erziehungsfragen eine durchaus günstige Rolle spielen kann. Aber auch hier sind natürlich nicht von heute auf morgen sichtbare Resultate zu erzielen. Man muß auch die Methode erst eingehend studieren, was natürlich nicht der Zweck dieses kurzen Vortrages gewesen sein kann.

Immerhin hat uns Bénit eine Einführung in die Methode seines Freundes gegeben — nicht mehr! — und es lohnt sich schon, sich einmal näher mit ihr zu beschäftigen. Bénit erntete verdient reichen Beifall.

Märzveranstaltungen in Bochum.

Dienstag, 2. März 1926, abends 8 Uhr, im Parkhaus: Kammermusikkonzert.

Voraussichtlich in der ersten Märzwoche veranstaltet die Vereinigung für Heimatkunde einen Vortragsabend, an dem Herr Rektor Kleff über die Geschichte des Hauses Reichen sprechen wird. Der genaue Zeitpunkt und der Ort werden noch mitgeteilt.

Dienstag, 16. März, abends 8 Uhr, im Stadttheater: Symphoniekonzert des städtischen Orchesters, unter der Leitung von Professor Havemann, Berlin.

Sonnabend, 20. März 1926, abends 8 Uhr, im Parkhaus: Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Wilhelm Dibelius aus Berlin über „Das englische Kolonialproblem". Veranstalter sind die Westf. Verwaltungsakademie, Abtlg. Industriebezirk, in Bochum, und die Weltwirtschaftliche Gesellschaft in Münster.

Dienstag, 23. März 1926, abends 8 Uhr, im Parkhaus: Kammermusikkonzert.

Sonntag, 28. März 1926: 12. Fern- und Zuverlässigkeitsfahrt von Bochum nach Münster und zurück des Bundes Deutscher Radfahrer, unter Leitung des Radfahrervereins „Sturmvogel 1904" in Bochum. Die Veranstaltung ist für den Radsport Westdeutschlands von hervorragender Bedeutung, da über 300 Fahrer an der Fahrt teilnehmen werden.

Im Laufe des Monats März findet ferner eine Wanderausstellung des rheinischen Verbandes gegen den Alkoholismus statt. Die Zeit und die Oertlichkeit werden noch mitgeteilt werden.

Gesellschaft für Literatur und Kunst. Der heutige Vortrag muß wegen Erkrankung des Redners auf den 15. März verlegt werden.

Union-Palast.

„Polnische Wirtschaft".

Sie sind aber doch noch nicht tot, die älteren unter den modernen Operetten; sie warten nur darauf, wieder hervorgeholt zu werden. Dann zeigt es sich, daß die alten Schlager noch immer ihre Durchschlagskraft haben. Das konnte man wieder sehen bei der Aufführung der „Polnischen Wirtschaft" im Union-Palast. Das vollbesetzte Haus nahm die Operette sehr beifallsfreudig auf. Und die bekannten Schlager, vor allen natürlich „daß mich die Weiber so gerne haben" und „Was bläst der Trompeter trarar-trara" mußten stets wiederholt werden. Dazu kam, daß die Aufführung unter Leitung von Karl Stauber recht flott und ausgelassen war. An erster Stelle standen wieder die Lieblinge des Publikums, Rolf Enger, als Marey Brion, mit ihrer unverwüstlichen Spiel- und Tanzfreudigkeit. Daneben stand als zweites Pärchen Dora Beuscher und als Gast Ewald Peitzker. Beide waren gesanglich gut und sympatisch im Spiel. Sollte der Gast bleiben, so dürfte er eine gute Ergänzung des Personals bedeuten, auch wenn er noch keine Gelegenheit hatte, allzuviel zu zeigen. Daß der kräftige Humor nicht zu kurz kam, dafür sorgten natürlich genügend Karl Stauber, Lina Genesius und Fred Zimmer. Auch Theo Löns sei erwähnt, der sich recht gut einspielt. So bedeutet die Aufführung einen Erfolg auf der ganzen Linie. — Wie wäre es übrigens wieder einmal mit dem „Walzertraum", der ja jetzt durch den Film wieder zu neuem Leben erweckt ist?

Gemeinderat Hordel.

Hordel, 27. Febr. In der am 25. Februar abgehaltenen Gemeindevertretersitzung wurden folgende Sachen erledigt: Die Kosten für die Neu- und Umpflasterung der Günnigfelder Straße werden bewilligt. Die Reparaturkosten für auszuführende Reparaturen in den Gemeindehäusern werden bewilligt. Den Kirchengemeinden und Religionsgesellschaften, einschl. Freidenkern wird auch fernerhin der seit Jahren gewährte jährliche Zuschuß von 1,— Rm. pro Mitglied der Religionsgemeinschaft bewilligt. Die Freidenker sollen einschl. des Zuschusses von 1,— Rm. einen Gesamtzuschuß von 500,— Rm. für das kommende Jahr erhalten. Die Kinderspeisung soll baldigst wieder eingeführt werden. Die entsprechenden Kosten werden bewilligt. Es soll an die Stadt Bochum herangetreten werden, für die in Angriff genommenen und für 1926 projektierten Neubauten die entsprechende Hauszinssteuer zu bewilligen. Die Kosten für den Ersatz einiger Bäume an den Schulen werden bewilligt. Der vorgeschlagenen Aenderung der Friedhofsordnung wird zugestimmt. Den der staatlichen Jugendpflege angeschlossenen Jugendvereinen wird eine Beihilfe von je 50,— Rm. bewilligt. Es wird eine Kommission, bestehend aus den Gemeindevertretern Dr. Straßen, Lahnstein, Tittelbach, Assessor Fromme gewählt, die eine Protesterklärung in der Eingemeindungsfrage abfassen soll. Es soll der Stadt Bochum gegenüber der Wunsch ausgesprochen werden, den Jugendvereinen bezgl. der Benutzung der Turnhallen die bisherigen Benutzungsgebühren aufzuerlegen. Für die Benutzung des Jugendsaales sollen die früheren Gebühren hinfort wieder erhoben werden.

Schulausschuß der Deutschen Volkspartei Bochum.

Am Sonnabend, 27. Februar, fand im Parkhaus Bochum eine Sitzung des Schulausschusses der D. V. P. von Bochum Stadt und Land statt. Schulrat Surmann eröffnete und leitete die Sitzung, an der neben den Mitgliedern des Ausschusses auch Vertreter der Wirtschaft und der Handelskammer erschienen waren.

Als Redner war Stadtverordneter Oberg-Münster gewonnen, der über das Thema „Gewerbliche Berufs- und ländliche Fortbildungsschulen" sprach. An Hand der gesetzlichen Bestimmungen gab der Redner einen kurzen Abriß über den Werdegang der Fortbildungsschulen. Er ging dann ein auf deren Einrichtungen und Aufgaben und berührte auch das Kapitel Schullasten. Zum Schluß seiner interessanten und klaren Ausführungen kam Herr Oberg zu folgenden Forderungen:

1. Eine einheitliche Gesetzgebung für Berufs- und Fortbildungsschulen muß verlangt werden, eine allgemeine Fortbildungsschulpflicht ist zu erstreben.
2. Ausbau der ländlichen Fortbildungsschulen unter besonderer Berücksichtigung der Forderungen, die die Gewerbetreibenden und Handwerker an diese Schulen zu stellen haben.

Der Vortragende machte Vorschläge über die Aufbringung und gerechtere Verteilung der Schullasten dahingehend, daß zwei Drittel der Lasten vom Staat und den Gemeinden zu übernehmen und ein Drittel von den Schulinteressenten zu tragen seien.

Ferner berührte er noch das Kapitel Schulzeit, Arbeitszeit und die Besoldungsfrage der haupt- und nebenamtlichen Lehrkräfte.

Herr Oberg dankte den Männern, die in richtiger Erkenntnis der Verhältnisse sich bislang zur Tragung der finanziellen Lasten haben bereitfinden lassen. Er vergaß auch nicht denen zu danken, die sich in den Dienst der Sache stellten. Der Vortragende gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich durch ihre Arbeit weite Kreise anspornen lassen, ihrem Beispiel zu folgen, damit wir durch Ausbau der Berufsschulen Einrichtungen schaffen, die geeignet sind zur Pflege der sozialen Harmonie.

Schulrat Surmann dankte Herrn Oberg, der ein alter Kämpfer für die Berufsschulen ist, namens der Versammlung herzlich für seinen wertvollen Vortrag.

Im Anschluß daran fand eine äußerst lebhafte Aussprache statt. Dr. Trainer von der Handelskammer bezeichnete als Hauptaufgabe der Berufsschulen, tüchtige Facharbeiter heranzubilden. Nur diejenigen, die praktischen Nutzen davon haben, sollen die Berufsschule besuchen; sodann machte er Vorschläge für eine gerechtere Verteilung der Lasten. An der Aussprache nahmen weiter teil die Herren Träger als Vertreter des Handwerks, Geheimrat Wehrmann, Bergassessor Dill, Dipl.-Handelslehrer Bohwinkel, Rektor Mielsch, Fräulein Löhker und Schulrat Surmann.

Jugendgruppe Altenbochum-Mitte. Die Generalversammlung der Gruppe wies einen sehr regen Besuch auf. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der 1. Vorsitzende Plewka einen Bericht über die Tätigkeit der Gruppe seit ihrem Bestehen und ging dann auf die politischen Geschehnisse der letzten Woche ein. Die Gruppe wurde Anfang Dezember 1925 gegründet und zählt eine Mitgliederzahl von 50. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Versammlung ging man zur Wahl des Vorstandes über. Außer der Wiederwahl des 1. Vorsitzenden wurden in den Vorstand neugewählt: Paul Rein, 2. Vors., Heinrich Plewka, 1. Schriftf., Frl. Leni Gerhardt, 2. Schriftf., Frl. Hilde Spilker, 1. Kassierer, Frl. Elfriede Stappen, 2. Kassierer, Frl. Kalberger und Julius Lieber Beisitzer. Der Vorsitzende mahnte nunmehr zur tätigen Mitarbeit im Dienste der Partei wie im letzten Jahre. Die Beiträge wurden bei Bezug der „Jugend heraus" auf monatlich 30 Pfg. festgesetzt. Die Anschaffung der neuen Fahne wurde von den Mitgliedern rege begrüßt. Die Damen sorgen für beste Ausführung. Die Fahnenweihe soll dann in Verbindung mit einem Deutschen Tag im Mai d. Js. stattfinden. Für Ostern ist eine zweite Tageswanderung geplant worden, deren Ziel noch bekanntgegeben wird. Recht viele Mitglieder haben sich bereits hierfür angemeldet. Für die Versammlung am Dienstag, 9. März, soll ein Redner gewonnen werden. Die Versammlungen finden wie bisher jeden Dienstag, abends 8¼ Uhr, im Lokal des Herrn Senft statt. Die Versammlung am 2. 3. findet mit der Ortsgruppe zusammen statt. Jeder uns Nahestehende ist herzlich willkommen.

Ortsverein Werne. Am letzten Sonntag hatte der Ortsverein Werne eine gut besuchte Jahreshaupt-Versammlung bei Kranen. Aus dem Jahresbericht, den Herr Wilhelm als Schriftführer gab, war zu ersehen, daß der Ortsverein Werne 250 Neuaufnahmen im letzten Jahre getätigt hat. Dies ist der beste Beweis für die große Agitation und Kleinarbeit, die der alte Vorstand und die Parteimitglieder geleistet haben. Die Versammlung sprach dem alten Vorstand den Dank und die volle Anerkennung aus. Trotz der wirtschaftlichen Notlage sind die Mitgliederbeiträge regelmäßig eingegangen; dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Bei der Neuwahl des Vorstandes wurde einstimmig Möbelhändler Heinrich Zimmermann-Werne als Vorsitzender wiedergewählt, desgleichen wurde dem gesamten alten Vorstand erneut das Vertrauen geschenkt. Die Einstimmigkeit bei der Wahl des Vorstandes zeigte, daß ein Wille alle volksparteilichen Mitglieder beseelt, dem Vaterland mit ganzem Herzen zu dienen und das eigene „Ich" in den Hintergrund treten zu lassen. Herr Weber-Bochum hielt einen Vortrag über Aufwertung der Hypotheken, Sparkassenguthaben und Kriegsanleihen. Mit regem Interesse wurden die wertvollen Ausführungen des Vortragenden entgegengenommen. Es wurde der Wunsch geäußert, daß die Parteileitung in Bochum 1—2 mal wöchentlich eine Aufwertungsberatungsstelle für die Parteimitglieder einrichtet. Fräulein A. Koesling sprach über das Leben und Wirken von Hans Sachs, dessen Stück „Der tote Mann" von Mitgliedern der Jugendgruppe Werne mit großem Können später gespielt wurde. Gerade die vorzügliche Einführung von Fräulein Koesling trug viel zum besseren Verständnis für unseren Hans Sachs und seine volkstümlichen Schwänke bei. Gute Arbeit hat der Ortsverein Werne und seine starke Jugendgruppe im letzten Jahre geleistet. Unter der bewährten Führung des Herrn Zimmermann und seiner treuen Mitarbeiter wird der Ortsverein auch im neuen Jahre aufwärts schreiten.

Provinzielles.

wl. **Annen**, 27. Febr. Tod auf den Schienen. Auf dem Gleis der Eisenbahn wurden in der Nähe der Glashütte Hoffmann mehrere Leichenteile eines Mannes aufgefunden, die zerstreut umherlagen. Die Untersuchung hat ergeben, daß es sich um den 30jährigen Bergmann Wöstmann aus Kurckel handelt, der bei einer Dortmunder Zeche arbeitet und allem Anschein nach auf dem Nachhausewege in der Dunkelheit den Bahnkörper betreten hat, wobei er vom Zuge erfaßt wurde.

wl. **Dortmund**, 27. Febr. Ein Kind verbrannt. Die zehnjährige Tochter der Eheleute Schlicht erstieg verbotswidrig die im Innern brennende Halde der Zeche „Kaiser Friedrich", Barop, um nach Kohlen zu suchen. Plötzlich gab der Boden nach, und das Kind stürzte in die glühende Oeffnung. Bevor Hilfe zur Stelle war, hatte das bedauernswerte Mädchen tödliche Brandwunden erlitten.

w. **Hörde**, 27. Febr. Besserung im Ruhrgebiet? Wie der „Vorwärts" von hier meldet, hat sich im Februar die Zahl der Arbeiter auf Phönix von 3100 auf 4000 erhöht. Die Vorkriegsbelegschaft betrug rund 8000 Arbeiter.

wl. **Groß-Kampel** (Bezirk Trier), 27. Febr. Im Schlaf aus dem Fenster gestürzt. Tödlich verunglückt ist ein Naturheilkundiger dadurch, daß er im Halbschlummer aufstand, in dem unbekannten Hotelzimmer in Burgeneuland aus Fenster ging und sich hinauslehnte. Dabei bekam er das Uebergewicht, stürzte aus dem dritten Stockwerk auf das Pflaster und war sofort tot.

Eingesandt.

(Für Mitteilungen unter dieser Rubrik übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Hier in unserer Kirchengemeinde Bochum-Hamme ist nun endlich das ausgebrochen, was schon jahrelang unter der Asche verborgen lag. Endlich haben sich treue evangelische Männer und Frauen, und nicht die schlechtesten unserer Gemeinde, wie ein Mann zusammengefunden in einem Bekenntnis, das alle in sich trugen.

Seit einem Vierteljahr amtiert hier in unserer Gemeinde ein früherer Divisionspfarrer Dr. Pannier. In kurzer Zeit hat er sich durch seine gewaltigen, bekenntnistreuen Predigten die ausgehungerten Herzen im Sturm erworben. Die Aufrichtigkeit seiner Ueberzeugung und die Kraft seiner Worte lagen auch wohl darin begründet, daß der Mann jahrelang durch schweres Leid gegangen ist. Jetzt hat er sich eine Gemeinde geschaffen, die nicht aus Modelaune hinter ihm herläuft, sondern die es als ihre evangelische Aufgabe ansieht, treu wie ein Mann für ihn einzustehen, was auch kommen möge. — Was sich hinter den Kulissen abspielt, wird sich ja bald zeigen, und es wird auch an den Tag kommen, in welcher Weise und von wem so gegen ihn gearbeitet wird. So ist es z. B. ein eigen Ding um die Bruderliebe der Pastoren, angefangen von den Kollegen bis zum Konsistorium in Westfalen. Das Konsistorium in Münster hat Herrn Dr. Pannier hier sofort aus seiner Stellung entlassen. Dieser Eingriff ist grausam und unbarmherzig und verletzt das Empfinden aller deutsch und christlich fühlenden Herzen. Dieser Eingriff bringt Trauer und Verwirrung in die Herzen der Kinder und Konfirmanden, die kettenartig an Herrn Dr. Pannier hängen. Herr Dr. Pannier wird sich eine solche Behandlungsweise nicht gefallen lassen. Er bringt auf restlose Untersuchung seiner Angelegenheit bis zum Aeußersten unter Forderung einer sofortigen Aufnahme eines Disziplinarverfahrens, was er in keiner Weise zu fürchten braucht. Wir werden uns unser Recht beim Oberkirchenrat in Berlin erkämpfen, oder, wen es da nicht möglich sein sollte, allesamt einer solchen Kirche, die einmal an ihren Führern zu Grunde gehen wird, und der vielleicht in nicht langer Zeit die Gemeinschaft das Heft aus der Hand nimmt, bewußt den Rücken kehren. Heute gilt bei gewissen Stellen das, was einige Amtsbrüder weiterberichten, mehr als das treue Einstehen von Tausenden von Gemeindegliedern für ihren Seelsorger. Diese sofortige Entlassung des Herrn Dr. Pannier hat einen solch erschütternden Eindruck auf alle gemacht, daß sie sich wie ein Mann erhoben haben. Was Pfarrer Dr. Panniers liebste Lieder waren, hat man ihm des abends in einer großen Kundgebung dargebracht. Die beiden anderen Pastoren können in keiner Weise sagen, daß sie die Gemeinde hinter sich haben. Es bleibt doch kein Ruhmesblatt für unsere evangelische Kirche, — unsere römischen Brüder lachen und mit Recht über den Brudergeist, der bei uns herrscht —, daß ein evangelischer Pfarrer unserer Gemeinde nach wohl 22jähriger Amtsführung durch seine Gemeinde unter polizeilichen Schutz hingebracht werden muß. Moralisch sind für uns diese Pastoren erledigt. Wir erinnern noch an die Behandlung der Hilfsprediger seitens der Pastoren und an die Haltung der Pfarer in der Wahlzeit des Herrn P. Wittenberg.

Jetzt ist alles spruchreif. Wir werden alles der Behörde unterbreiten. Es hat uns leid getan, daß wir dem fremden Pastor die leere Kirche bereiten mußten. Warum kam denn kein Pfarrer aus unserer Gemeinde? Das zeugt von keinem Bekennermut. Wir stehen geschlossen hinter Herrn Dr. Pannier.

„Treu sein", heißt unsere Losung. Der Geist läßt sich nicht dämpfen. Glaube wirkt sich aus in aufrichtigem Tragen der Brüder, und nicht im Steinewerfen.

Einer für Tausende.

Verantwortlich: Für Politik: Walter Peters; für Lokales und Provinzielles: Ernst Henke; Feuilleton und Unterhaltungsteil: Julie Schwinck; für Handel und Sport: Ernst Rosemann; für Inserate und Reklamen: Emil Willich, sämtlich in Bochum.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Sensation unter allen Angeboten bildet die Extra-Beilage der Firma Borgzinner & Co. heute!

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh erlöste der Tod meinen geliebten Mann, unseren Vater und Grossvater

Gottfried August Vogelsang

von qualvollem Leiden im Alter von 53 Jahren.

Paula Vogelsang – Gummert
Carly Wollbrück – Vogelsang
Bruno Wollbrück
Gita und Wolfgang Wollbrück

Bochum, den 27. Februar 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 2. März, nachmittags 3½ Uhr vom Hause Graf Engelbertstrasse 2 aus statt.
Trauerfeier 3¼ Uhr.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Herstellung neuer unterirdischer Telegraphenlinien (Verteilungskanäle) in der Allee-, König-, Lothringer-, Sedan-, Elsaß-, Metz-, Schul-, Henrietten-, Adolf-, Kleine Roon-, Roon-, Karl-, Spichern-, Marien-, Beethoven-, Nibelungen-, Schiller-, Rott-, Humboldt-, Kirch-, Kaiser-, ABC-, Viktoria-, Bongard-, Hoch-, Friedrich-, Bahnhof-, Maarbrücker-, Malteser-, Blücher-, Wittelsbacher-, Brück-, Hohenzollern-, Mühlen-, Augusta-, Albert- und Kortumstraße, am Molthemarkt, Wilhelmsplatz, Marienplatz und Bahnhofsvorplatz liegt hier von heute ab vier Wochen aus.

Telegraphenbauamt Bochum.

Allgemeine Ortskrankenkasse für den Landkreis Bochum.

Bekanntmachung.

A.

Durch die fünfte Ausführungsverordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 18. Januar 1926 sind die Vorschriften über die Möglichkeit der Befreiung von den Erwerbslosenbeiträgen mit Wirkung vom 1. Februar 1926 geändert. Danach sind fortan beitragsfrei:

1. die in der Land- und Forstwirtschaft auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages von mindestens 1jähriger Dauer Beschäftigten und die auf Grund eines schriftlichen Arbeitsvertrages von unbestimmter Dauer unter der Vereinbarung, daß ohne wichtigen Grund nur mit einer Frist von mindestens 3 Monaten gekündigt werden darf, Beschäftigten;
2. die in der Land- und Forstwirtschaft auf Grund eines Tarifvertrages unter den unter 1 angeführten Voraussetzungen Beschäftigten;
3. die in der Land- und Forstwirtschaft Beschäftigten, soweit sie zum ländlichen Gesinde gehören und in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen sind;
4. die als Hausgehilfe Beschäftigten, soweit sie in die häusliche Gemeinschaft des Arbeitgebers aufgenommen sind;
5. die als Lehrling auf Grund eines schriftlichen Vertrages für die Dauer von mindestens 2 Jahren beschäftigt werden; jedoch gilt die Befreiung in keinem Falle für die letzten 6 Monate des Lehrverhältnisses.

Die Beitragsfreiheit ist abhängig:

a) in den Fällen der Ziffer 1 und 5 von einer schriftlichen Anzeige des Arbeitgebers und der Vorlage der entsprechenden Verträge;
b) in den Fällen der Ziffer 2, 3 und 4 von einer gemeinsamen schriftlichen Anzeige der Arbeitgeber und der Versicherten.

Die auf Grund der bisherigen Vorschriften ausgesprochenen Befreiungen bleiben nur für die Fälle der Ziffer 3 und 4 gültig, solange sich das Arbeitsverhältnis dieser Personen nicht ändert. In allen übrigen Fällen (Ziffer 1, 2 und 5) ist vom 1. 4. 1926 ab die Beitragsfreiheit erneut zu beantragen, sofern die Befreiung bereits vor dem 1. 2. 1926 ausgesprochen ist. Die Befreiung kann rückwirkend nicht beansprucht werden, sie wirkt vielmehr stets vom Montag derjenigen Woche, in welcher die **vorschriftsmäßige** Beitragsanzeige bei der Krankenkasse eingeht.

Formulare sind bei der hiesigen Kasse und ihren Meldestellen kostenlos erhältlich. Die etwa noch im Besitz befindlichen älteren (weißen) Formulare sind zweckmäßig zu vernichten.

B.

Es wird auf die Bekanntmachung des öffentlichen Arbeitsnachweises über die **Beitragspflicht der Angestellten** zu den Erwerbslosenbeiträgen verwiesen mit dem Bemerken, daß Formulare für die erforderlichen An- und Abmeldungen bei der Kasse und ihren Meldestellen erhältlich sind und die Beiträge, z. Zt. 3 Prozent von 225 RM. = 6,75 RM. nach Ablauf eines jeden Monats unaufgefordert einzuzahlen sind.

An die Einzahlung der für Januar durchweg noch rückständigen Beiträge wird erinnert.

C.

Bei dieser Gelegenheit werden die Arbeitgeber nochmals auf folgendes aufmerksam gemacht:

1. **Die An- und Abmeldungen** müssen innerhalb 3 Tagen erfolgen.
2. Auf **richtige Angabe der Ein- und Austrittsdaten und der gezahlten Löhne** ist besonders Wert zu legen.
3. Versäumnisse in den Meldungen sind für Arbeitgeber und Kasse gleich unangenehm. Sie haben für den Arbeitgeber Bestrafung und andere Nachteile im Gefolge, insbesondere sind die Beiträge **in allen Fällen bis zur vorschriftsmäßigen Abmeldung weiter zu zahlen.**
4. **Aus Ziffer 3 folgt, daß auch diejenigen Arbeitgeber, die die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst entrichten, die Beiträge zu zahlen bezw. weiterzuzahlen** haben, wenn Versicherte infolge Frost, schlechten Wetters oder aus anderen Gründen die Arbeit aussetzen, ohne daß eine Entlassung und Abmeldung stattfindet.
5. Die Berechnung der Beiträge hat in den Fällen der Ziffer 1 nach dem Durchschnittsverdienst der vorausgegangenen Zeit zu erfolgen und wird zweckmäßig in den Lohnnachweisungen besonders aufgeführt.
6. **Versäumnisse nach Ziffer 4 und 5,** die besonders in den letzten Wintermonaten vorgekommen sind, **bitten wir** bei Einreichung der Lohnnachweisung für Februar, also **spätestens bis 11. März 1926, nachzuholen,** damit bei der bald darauf von Beauftragten der Kasse an Ort und Stelle auf Grund der Lohnlisten und Geschäftsbücher vorzunehmenden Nachprüfungen Beanstandungen und evtl. Anwendung der Strafbestimmungen vermieden werden.

Bochum, den 27. Februar 1926.

Für den Vorstand.
Bielefeld, Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Nachdem Einwendungen gegen den Fluchtlinienplan der Verbandsstraße O. W. IV nebst den Anschlußfluchtlinien in den Gemarkungen **Harpen** und **Gerthe** während der öffentlichen Auslegung nicht erhoben worden sind, ist die förmliche Feststellung des Planes gemäß § 8 des Fluchtliniengesetzes erfolgt.

Der Plan liegt während der Zeit **vom 3. bis einschließlich 31. März 1926** im Amtsbauamt, Zimmer 20, zu jedermanns Einsicht offen.

Gerthe, den 14. Februar 1926.

Der Amtmann.

Bekanntmachung.

Auf Grund der von den Gemeinde-Vertretungen Gerthe und Harpen gefaßten und von der Aufsichtsbehörde genehmigten Beschlüsse werden folgende Zuschläge für 1925 in den Gemeinden Gerthe und Harpen erhoben:

von der Grundvermögensteuer
a) bebaute Flächen 250 Proz. in Gerthe, 250 Proz. in Harpen;
b) unbebaute Flächen 300 Proz. in Gerthe, 250 Proz. in Harpen;

von der Gewerbesteuer nach dem Ertrage 750 Proz. in Gerthe, 800 Proz. in Harpen;

von der Gewerbesteuer nach der Lohnsumme 3500 Proz. in Gerthe;

von der Gewerbesteuer nach dem Kapital 800 Proz. in Harpen.

Gerthe, den 25. Februar 1926.

Der Amtmann: Ibing.

Solbad Wilhelmsquelle
Wanne in Westf.
Die stärkste Solquelle Westfalens
Bleibt den ganzen Winter geöffnet!
Hervorragende Heilwirkung bei Gicht, Rheumatismus, Ischias u. Frauenleiden.
Die neuerbaute Terrasse ist gut geheizt und bietet Ruhe und Liegegelegenheit.
Straßenbahnverbindung Linie 6 bis Kurhaus.
Telefon Amt Gelsenkirchen 4489.

Sprachunterricht, Einjähr.-Abitur.-Vorbereitung, Handelskorrespondenz
Italienisch, Spanisch, Portugiesisch, Esperanto, Russisch.
B. Helmich, cand. phil.
Wanne, Burgstr. 111.

Vorsicht
Frauen, achten Sie auf Straße, Nr. und den Namen Kampmann. Die Fabrikniederlage der rühmlichst bekannten echten Kampmanns Patent-Waschmaschinen, Wringmaschinen usw. ist in Bochum, Marienstr. 2. Billigste Bezugsquelle. Zahlungserleichterung. Kampmanns Patent-Waschmaschinen sind die besten der Welt. Ueber 200 000 geliefert.

Stühleflechten
und sämtliche
Korb-Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei
H. Möllmann
Mühlenstraße 6
Abholung und Zustellung frei Haus

Wer ein wirklich erstklassiges
Patent-Piano
mit Klangsteg
(Staatsmedaille Gold. Ausstellungspreise)
Flügel
oder
Harmonium
anschaffen will, wende sich direkt an die
Hof-Piano- und Flügel-Fabrik
Roth & Junius
Hagen i. W.
Bahnhofstr. 29
Filiale
Berlin am Zoo.
Lieferung franko
Zahlungserleichterung.
Stimmungen und Reparaturen
Stets Gelegenheitskäufe

I. Hypotheken
auf nur bessere Wohn- und Geschäftshäuser mit sofortiger Barauszahlung durch
H. Brunnert
Bochum,
Alleestraße 52.

Um damit zu räumen!
Eichenes Speisezimmer, Büffet und Kredenz 870 Mk; einige naturlackierte Anrichten von 110 Mk. an, Büffets von 170 Mk. an; feines schweres Küchenbüffet, 170 cm, sowie feinen Weißl.-Kleiderschrank, 140 cm sehr billig.
Zahlungserleichterung!
Möbelhandlung
Wilh. Schrudde
Bochum, Roonstr. 37
(Nähe Moltkestr.

Musik-Sprech-Apparate Marke
Grammophon
u. a.
Schallplatten
größte Auswahl
Musikhaus
MARKS
Bochum
Friedrichstraße 18

Kleiderstoffe Herrenstoffe Seidenstoffe

Stets eine große Auswahl
Nur die besten Qualitäten
Immer die billigsten Preise

Abteilung Kleiderstoffe.

Reinwollene Papillon-Schotten nur neueste Ausmusterung . . . . . Meter 2.75, **2.25**

Reinwollene Popeline doppelbreit, in vielen Farben . . . . . Meter **2.40**

Reinwollene Schotten 100 cm breit, neue Frühjahrsmuster . . . . . Meter **3.95**

Woll-Ripse 130 cm breit, nur Ia Qualität für Jackenkleider und Mäntel, alle Farben . . . . . Meter **7.90**

Neue Wollstoffe 130 cm breit, eleg. Jaquardmuster letzte Mode für Kostüme u. Mäntel, neue Farb. Mtr. 10.50, **9.75**

Abteilung Herrenstoffe.

Ich kaufte auf einer persönlichen Einkaufsreise **in Aachen** große Posten **Herrenstoffe** nur Ia Qualitäten weit unter Preis. Dieselben kommen ab heute zum Verkauf.

Herren-Kammgarn 150 cm breit, blau, für feinste Maß-Anzüge geeignet. Regulärer Wert 22,00 Mk. . Mtr. **16.50**

Herren-Anzugsstoffe 150 cm breit, Ia Qualitäten, in grauen u. braunen Tönen, reines Kammgarn. Regulärer Wert 22.00–24.00 Mk. Mtr. **17.50**

Anzugsstoffe 150 cm breit, reine Wolle, engl. Art für Knaben- u. Burschenanzüge, weit unter Preis Mtr. **7.50**

Abteilung Seidenstoffe.

Neu eingetroffen **Waschseide** 86 cm breit, in allen modernen Farben Mtr. **3.40**

Neue Sendungen **Eolienne** 100 cm breit, schwarz, prima Qualität, besonders preiswert, Wolle mit Seide . . Mtr. 9.75, 7.90, **6.90**

Crep-de-chine 100 cm breit in vielen Farben, gute Kleiderware . . . . . Meter **6.90**

Bedruckte **Crep-de-chine und Crep-Marocains** elegante Dessins in großer Auswahl

Köper-Samte 90 cm breit, schwarz, nur Linden und Mengers . . Meter 13.50, 12.50, **11.50**

Etagengeschäft
Kaufmann
Bochum **Kortumstr. 7**

Ich biete heute etwas Besonderes!

Eine Anzahl **erstklassiger**
Marken-Sprechapparate
in den verschiedensten Ausführungen zu
äußerst billigen Preisen
Große Auswahl
der neuesten Tanz- und Künstler-Platten.
Versäumen Sie nicht, meine Vorspielräume zu besuchen.
A. Wolters Friedrichstr. 9
— Telephon 1161. —

Kein neues System
wir
verkaufen nach alten Grundsätzen

„Gute Ware billig"

Der Beweis!

Gebr. Abraham
BOCHUM

Kleiderschotten doppelbreit in modernen Mustern	per Mtr. 1.15,	**95** Pfg.
Kleiderschotten doppelbreit in großer Muster-Auswahl	per Mtr. 1.35,	**1.28**
Kleiderschotten 105 cm breit, extra schwer, neueste Farbstellungen	per Mtr. 1.85,	**1.58**
Kleiderschotten reine Wolle, hochaparte Stellungen	per Mtr. 2.45,	**1.75**
Kleiderschotten 100 cm breit reine Wolle, Ia Qualität	per Mtr. 3.75,	**2.50**
Popeline reine Wolle, in vielen Farben	per Mtr. 1.95,	**1.68**
Popeline reine Wolle, extra schwer	per Mtr. 2.95,	**2.50**
Rips 130 cm breit, in modernen Farben, reine Wolle	per Mtr. 7.50,	**5.80**
Waschsamt 70 cm breit, extra schwer, großes Farbensortiment	per Mtr.	**2.90**
Velvet 70 cm breit, in allen Modefarben, beste Qualität	per Mtr. 5.80,	**6.50**
Velvet 90 cm breit, in schwarz und farbig, Ia Linden und Mengers	per Mtr. 7.80,	**9.75**

Welt-Lichtspiele
Bochum, am Hauptbahnhof

Wir zeigen
unseren werten Besuchern einen Film, der einzig dasteht und in seiner Art etwas ganz Besonderes bringt.
Es ist der beste Film des Jahres

Das Phantom der Oper

10 Akte nach dem gleichnamigen Roman von
Gaston Leroux.

Das Phantom der Oper hat eine Handlung, wie sie spannender nicht auszudenken ist, ein Tempo, wie es schärfer und mitreissender nicht mehr gezeigt werden kann — eine Darstellung, die geradezu meisterhaft genannt werden muss.

Die Welt-Lichtspiele bieten ihren verehrten Besuchern hierdurch wieder ein Werk, von dem man noch lange reden und das man nie vergessen wird.

Ausserdem bringen wir den lustigen Film:

Der Vetter aus Australien.

Eine Sensations-Komödie in 6 Akten.

Dazu:

Der Glücksfalter.

Groteske in 2 Akten.

Schlegel-Märzen
nach Münchener Art

gelangt ab 1. März zum Ausschank.

Viktoria-Bad
Friedrichstr. 13
Bäder u. Massagen jeder Art.
Geöffnet von 9—8 Uhr

Sprech-Apparate
Schallplatten v. 1.50
in grosser Auswahl auch gegen Teilzahl.
Reparaturen
fachgemäss u. billig
Pianohaus Franziska Reuter, Hattingerstr. 43.

In Württemberg
ist das von den führenden Kreisen in Wirtschaft und Industrie, sowie von den Verbrauchergruppen bevorzugte Blatt der in Stuttgart erscheinende, im Jahr 1785 gegründete
Schwäbische Merkur
mit seiner anerkannt maßgebenden Handelszeitung und wertvollen Beilagen, darunter „Schwabens Industrie", „Auto u. Motor", „Haus u. Heim", „Reise u. Rast", „Frauenzeitung" usw.
Täglich 2 Ausgaben
Für den Export:
Auslands-Wochenausgabe

Für die
Fastenzeit

Ia. Holländer Käse		1.30, 0.98
Ia. Edamer	„	1.40, 1.00
Ia. Schweizer	„	1.80
Ia. Limburger	„	0.78
Ia. Harzer	„	Stück 0.04
Ia. Camembert	„	1 Teil 0.25
Ia. Kräuter	„	Kegel 0.15
Ia. süße Pflaumen		85, 80, 60, 50, 45
		in Paketen 0.70
Ia. Mischobst	„	0.85
Ia. weiße Apfelringe		0.90
Ia. Aprikosen		1.60, 1.40
Ia. Pfirsiche		1.30
Ia. Schnittnudeln		lose 45, 35, 25 Pfg.
		in Paketen 0.65, 0.33
Ia. Maccaroni		lose 0.55
do. in Paketen		0.70, 0.35
Ia. Hörnchen		0.55
Ia. Hütchen, Schleifchen, Körbchen		0.75

Ia. gewalzter Stockfisch per Pfund 2.10, 1.80 u. 1.45

Ia. gewalzter Stockfisch per Pfund 2.10, 1.70 u. 1.45

Adolf Kalsbach und Heinr. Hill
in den bekannten 18 Verkaufsstellen.

Weißkalk
für Düngezwecke.
Kreft & Blum
Bochum
Wittenerstr. 81
Telephon 4290

Flügel
Bechstein
noch neuwertig, besonders günstig zu verkaufen.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.
Pianohaus Hilger, Essen
im Keramikhaus.

sowie sämtliche
Hohlsaum Maschinen- und Handstickereien
fertigen gut und schnellstens an
Schettel & Rabanus
Luisenstrasse 15.

Hoffmann'sches Konservatorium
Hortumstr. 18 Bochum Fernruf 3045

Wäsche
von der einfachsten bis zur feinst. Ausführung komplette
Braut-Ausstattungen, Oberhemden
gut und billig.
Mitgebrachte Stoffe werden wunschgemäß u. nach Maß verarbeitet.
Spezial-Wäschehaus Viktor Rösser,
Kortenpfad 12,
(am Friedrichsplatz)
Tel. Nr. 6077.

Textbücher
Zu allen Aufführungen stets zu haben bei
Pottgoff, Bochum. Buchhandlung,
Mühlenstraße 4, gegen über dem Rathause.

Bekanntmachung.
Kostenlos teile ich jedem, der an
Rheumatismus, Ischias, Gicht, Hexenschuß oder Reißen
leidet, mit, wie ich von diesem Uebel innerhalb kurzer Zeit vollständig geheilt wurde.
Ich versende nichts, sondern gebe nur Auskunft in der Absicht, meinen Mitmenschen zu helfen.
Bitte Freikuvert beifügen.
Robert Liebetrau, Polizei-Sekretär,
Eberswalde I. M., Eisenbahnstr. 55.

Der zweite Weltkrieg 1927–1933
aus dem Englischen übersetzt von Baron von Lüderitz.
Beschlagnahmt gewesen, wieder freigegeben.
Aufsehenerregend schildert eine Broschüre die ungeheueren Verwüstungen, die im April 1927 über Europa hereinbrechen. Zu beziehen geg. Einsendung von Mk. 1,10 oder Nachn. von M. 1,40.
Nassauisches Versandhaus, Wiesbaden 72, Nerotal 10.

Beerdigungsinstitut „Pietät"



Tastroperstr. 1 am Schwanenmarkt Fernsprecher 2177
Geschäftsst. des Deutschen-Bestattungs-Versicherungs-Vereins, Ess

Aus dem Landkreise Bochum.

n. **Altenbochum**, 28. Febr. Kommunalsteuern. Für das Rechnungsjahr 1925 werden an Kommunalsteuern in unserer Gemeinde erhoben 300 Proz. zu den Steuergrundbeträgen der Grundvermögensteuer, 900 Proz. zu den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbeertrag, 1000 Proz. zu den Steuergrundbeträgen nach dem Gewerbekapital.

um. **Laer**, 27. Febr. Sauerländer Gebirgsverein. Im Lokale Möller (Laer) fand die Generalversammlung des S. G. V. statt. Der 1. Vorsitzende Schmitz erstattete den Jahres- und Kassenbericht. Der Kassenbericht ließ eine korrekte und saubere Kassenführung erkennen. Der 2. Vorsitzende Hünning dankte dem Vorsitzenden Schmitz und dem Kassierer Fritz Möller und erteilte ihnen Entlastung. Punkt 2 betraf den Haushaltsplan für 1926. Er wurde in Einnahme und Ausgabe auf 460 Mark festgestellt und in diesem Sinne angenommen. Punkt 3 Wanderplan. Der Wanderplan als solcher wurde nach der gemachten Aufstellung angenommen. Von Herrn Hünning wurde zwecks Betätigung eines inneren Zusammenschlusses angeregt, auch im S. G. V. einen Familienausflug zu machen, und zwar in die Nähe, vielleicht nach Stiepel. Der Vorschlag wurde angenommen und dem Vorstand und dem Wanderausschuß übertragen. Ferner wurde von Herrn Schmitz die Anregung einer Wandersparkasse für mehrtägige Wanderungen vorgeschlagen. Der Vorschlag fand allgemeinen Anklang und gelangte zur Annahme. Der 2. Vorsitzende legte sein Amt als 2. Vors. nieder wegen Ueberlastung berufslicher und nebenberuflicher Art. An seiner Stelle wurde auf Vorschlag der Versammlung Herr Jul. Zimmermann als 2. Vors. gewählt. Als Schriftführer wurde anstelle des Herrn Frische Herr Heiderich gewählt, als 2. Schriftführer Herr Eckert. Beide nahmen die Wahl an. Der 1. Beisitzer Herr Roppel legte sein Amt nieder. An seiner Stelle wurde Herr Arthur Brämer gewählt. Als Kassierer wurde Fritz Möller wiedergewählt.

zr. **Sprockhövel**, 26. Febr. Ein schweres Brandunglück ereignete sich auf dem Anwesen des Gutsbesitzers R. Hilgenstock in Sprockhövel-Voßbrink. Das Wohngebäude geriet aus bisher noch nicht geklärter Ursache plötzlich in Brand. Wegen der vorgerückten Stunde konnte die Feuerwehr des Ortes erst eine Stunde nach Ausbruch des Brandes eingreifen und unter der umsichtigen Leitung des Brandmeisters Buchner auf seinen Herd beschränken. Der Sachschaden ist ein bedeutender. — Einem Verkehrsunfall fiel der Landwirt Voß von hier zum Opfer. In der Nähe der Hilgenstockschen Wirtschaft auf der Elberfelderstraße wurde sein Gefährt von einem des Weges kommenden Automobil hart angefahren. Voß stürzte infolge des Anpralls vom Fuhrwerk und zog sich eine Gehirnerschütterung zu. Die Schuld bei dem Zusammenstoß soll der Autofahrer tragen, da er die Verkehrsregeln an der betr. Stelle nicht beachtet hat. Der Unglückswagen gehörte einer Barmer Firma.

Aus der Nachbarschaft.

e. **Linden-Dahlhausen**, 27. Febr. Der ev. Rektor Heinrich Brandt von hier tritt infolge Erreichung der Altersgrenze mit Ablauf des Schuljahres 1925 in den Ruhestand. Herr Brandt ist seit über 45 Jahren als Lehrer tätig, hiervon seit 1. Januar 1891 in Dahlhausen als Hauptlehrer und seit dem 1. April 1903 als Rektor. Mit ihm tritt ein Schulmann in den Ruhestand, der fast während eines Menschenalters seine reichen Erfahrungen in den Dienst der Jugenderziehung gestellt und nur der Jugend gelebt hat. Wir wünschen ihm einen gesegneten Lebensabend.

re. **Linden** (Ruhr), 27. Febr. Eine Merkwürdigkeit aus der Vogelwelt kann der Wanderer wahrnehmen, der kurz vor der Lewacker Schule den alten Fuhrweg einschlägt, der durch die Lindener und Baaker Feldflur nach Winz wandert. Dort sind bei Tage auf den Feldern Hunderte von Saatkrähen damit beschäftigt, sich ihre Nahrung aus dem Boden zu holen. Die schwarzen Vögel, deren Gefieder mit einem hübschen stahlblauen Schimmer geziert ist, stoßen ihre Schnäbel unablässig in den Erdboden, um das Ungeziefer aus demselben hervorzuholen. Die Saatkrähen vertilgen unzählige Regenwürmer, Schnecken und Maikäferlarven. Dadurch werden sie sehr nützlich und verdienen daher äußerste Schonung. Selbst auf den entwickelten Maikäfer, die im Monat Mai das Laub von den Bäumen fressen, machen diese Vögel Jagd. Dabei sollen sie zwei Abteilungen bilden. Die eine Abteilung fliegt auf die Bäume und schüttelt durch starkes Hüpfen auf den dünnen Zweigen die Maikäfer herab. Die zweite Abteilung, die unter der Baumkrone Posto faßt, sammelt die Käfer, die am Schlusse der Arbeit zur Verteilung gelangen. Die Saatkrähen sind Gesellschaftstiere. Am Abend verlassen sie ihr Arbeitsfeld, fliegen über die Ruhr nach der waldreichen „Winzer Mark", um dort nach lautem Gekrächze ihr Nachtquartier in den zahlreichen Bäumen aufzuschlagen. Früher lebten die Saatkrähen zu Tausenden im „Stichelschen" an der Ruhr. Als das Wäldchen abgeholzt wurde, zogen die Saatkrähen in die Wälder der benachbarten „Winzer Mark".

Aus Stadt und Amt Wattenscheid

Wattenscheid, 27. Febr.

op. **Unterhaltungsabend der Deutschen Volkspartei.** Samstag, 6. März, veranstaltet die Deutsche Volkspartei abends 7½ Uhr im Recleschen Saal einen Unterhaltungsabend. Neben musikalischen Darbietungen wird auch der Rezitator und Sprechkünstler Walter G. Klucke-München mit Rezitationen aufwarten. Im Mittelpunkte des Abends steht ein Vortrag von Admiral Brüninghaus, Mitglied des Reichstags, über „Deutschlands Kampf um die Weltgeltung". Von Mitgliedern der Jugendgruppe wird ein vaterländisches Schauspiel aufgeführt werden.

op. **Die Prüfung der Konfirmanden** von Pastor Heuser findet am 7. März statt, am 14. März ist deren Konfirmation. — Die Prüfung der Konfirmanden von Pastor Müller ist am 14. März, die Konfirmation am 21. März. — Am 21. März ist die Prüfung der Konfirmanden von Pastor Bonne und am 28. März deren Konfirmation. Die Prüfung der Konfirmanden von Pastor Wessel und Pastor Geck ist ebenfalls am 21. März, die Konfirmation am 28. März.

op. **Hauptausschuß-Sitzung.** Im kleinen Rathaussaale fand eine Sitzung des Hauptausschusses statt. Ein Aenderungsantrag des Konzessionsvertrages des Elektrizitätswerkes Westfalen über Elektrizitätsversorgung der Stadt wurde besprochen und im Sinne des Vorbeschlusses der Gas- und Wasserkommission erledigt. Dem Beschlusse des Berufsschulvorstandes, wonach nebenamtliche Unterrichtsstunden in eine hauptamtliche Handelslehrerstelle, die für Berufs- und Handelsschule eingeteilt werden soll, umgewandelt werden, wurde zugestimmt unter der Voraussetzung, daß der Stelleninhaber auf Privatdienstvertrag eingestellt wird. Alsdann fand eine längere Erörterung statt über die zwischen der Stadt- und Amtsverwaltung bisher vorgenommenen Schritte welche die Neuorganisation der gemeinsamen mittelstädtischen Verwaltung, die Dezernateinteilung und verschiedene hiermit zusammenhängende Persönlichkeitsfragen zum Ziele haben. Versammlung beschloß, zur Herbeiführung eines gedeihlichen Zusammenarbeitens zwischen Verwaltung und Bürgerschaft, welche letztere an den Eingemeindungsvorgängen außerordentlich stark interessiert sei, eine Kommission zu bilden, bestehend aus je einem Vertreter der 5 Fraktionen.

op. **Eine Schuldeputationssitzung** findet Montag nachm. 4½ Uhr im Rathause statt. Später ist dann noch eine Sitzung des Vorstandes der Berufsschule. In dieser Sitzung soll der Etat der Berufs- und Handelsschule für 1926/27 endgültig beraten werden.

op. **Höntrop**, 26. Febr. Der Ev. Arbeiter- und Bürgerverein hielt im Vereinsheim Voß seine Monatsversammlung ab, die vom 1. Vorsitzenden geleitet wurde. Die Anträge auf Wiedereinführung der Zahlung von Krankengeld und der Stundung der Beiträge der Erwerbslosen wurde vertagt, da die Kasse noch zu schwach sei.

Industrie / Handel / Verkehr.

Die Ruhrkohlenförderung.

Essen, 27. Febr. Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 14. bis 20. Febr. im Ruhrgebiet in 6 Arbeitstagen 2 004 301 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 045 095 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls 6 Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den 7 Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 408 479 Tonnen gegen 407 715 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 84 427 Tonnen gegen 86 020 Tonnen bei 6 Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 14. bis 20. Febr. im Ruhrgebiet 334 050 Tonnen gegen 340 849 Tonnen in der Woche vorher und 379 840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 58 354 Tonnen (gegen 58 245 Tonnen bezw. 68 377 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 14 071 Tonnen (14 337 Tonnen bezw. 16 439 To.).

* **Um die internationale Eisenverständigung.** Die neue Versammlung der Schienenproduzenten zwecks Neubegründung der „Irma" (Internationales Schienensyndikat) ist auf den 10. März nach Paris anberaumt. Die Meinung der interessierten Kreise in Belgien ist optimistisch. Man erklärt, daß etwage noch zu überwindende Schwierigkeiten nur aus Luxemburg sich erheben könnten; Frankreich und Deutschland seien bereits einig. — Auf den folgenden Tag ist eine Sitzung anberaumt, um die Begründung eines internationalen Halbzeug-Verbandes auf der Basis der Rohstahlblockproduktion jedes der beteiligten Länder anzuschneiden.

* **Keine Preisbindung zwischen den mitteleuropäischen Drahtverfeinerungsindustrien.** Die für den 23. und 24. Febr. angekündigten Verhandlungen zwischen den deutschen, tschechischen, österreichischen und ungarischen Drahtverfeinerungsindustrien in Wien haben, wie wir hören, kein positives Ergebnis gehabt. Der angestrebte Territorialschutz konnte nicht durchgebracht werden, ebenfalls keine gegenseitige Preisbindung, wohl aber hat man sich eine gegenseitige Preisverständigung besonders bei dem Baltangeschäft zugesichert, um diesen zurzeit sehr schwankenden Markt nicht noch weiter zu verschlechtern. Ein weiterer Verhandlungstermin ist vorläufig nicht in Aussicht genommen.

* **A. E. G., Berlin.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 6 Proz. für die Stammaktien und die Vorzugsaktien Lit. A und auf 5 Proz. für die Vorzugsaktien Lit. B fest. Eine längere Aussprache entspann sich, da verschiedene Aktionäre eine Erhöhung der Dividende wünschten und Anfragen stellten. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Bankdirektor Robert Pferdmenges vom A. Schaaffhausenschen Bankverein in Köln. In längeren Ausführungen begrüßte u. a. Geheimrat Dr. Deutsch von der Verwaltung die Absicht der Regierung, die Steuerlasten zu vermindern. Bei der A. E. G. hätten die sozialen Lasten und die Steuern rund 200 Proz. der Dividende ausgemacht. Trotz alledem sei die Gesellschaft auch für das Gebiet der Elektrizität außerordentlich zuversichtlich, weil die Elektrifizierung der Welt in beschleunigtem Tempo vorwärts ginge und für Deutschland auf diesem Gebiete große Aufgaben in naher Zukunft bevorständen. Die Abteilung für den Bau von Zentralstationen und Eisenbahnen seien auch für dieses Jahr mit Aufträgen reichlich versehen. Die großen Elektrizitätswerke, die eigene Büros während der Nachkriegszeit unterhielten, hätten sich zum größten Teil wieder die Organisation der A. E. G. zunutze gemacht, umsomehr, als diese in der Lage sei, die gesamten Projekte der schlüsselfertigen Bauwerke zu bearbeiten. Die A. E. G. sei weiterhin mit einer großen Zahl von technisch wichtigen Problemen intensiv beschäftigt, wie Kohlenstaubfeuerung und Kohlenveredlung, die große Aussicht für die Zukunft hätten.

* **Mansfeld A.-G. für Bergbau und Hüttenbetrieb in Eisleben.** Die Produktionszahlen und die Umsätze sind im Jahre 1925 höher als im Vorjahre. Zur Zeit sind gewisse Absatzstockungen insbesondere in Walzfabrikaten eingetreten. Zu Besorgnissen können diese Stockungen aber keinen Anlaß geben. Es ist auch tatsächlich in der letzten Zeit schon wieder eine leichte Besserung zu spüren, die wohl zum Teil auf die Auswirkung von Auslandskrediten zurückzuführen ist. Die Gesellschaft glaubt, voraussichtlich mit einer angemessenen Dividende hervortreten zu können. Die Verluste an Debitoren haben sich in den Grenzen bewegt, die man heute als unvermeidlich bezeichnen kann und die im Verhältnis zu den Umsätzen nicht sehr bedeutend sind. Allerdings sind Wechselprolongationen an der Tagesordnung, doch hat die Liquidität des Unternehmens dadurch nicht viel eingebüßt.

Zunehmende Geschäftsstille.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 27. Febr.

An der heutigen Sonnabendbörse machte sich die bisherige Geschäftsstille und Zurückhaltung noch stärker geltend, so daß der Verlauf sehr ruhig und ohne besonderes Interesse war. Eine Auswirkung der in der letzten Zeit an der Newyorker Börse herrschenden Baissestimmung machte sich hier an der Börse nicht geltend. Die im Vergleich zu Ende Januar ziemlich unverändert gebliebene Erwerbslosenziffer am 15. Februar belebt die Hoffnung auf eine Besserung der deutschen Wirtschaftslage. Der Kursstand war im allgemeinen wenig verändert. Auf dem Aktienmarkte überwogen Abschwächungen bis zu 1 Prozent und für einige Papiere bis zu 2 Prozent, denen freilich auch Besserungen in ungefährem Ausmaß gegenüberstanden. Im Verlaufe zeigte sich einiges Interesse für Oelwerte, von denen Deutsche Erdöl 3 Prozent stiegen, Rütgerwerke sich trotz lebhafter Umsätze aber nur wenig veränderten. Schiffahrtsaktien erlitten Abschwächungen von 1 bis teilweise 2 Prozent. Bankaktien bröckelten nur wenig ab; Berliner Handelsanteile 1 und Elektrobank 1½ Prozent niedriger. Unverändert groß bei anziehenden Kursen blieb aber das Interesse für Rentenwerte. Dies gilt in gleicher Weise von den Anleihen der Länder mit Kriegs- und Schutzgebietsanleihen und preußische Konsols an der Spitze wie auch für Kriegshypothekenbankbriefe und Rentenbriefe. Letztere stiegen bei teilweise Reparierungen vereinzelt bis um 70 Pfg. Fest lagen auch Goldpfandbriefe. Für Geld einige Tage über Ultimo verlangte man 7—8 Prozent und für Monatsgeld 6½ bis 8 Prozent. Viel Bedarf bestand aber an der Börse nicht, weil bei den erleichterten Lombardbedingungen der Reichsbank die Geldnehmer ihren Bedarf dort sehr vorteilhaft decken können. Am Devisenmarkt notierte Oslo 40 Prozent niedriger.

*

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 27. Febr.

Die ausländischen Preismeldungen hatten auf die Tendenzgestaltung am Produktenmarkte nur geringen Einfluß. Das Angebot in heimischer und prompter Ware blieb andauernd gering, namentlich in Weizen, der in guter Ware fast gänzlich fehlt und daher im Lieferungsgeschäft 1 bis 2 Mark höher bezahlt wurde. Auch für Roggen ist prompte Inlandsware nur mäßig angeboten. Die Preise behaupteten ihren Stand. Zum ersten Male wurde heute im Lieferungsgeschäft per Juli gehandelt. Für Gerste blieb das große Angebot bestehen. Hafer war ruhig und für Mehl hat sich die Geschäftslage noch nicht geändert.

Getreidebörse.

* Köln, 26. Febr. Es notierten in Reichsmark: Weizen, inl. 26,80—27,20, dto. ausl. 31—34, Roggen bis 17,50, dto. ausl. 18,75—21,75, Futtergerste, ausl. 16,50—16,75, Wintergerste, inl. 16,50—16,75, Sommergerste, inl. 18,75—19,50, Mais, grober 18 bis 18,25, dto. kleiner 20,50—22,50, Roggenmehl 28, Weizenmehl, 70proz. 38,50—39,50, Weizenkleie br. m. S. 9,50—13,50, Rübkuchen, lose 13,50—14,25, Palmkuchen, lose 13—14, Leinkuchen, lose 21—21,50, Leinmehl, brutto einschl. Sack 21,50—22,50, Sojaschrot br. m. S. 19—19,50, Trockenschnitzel 9,50—10, Zuckerschnitzel, lose 12—14, Wiesenheu, inl., lose 8—9, dto. inl., gepr. 9,50—10,50, Kleeheu, inl. 8,50—10,50, Roggen- und Weizenstroh, gepr. 2,50—2,80, Haferstroh, gepr. 2,80—3, Rohmelasse 5,50. Tendenz: Die Getreidepreise waren wenig verändert Futtermittel wiederum etwas matter. Das Geschäft war wenig belebt.

Viehmärkte.

* Essen, 26. Febr. Pferdemarkt. Der Markt vom 25. und 26. Febr. war mit 809 Pferden beschickt und wurde insgesamt von 3088 Personen besucht. Die Qualität der Pferde war durchweg zufriedenstellend. Neben besten und guten Pferden des rheinisch-belgischen Schlags war das gute Mittelpferd für den Land- und Fuhrwerksgebrauch sowie auch das gute Wagenpferd vertreten. Das Marktgeschäft war gegenüber den Märkten des Vorjahres belebter. Der Bedarf an Pferden ist anscheinend groß, jedoch läßt der Absatz infolge der Geldknappheit zu wünschen übrig. Die Preise bewegten sich bei besseren Arbeits- und guten Wagenpferden zwischen 1500 und 1800 ℳ, ausgesuchte beste Tiere wurden über Notiz gehandelt. Mittelpferde kosteten 600—1000 ℳ, weniger gute Tiere je nach Alter und Gebrauchsfähigkeit 200—500 ℳ.

Politische Zusammenstöße in Essen.

Essen, 27. Febr.

In einer Versammlung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei in Essen kam es bei Beginn der Aussprache zu einem schweren Zusammenstoß mit den im Saal anwesenden Mitgliedern der Kommunistischen Partei, bei dem geworfene Stühle und Schlagknüppel eine hervorragende Rolle spielten. Als die zahlreichen demonstrierenden Kommunisten aus dem Saale gedrängt wurden, fiel im Treppenhause plötzlich ein Schuß, der die Polizei zu energischem Einschreiten veranlaßte. Hierbei wurden den zumeist jugendlichen Streithähnen zahlreiche Totschläger, schwere Holzknüppel und Schlagringe abgenommen. Die Betroffenen wurden von der Polizei sistiert und sehen gemäß dem heute durch das Polizeipräsidium ergangenen Stockverbot einer empfindlichen Bestrafung entgegen. In der inneren Stadt hatten sich Tausende von Menschen angesammelt. Durch starke berittene Polizeistreifen, sowie Autobereitschaften und zahlreiche Schutzkordons wurden jedoch die Ansammlungen in den Straßen energisch zerstreut, so daß es im Weichbild der Stadt, abgesehen von kleineren Reibereien, zu Zusammenstößen ernsterer Art nicht gekommen ist.

Neues aus aller Welt.

Explosion vor Jaffa.

Deutsche Seeleute retten die Stadt vor Gefahr.

Nach einer Meldung der „Aegyptian Gazette" haben der Kapitän und die Besatzung des Hamburger Dampfers „Olga Siemers" unter Einsetzung ihres eigenen Lebens die Stadt Jaffa und acht auf der Reederei von Jaffa liegende Dampfer vor einer schweren Katastrophe bewahrt.

Am 28. Januar brach auf dem Segelschiff „El Oneh", das mit einer Ladung Petroleum und Benzin vor Anker lag, Feuer aus. Das Feuer griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß es unmöglich erschien, eine Verbindung mit dem brennenden Schiff herzustellen. Angesichts der Gefahr wurden die Hafenbehörden und die Einwohnerschaft von einer Panik ergriffen. Ungefähr 60 Meter von dem brennenden Segler entfernt lag der deutsche Dampfer „Olga Siemers". Der Kapitän des Dampfers, Paul Hansen, beschloß, sofort einzugreifen und den brennenden Segler abzuschleppen. Unter großer Lebensgefahr konnte ein Stahltau auf dem brennenden Schiff festgemacht werden. Darauf steuerte die „Olga Siemers" mit dem brennenden Schiff aus dem Hafen in die offene See. Bald war der Dampfer „Olga Siemers" von einem Flammenmeer umgeben. Nach einer Fahrt von etwa zwei Seemeilen brach die Schlepptrosse. Der Segler war jedoch weit genug abgeschleppt, so daß alle Gefahr behoben war.

Nach dem der deutsche Dampfer wieder zu seinem Ankerplatz zurückgekehrt war, fand auf dem Segler eine furchtbare Explosion statt. Stichflammen schossen bis zu 100 Meter in die Höhe. Das Schiff wurde durch die Explosion in Atome zerrissen. Brennende Benzin- und Petroleummassen breiteten sich auf der Oberfläche des Wassers aus und brannten bis in den nächsten Morgen. Der Distriktskommissar von Jaffa sprach namens aller Einwohner der Stadt dem heldenhaften deutschen Kapitän und der Besatzung in einem Schreiben den Dank aus. Auf diesen neuen Beweis für den opferwilligen Geist deutscher Seeleute kann Deutschland mit Recht stolz sein.

Die Versuchung war zu groß!

Diebstahl eines „Bewußtlosen".

In Budapest stand ein wiederholt vorbestrafter Einbrecher, ein zerlumpter, schmutziger junger Mann vor Gericht. Als der Staatsanwalt sich zu einem Plädoyer erhob, erblaßte der Angeklagte, begann zu taumeln und fiel der Länge nach zu Boden. Es zeigten sich alle Anzeichen eines epileptischen Anfalles. Der herbeigerufene Gerichtsarzt, der sich um den anscheinend Leblosen bemühte, konnte nichts anderes tun, als abwarten, bis der Angeklagte sein Bewußtsein wieder erlangte. Er griff nach der Tasche, um nach der Uhr zu sehen und bemerkte zu seinem Entsetzen, daß seine goldene Uhr samt Kette abhanden gekommen sei. Der Fall schien unerklärlich, bis der Justizsoldat beim näheren Zusehen das Ende der goldenen Kette aus der Rocktasche des anscheinend Bewußtlosen hervorragen sah, der dem Gerichtsarzt die Uhr aus der Tasche gezogen hatte, als dieser sich bemühte, ihn zum Bewußtsein zu bringen.

Ein Volksbeglücker.

Er verschenkt Pfundnoten.

Ein geheimnisvoller Fremder taucht in der letzten Zeit in der ärmsten Gegend des Armendistriktes von Stepney (London) auf, versammelt die Aermsten um sich und teilt Pfundnoten aus. Diese Spenden erreichen manchmal die Summe von 10 Pfund für die einzelne Person. Dabei läßt er sich von einer Frau beraten, die selbst in diesem Distrikt wohnt und offenbar genau weiß, wer wirklich bedürftig ist. Diese Frau hat einen deutschen Namen. Sie heißt Trichtenberg. Wie der Mann heißt, weiß niemand. Er lehnt es ab, Auskunft zu geben und hat es auch der Polizei gegenüber abgelehnt, doch wollen die Empfänger seiner Spenden ihn in deutscher Sprache mit Frau Trichtenberg haben sprechen hören. Manchmal kommt er eine ganze Woche nicht, manchmal aber auch jeden zweiten Tag; er gibt niemals weniger als 2000 Goldmark in Pfundnoten aus. Er ist in der Gegend bereits bekannt, und sobald er sich zeigt, eilen Polizisten hinzu, um die sich schnell ansammelnde Menge zu ordnen, während der Mann sich in die Haustür der Wohnung der Frau Trichtenberg stellt und den Vorbeiziehenden die Gelder einhändigt. Natürlich haben sich bereits allerhand Sagen um diesen geheimnisvollen, etwa 60 jährigen, ärmlich gekleideten Mann gebildet. Authentisches weiß jedoch niemand, da er, sobald das Geld verteilt ist, in einen Omnibus steigt und davonfährt.

*

Aus der Urwelt des Rheintals.

Der in der Gegend von Neustedt bei Kanalisationsarbeiten gemachte Fund von Mammuthstoßzähnen dürfte eine besondere Sehenswürdigkeit sein. Man hat wohl früher aus dem Rheintal selbst, aber nicht aus den Seitentälern derartige Entdeckungen zu verzeichnen. Es hat sich feststellen lassen, daß im Rheintal drei verschiedene Elephantensorten lebten, und zwar der Stephanelephant, der Elephos Antiquus und das Mammuth. Reich an Ueberbleibseln von Urwelttieren waren die Tongruben von Jockgrimm. Auch in Odernheim am unteren Glan wurden Funde gemacht. Die meisten Ueberreste der Urelephanten stammen aus dem Rhein, wo früher die Fischer manchen Stoßzahn und sonstige Knochen der Riesenelefanten mit Netzen heraufholten. Sehenswürdige Auswahlen von Urwelttieren aus dem Rheintal befinden sich in den Museen von Speyer und Bad Dürkheim. Leider haben diese Knochen oft keine große Haltbarkeit. Man muß sie mit Leimlösung behandeln, um den Zerfall aufzuhalten.

*

Muttermörder. Wie aus Danzig gemeldet wird, wurde in Oliva ein furchtbarer Mord aufgedeckt. Ein offenbar geistesgestörter Justizobersekretär hat in der Wohnung die eigene Mutter ermordet. Die Polizei konnte nur mit Gewalt in die Wohnung dringen.

Explosionsunglück in Posen. In der Posener Gasanstalt brach infolge Kurzschlusses ein Feuer aus, in dessen Verlauf eine starke Explosion erfolgte. 42 Personen wurden durch Glassplitter eingedrückter Fensterscheiben nur leicht verwundet.

24 000 tödliche Straßenunfälle in Amerika. Wie die Vossische Zeitung aus Washington meldet, sind im vergangenen Jahre nach einer Statistik, die auch dem Staatssekretär Hoover vorgelegt wurde, auf den Straßen der Vereinigten Staaten über 24 000 Todesfälle zu verzeichnen.

...aber was? Rahma-buttergleich
MARGARINE

Gleich zu Beginn der Saison

Bei unserem großen Vorfrühlings-Verkauf erstklassiger Kleider- u. Seiden-Stoffe sowie eleganter Damen-Konfektion und Puts herrschen auf die Wirtschaftslage eingestellte niedrige Preise! Der Einkauf bietet Ihnen überraschende Vorteile!

so billig:

Billige Kleiderstoffe

Schotten und Streifen doppelt breit, in vielen Mustern 95, 0.85
Schotten doppelt breit, moderne Muster 1.25, 1.10
Woll-Schotten gute Qualität, in aparter Ausmusterung ... 1.65, 1.45
Blusenstreifen reine Wolle in schönen, mittelfarbigen Mustern 1.95
Reinwollene Schotten vorzügliche Qualität, elegante Ausführung ... 2.45, 1.95

Popeline doppelt breit, in großem Farbsortiment 1.95, 1.75
Popeline ca. 100 cm breit, in allen Modefarben 2.85
Foulé-Tuch reine Wolle, gute Qualität in vielen schönen Farben 1.95
Reinwollene Schotten ca. 100 cm breit, schwere gute Qualität 2.90
Reinwollene Schotten ca. 100 cm breit, in aparten Mustern 3.90, 3.65

Waschseide solide Qualität, in modernen Schotten .. 1.65, 1.45

Waschseide 100 cm breit, schwere Qual., in schönen Mustern 3.65, 2.90

Billige Kleiderstoffe

Serge doppelt breit, reine Wolle, gute Qualität in vielen Farben 2.90
Serge 100 cm breit, reine Wolle, prima Qualität, in vielen Farben .. 3.90
Epinglé ca. 100 cm breit, vorzügliche Qualität in allen Modefarben 4.50
Rips 130 cm breit, reine Wolle und Ripo, reich, Farbsortiment .. 5.75, 5.45
Rips 130 cm, reine Wolle, schwere Mantelware in vielen Farben 7.80

Zephyr uni und gestreift, für Sporthemden und Blusen 0.59, 0.49
Zephyr kariert, in großer Ausmusterung 0.88
Wasch-Crepe in großer Ausmusterung 0.75
Crepon in vielen Farben 0.85
Frotté 100 cm breit, in schönen Mustern 0.98

Crepe de chine doppelt breit, in vielen modernen Farben 4.75

Eolienne ca. 100 cm breit, in neuen modernen Farben 5.90



Fesches Kleid aus reinwollenem Popeline, Tressen- und Knopfgarnierung, Kragen mit weißer Blende, in vielen mod. Farben. 9.75



Eleg. chices Kasakkleid aus prima Ripe, mit Faltenrock und geschmackvoller bunt. Garnier. in den neuesten Modefarben. 29.50



Jugendliches **Sportkostüm** aus reinwoll. Gambia, mit Doppeltaschen und modern. Rücken-Garnit., Jacke auf Seiden-Serge gefüttert ... 37.00



Flotter Tuchmantel solide Qualit., moderne zweireihige Form, mit neuester Seiten-Garnierung in vielen Farben 19.75



Frühjahrs-Mäntel aus einfarbigem Wollstoff, hübsche moderne Form mit kleiner Glocke und Knopf-Garnitur 13.75

Schottenkleider moderne Form mit weißen Aufschlägen in reicher Farben-Auswahl 8.90
Popeline-Kleider reine Wolle mit Glockenrock und weißer Blende am Kragen, in allen modernen Farben 8.75
Rips-Kleider reine Wolle, fesche jugendl. Machart mit bunter Garnierung, neue Farben .. 12.50
Rips-Kleider reine Wolle mit langem Arm, Rock plissiert, weißer Kragen und Aermelaufschläge in schönen Modefarben .. 16.50
Popeline-Kleider prima Qualität, rein. Glockenform m. breit. Gürtel u. lang. Arm. Kragen und Aufschläge aus weißem Crepe de chine 25.50

Epingle-Kleider vorzügl. Qualität, Rock ringsherum plissiert mit weißem Schalkragen in aparten Farben .. 29.50
Frauen-Kleider aus prima Ripe, mit Faltenpartie und vornehmer Goldstickerei in schönen dunklen Farben 39.00
Gambia-Mäntel reine Wolle, flotte weite Form (125 cm lang und 160 cm weit) mit durchgehendem Gürtel 19.75
Gambio-Mäntel reine Wolle, fesche zweireihige Herrenform mit Riegel und Taschen 23.50
Burberry-Mäntel schwere reinwollene Qualität, moderne Passenform mit eingelegten Rüchenfalten ... 39.00

Gürtel Wachstuch, viele Farben 0.20
Bubikragen mit Hohlsaum oder mit Spitze 45, 0.38
Kragen mit Weste mit Hohlsaum oder mit Spitze 1.45, 1.15
Bunte Borden neue elegante Stickerei ca 8 cm breit Meter 0.95, ca. 4 cm breit Meter 0.55
Kunstseidene Volants ca. 60 cm breit, in neuen Farben ..... Meter 4.75

Hut aus Ripsseide, kleine fesche Form mit Goldbesatz, reizend garniert 3.50
Hut aus Taffetseide, kleidsame Glockenform, mit schöner Steppgarnitur 4.50
Hut aus buntem Fantasiestroh, kleine aufgeschlagene Form mit breiter Ripsbandgarnitur 4.90
Frauen-Hut aus Taffetseide aufgeschlagene Form mit flotter Schleifengarnitur 5.50
Hut aus Ripsseide, mittelgroße Form mit Strohborde schön garniert 7.35

Damenstrümpfe gut. Baumwollgewebe mit Doppelsohle und Hochferse 0.48
Damenstrümpfe Seidengriff, feine Qualität mit Doppelsohle und Hochferse .. 0.68
Damenstrümpfe Seidenflor gleichmäßige Qualität m. Doppelsohle u. Hochferse 0.84
Damenstrümpfe Kunstseide schönes klares Gew. mit Doppelsohle u. Hochferse . 1.85
Damenstrümpfe reine Tramaseide, elegante Qualität 2.90

Korsettschoner weiß, feine Qualität mit Träger 0.32
Damentaillen gute Trikotqualität mit kurzem Arm 0.95
Hemdhosen weiß, feinfädiges Gewebe mit Spitzenträger 1.10, 0.98
Damen-Schlüpfer schöne Baumwollqualität mit Doppelschritt 68
Damen-Schlüpfer Kunstseide mit Doppelschritt in vielen Farben sortiert 1.95

Taghemd Schulterschluß mit breiter Festongarnierung 2.45, 1.75
Beinkleid geschlossene Form, aus gutem Wäschetuch, mit Festongarnierung 2.45, 1.95
Nachthemden neue Schlupfform, mit Doppel-Hohlsaum oder Feston-Einsatz 4.25, 2.75
Prinzeßrock Schulter- oder Trägerform mit breitem Festonvolant 3.75, 3.10
Unterkleider aus k'seidenem Trikot in den Modefarben 2.90



Hut
aus Fantasieborde und Ripsband, moderner Gigolokopf in eleganter Ausführung
8.50

Waechter & Co

Das Haus an der Drehscheibe

Bezugspreise: B
1. 3. bis 14. 3.
geliefert; durch d
Bestellgeld beson
die Schriftleitung
der Redaktion vo
Im Falle von hö
störung hat der Be
lieferung des Bla

Nr. 51.

Der Reichsfi

Zwe

Genf und M

In diesen erre
Bundesversammlun
beteiligt ist, hat e
Frankreich eine F
und gleichzeitig ku
Frankreich für die
an Polen eintreten
nische Ministerprä
noch Rom zusamm
für die von Italie
Weg zu geben. D
der faszistischen Pr
sprochen den
Vorgänge hinaus
jüngste Aeußerunge
er sein Programm
deutschen Südtirol
zeitig der deutsche
das Recht abgespro
zu bilden. Ferner
jugoslawischen Mi
empfangen und bei
soll neben der Fra
rantiepaktes sowie
Frage des An
Deutschland
jugoslawischer Inte

Das also ist
und anmaßliches D
sten besten Gelegen
kommen sollen. G
natürlich in Polen
„Duce" entgegenge
Fechterstellung bege
sich die gleiche Zus
wo im ersten Auge
über dem italieni
man glaubte, daß
Kleinen Entente,
stärkung und Refo
wolle. Aber auch
scheinen behoben zu
deutlich abgegeben
fürchteten „Panger
nische Außenpoliti
nommen, das übe
von der Adria bis
Italiens ausdehnt
fassung der in glei
der Kleinen Enten
wird.

Die öffentliche
einmütig sich gegen
ist auch Kompro
Völkerbundskreisen
aber durch Mussol
liens in die Wagsch
liche Meinung En
fürchten, daß das
nett eine noch größ
wird. Die vertro
unter den kleiner
Opposition gegen
Polen eingenomm
Umständen Beacht
dischen Außenmin
klärung stellt eine
anzunehmen, daß
des Rates sind, H
mit Schweden üb
vorsichtige Haltun
Erörterung dieser
währt. Unsere Z
dazu geboten, daß
spiel führenden
genug aufgedeckt

Ueberraschunge
gegnen und stets
alle Eventualitäte
kann. Wenn derse
die unbeschränkte
großen Reich als
dabei als „Realp
80 Millionen Deu
so stellt er hiermit
zipien allen den
spricht, die er für
unmöglich für un
Instanz der Völk